Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 45. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 27. Januar 1878.

Eine englische, vielleicht eine europäische Intervention in Sicht.*)

Das englische Ministerium hat sich für eine Demonstration gegen Rußland entschieden; in Folge dessen haben die Earls Derby und Carnarvon ihre Entlassung eingereicht. Am Montag soll im Unterhause die Forderung eines außerordentlichen Credits von 5 Millionen Pfd. Sterl. eingebracht werden, wie eine solche in der Eröffnungsrede vom 17. d. M. für gewisse Fälle im Voraus angekündigt worden war. Als einer dieser Fälle galt die Bedrohung der Dardanellen durch die Russen. Auf englischer Seite hält man diese Bedrohung für eingetreten, seitdem russische Cavallerie-Abtheilungen von Adrianopel aus sich nach Osten zu in Bewegung gesetzt haben. Die Versicherungen officiöser russischer Blätter, daß ein Vormarsch gegen Gallipoli nicht beabsichtigt sei, werden von dem englischen Ministerium als keine genügende Garantie gegen einen Angriff auf Gallipoli angesehen. Die Klauseln, womit jene Erklärung begleitet wird, lassen in der That kaum eine andere Deutung zu, als daß Rußland nur unter der Bedingung Gallipoli respectiren will, daß dort sich keine türkischen Truppen ansammeln, da eine solche Ansammlung in der Flanke der russischen Armee nicht geduldet werden dürfe. Der Ausdruck „Flanke" hat nur dann einen Sinn, wenn man von einer gegen Konstantinopel im Vormarsch begriffenen russischen Armee spricht. Der Gebrauch dieses Ausdrucks verräth mithin, daß ein Marsch gegen Konstantinopel in der Absicht der russischen Kriegsleitung liegt, wenn es nicht demnächst zum Abschlusse eines Waffenstillstandes kommt. Von englischer Seite wird dem gegenüber die Ausschiffung von Marinesoldaten und Matrosen der englischen Mittelmeerflotte bei Gallipoli zur Vertheidigung der Dardanellen angedroht; auch das Gros der Garnison von Malta soll unverzüglich dorthin übergeführt werden, sobald die Russen auf Gallipoli anrücken.

Rußland wird also mit sich zu überlegen haben, ob es auf die Gefahr eines Krieges mit England hin seine Operationen gegen Gallipoli ausdehnen oder aber dem bewaffneten Zusammenstoß mit einer englischen Streitmacht an jener Stelle ausweichen soll. Daß es zur Erzwingung des Friedensschlusses für Rußland nothwendig ist, sich Gallipoli's zu bemächtigen, kann schwerlich mit Grund behauptet werden. Die Durchfahrt durch die Dardanellen den türkischen Panzerschiffen zu sperren, würden russische Strandbatterien an der europäischen Seite des Bosporus nicht genügen. Der Besitz hier, der Verlust dort von einer Stadt mehr oder weniger ist aber für den Krieg nicht weiter entscheidend. Ein Vormarsch gegen Gallipoli könnte also nur die Bedeutung haben, daß Rußland damit der englischen Regierung seine gründliche Verachtung bezeugen und damit dieselbe direct zu einer Kriegserklärung provociren wollte, denn sind einmal erst englische Truppen mit russischen zusammengerathen, so wird es dem Earl Beaconsfield weiter keine Mühe kosten, die beiden Häuser des Parlament für einen Krieg mit Rußland zu gewinnen. Hat doch schon die bloße, noch dazu tendenziös übertriebene Nachricht von einer „Bedrohung Gallipoli's" dazu hingereicht, um der Opposition die Entschließung aufzunöthigen, der Forderung des außerordentlichen Credits in dem Falle keinen Widerspruch entgegen zu setzen, wenn es sich nicht um einen „Kriegscredit", sondern nur um einen Credit für Vorbereitungen (immerhin doch aber kriegerischer Art) handle, welche die augenblickliche Lage erheische, und wenn derselbe von einem Cabinet begehrt werde, das unter sich einig sei. Die letztere Bedingung ist durch das Entlassungsgesuch der Earls Derby und Carnarvon erfüllt worden.

Die gegenwärtige Lage ist durch die Ungewißheit, welche noch immer über die russischen Friedensbedingungen herrscht, verursacht; wenigstens hat Earl Beaconsfield im englischen Oberhause ausdrücklich erklärt, daß die Politik, welche die englischen Minister einschlagen zu müssen glaubten, nicht davon könne abhängig gemacht werden, daß irgend eine befreundete Macht für gut finde, bestimmte Informationen zurückzuhalten. Unter dieser „befreundeten Macht" ist — Rußland zu verstehen. Man befindet sich allerdings nicht blos bezüglich der russischen Friedensbedingungen, sondern auch in Betreff des Fortgangs der Waffenstillstandsverhandlungen noch immer im Unklaren und, um nicht vielleicht durch den plötzlichen Abbruch derselben und einen schnellen Vorstoß der inzwischen bei Adrianopel angesammelten russischen Streitkräfte gegen die Dardanellen und den Bosporus überrascht zu werden, will nun die englische Regierung zunächst wenigstens die in Bezug auf die ersteren bestehenden „englischen Interessen" durch ein Faustpfand sichern. Was den Bosporus betrifft, so liegt dort die Reichshauptstadt Konstantinopel, an deren Besitz nicht blos englische, sondern europäische Interessen der eminentesten Bedeutung haften. Es ist deshalb, wie dies schon einmal im Frühling 1876 während der Aufregung, die der Mord der Consuln zu Saloniki im ganzen Orient hervorgerufen hatte, geschehen ist, augenblicklich die Idee einer gemeinsamen europäischen Intervention in Konstantinopel auf die Tagesordnung gesetzt worden. Ein plausibler Grund ist dazu vorhanden, sobald die Spitzen russischer Heeressäulen von den Minarets Konstantinopels in Sicht sind. Man kann dann mit einigem Grunde unterstellen, daß in dieser durch hunderttausende von Flüchtlingen schon jetzt in die größte Unruhe versetzten Stadt unter der Angst vor einer Beschießung und Erstürmung und Ansichts des Untergangs des Reichs anarchische Zustände, Palast- und Straßenrevolutionen, Christenmassacres, ein allgemeiner Umsturz aller socialen Verhältnisse Platz greifen möchten, und dem gegenüber wird dann eine Besetzung von Konstantinopel durch Streitkräfte der verschiedenen europäischen Mächte als eine der Stadt selbst gegen den Willen der Pforte zu erweisende Wohlthat erscheinen. Welches Schicksal sich daraus schließlich für das osmanische Reich entwickeln mag, wird Europa wenig kümmern; dasselbe, vertreten durch die Vertragsmächte, wird dann lediglich nach allgemeinen europäischen Interessen die Zustände im Orient neuzuordnen haben. Die Pforte aber mag das schwere Schicksal, welches damit über sie hereinbricht, ausschließlich den Rathschlägen der englischen Regierung zuschreiben, welche sie ins Verderben gelockt haben.

*) Nachdem dieser Artikel geschrieben war, traf die Nachricht ein, daß Rußland die Friedensbedingungen an England mittheilte, in Folge dessen die englische Regierung die oben erwähnte Demonstration gegen Rußland rückgängig machte.

[Berichtigung.] In dem Leitartikel der Nr. 39 vom 24. Januar ist statt „Reichenberger", wie in Folge eines Schreibfehlers gedruckt steht: „Reichstädter Zusammenkunft am 8. Juli 1876" zu lesen.

Breslau, 26. Januar.

Auch die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses galt noch den Petitionen aus dem Gebiete des Culturkampfes. Warum das Amendement Hänel-Löwenstein nicht angenommen wurde, ist nicht recht zu begreifen; jedenfalls war es correcter als der Commissionsantrag, besonders nachdem aus dem letzteren die Worte, welche die Rückerstattung der Executivstrafgelder verlangen, gestrichen worden waren; selbst der Regierungs-Commissar erklärte sich zum Theil für jenes Amendement. Die Debatte war übrigens rein juristischer Natur.

Die Frage, wie die weiteren parlamentarischen Dispositionen zu treffen seien, wird in Abgeordnetenkreisen zur Zeit lebhaft erörtert. Bis zum Zusammentritt des Reichstages oder wenige Tage später kann das Abgeordnetenhaus ganz wohl das Ausführungs-Gesetz zur Gerichtsverfassung erledigt haben, und es kann auch noch über das Gerichtssitzgesetz eine Vereinbarung mit dem Herrenhause erzielt werden. Dagegen ist das letztere natürlich nicht mehr im Stande, bis dahin die Berathung des Ausführungs-Gesetzes, welches doch unter allen Umständen vor dem Sommer erledigt sein muß, auch nur zu beginnen. Der Reichstag hat, so weit man voraussehen kann, eine wichtige und lange Session vor sich: der Etat, die Steuer-Projecte, die Gewerbe-Vorlagen, die Rechtsanwaltsordnung, die Gebührengesetze, von großen Reform- und Reorganisationsfragen ganz abgesehen, werden eine allermindestens dreimonatliche Arbeit in Anspruch nehmen. Vor Mitte Mai würde der Raum für den Landtag nicht frei. Wollte man also den Landtag mit oder unmittelbar nach dem Zusammentritt des Reichtags in regelmäßiger Weise vertagen, so könnte erst Mitte Mai das Herrenhaus in die Berathung des Ausführungsgesetzes eintreten und die Erledigung desselben würde sich bis in den Hochsommer hineinziehen; überdies würde auf die Arbeiten des Reichstags ein störender Druck ausgeübt werden. Zur Vereinfachung schlägt deshalb die „N.-L. C." vor, daß der Landtag nicht formell vertagt wird, sondern das Abgeordnetenhaus nach dem 6. Februar einfach bis auf Weiteres seine Sitzungen ruhen läßt. Das Herrenhaus, dessen Mitglieder ja nicht in dem Maße, wie die des Abgeordnetenhauses, am Reichstag betheiligt sind, dürfte alsdann das Ausführungsgesetz während der Reichstagssession berathen, und nach Beendigung dieser Arbeit könnte zur Ausgleichung etwaiger Differenzen das Abgeordnetenhaus wieder zu einigen Sitzungen zusammentreten. Diese Arbeit würde voraussichtlich nur wenige Tage in Anspruch nehmen, die der Reichstag leicht aussetzen könnte. Auf solche Weise würde eine Nachsession vermieden. Diese Disposition wird lebhaft besprochen und findet vermöge ihrer augenfälligen Zweckmäßigkeit viel Beifall.

In **Oesterreich** hat das Ministerium Auersperg demissionirt und der Kaiser diese Demission angenommen. Dieses Ereigniß, welches mit der äußeren Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht das Geringste zu schaffen hat, ist einzig und allein die Folge der Unmöglichkeit für den zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerium vereinbarten Ausgleich, die Zustimmung des Parlaments zu gewinnen. Bekanntlich war eine Erhöhung der Finanzzölle, namentlich für Kaffee und Petroleum projectirt, welche hauptsächlich Ungarn zu Gute kommen würde, da dieses an den Einnahmen aus den Zöllen participirt, während sein Verbrauch, namentlich an Kaffee ein sehr geringer ist. Die cisleithanischen Länder hätten mithin die Kosten für die Großmannsspielerei der Ungarn durch enorme Besteuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse aufzubringen. Nachdem sich das Ministerium Auersperg überzeugt hatte, daß es die Zustimmung des Reichsrathes hierzu nicht erlangen kann, hat es nun seine Entlassung gegeben. Wir verweisen bezüglich der näheren Umstände auf unsere Wiener ***-Correspondenz.

Die jetzige Ministerkrisis bedeutet nichts anderes, als daß die österreichische Volksvertretung müde ist, sich von Ungarn von Concession zu Concession drängen zu lassen. Mit vollem Rechte schreibt die „N. Fr. Pr." in dieser Beziehung:

„So seltsam es klingen mag, es liegt ein tiefer Sinn darin, daß gerade die kleine Viergulden-Differenz bezüglich des Kaffeezolles, in welcher heute die ganze Cabinetsfrage sich krystallisirt, bestimmt zu sein scheint, den Ausgleich und das Ministerium zu Falle zu bringen. Diese Differenz ist wie das Ei, welches, dem Volkssprichworte zufolge, einen vollgeladenen Wagen bersten macht. Oesterreich, welches in dem Ausgleiche von 1867 ohnehin über alles Maß belastet wurde, hat bis heute schon Stück um Stück von dem Programme abbröckeln gesehen, mit welchem es in die Verhandlungen eintrat. Es sah keine von den Hoffnungen verwirklicht, mit denen es der Ausgleichs-Revision entgegensah und die, weit entfernt von dem Gedanken an eine Lastenverminderung, nur auf die endliche Beilegung einer Anzahl von wichtigen Streitfragen gerichtet waren, die zwischen den beiden Reichshälften schweben. Es willigte ein in das Mitbestimmungsrecht Ungarns über unser Geldwesen, es ließ unter dem Zagen der Besonnenen selbst die dualistische Bank-Organisation über sich ergehen. Aber eine directe Vermehrung seiner Belastung zu Gunsten des ungarischen Staatsschatzes, wie sie in den Finanzzöllen liegt, eine Mehrbelastung, welche auch dann zu den gehässigsten Formen der Besteuerung gehören würde, wenn wir sie ausschließlich zur Bedeckung unserer eigenen Staatsbedürfnisse uns auferlegen würden, kann ein österreichisches Parlament nicht zugeben, wenn es nicht jene kaum gedämpfte Empörung der Gemüther, welche der erste Ausgleich hervorgebracht hat, hundertfach vergrößert und verschärft wieder erwecken und sein Ansehen, seinen Ruf, den ganzen Rest von Vertrauen, den es sich bei den Wählern noch gerettet hat, preisgeben will. Und nicht minder bezeichnend ist die Kaffeezoll-Differenz für den Vorgang des Ministeriums. Heute rächt sich an ihm jener verwerfliche Schacher mit Schutz- und Finanzzöllen, vor dem wir so oft und so eindringlich gewarnt haben. Noch mehr; es zeigt sich, daß es in diesem Compensations-Geschäfte auch übervortheilt ist; denn nach den Erklärungen des Ministers Chlumecky besteht Ungarn auf der Erhöhung des Kaffeezolles auch dann, wenn alle Schutzzölle fallen gelassen würden, und es ist klar, daß nicht wegen der angeblichen Opfer, die unsere Industrie zu bringen behauptet, Ungarn auf den Finanzzöllen besteht, sondern daß es einfach auf eine Verminderung der ungarischen Quote im Wege der Spoliation der diesseitigen Steuerträger abgesehen ist. Daß ein solcher „Ausgleich" fällt, ist für uns ein geringeres Unglück, als daß er zu Stande käme, und wie trostlos auch die Zukunft vor uns liegt, die Pflicht gebietet dem Reichsrathe, wenn anders er noch Anspruch darauf macht, eine Volksvertretung zu sein, das Nein zu ratificiren, welches seine Vertrauensmänner heute gesprochen haben."

Bezüglich der Nachfolger des Ministeriums Auersperg circuliren Gerüchte, welche bisher jeder Begründung entbehren. Jedenfalls dürfte der ehemalige Justizminister Dr. Herbst in das Ministerium eintreten. — Der eigentliche Leiter des bisherigen Cabinets, Lasser, liegt schwer erkrankt darnieder.

In der **orientalischen Frage** ist plötzlich ein unerwarteter friedlicher Umschwung eingetreten. Rußland hat sich mit der Türkei über die Friedensbedingungen geeinigt, die Friedens-Präliminarien sollen noch heute in Adrianopel unterzeichnet werden. Inzwischen hat Rußland die Friedensbedingungen der englischen Regierung mitgetheilt, in Folge dessen diese den bereits ertheilten Auftrag zum Auslaufen der Flotte zurückgenommen hat. Man glaubt, daß die englische Regierung auch die an das Parlament gestellte Creditforderung zurückziehen wird. Was englische Blätter bezüglich der Friedensbedingungen mittheilen, entspricht im Allgemeinen den bisherigen Erwartungen. Die Dardanellenfrage bleibt der Lösung der Großmächte vorbehalten.

Der **italienischen** Tagespresse bietet der Tod Victor Emanuels und die Thronbesteigung des Königs Humbert noch immer unerschöpflichen Stoff zur Besprechung. Allgemeinen Beifall hat die Broschüre des Advocaten Giuseppe Saredo gefunden, der mit beredten Worten schildert, wie gelegentlich des Regierungswechsels das italienische Volk dasselbe ritterliche und constitutionelle Gefühl für Gesetzlichkeit gezeigt habe, das man dem englischen Volk nachrühme. Gleich wie in Großbritannien habe man in Italien die Ursachen und Wirkungen der bewunderswerthen Harmonie wahrnehmen können, die zwischen Fürst und Volk existire, wenn es sich um das allgemeine Wohl handle. Mit den hervorragendsten englischen Publicisten stimme man in Italien darin überein, daß die Fortschritte der liberalen gemäßigten Demokratie die Krone und das Land nicht geschwächt, sondern im Gegentheil gestärkt haben.

Den Papst sollen, wie man nachträglich erfährt, der Donner der Kanonen am Begräbnißtage Victor Emanuels und die Kundgebungen der Trauer seitens der Bevölkerung ungemein aufgeregt haben, denn jene erinnerte ihn an die Zeit, wo er souverainer Fürst war, letztere bezeigten ihm, daß er vom Volke nicht mehr geliebt und verehrt wird, wie früher. Dem Cardinal Simeoni, der ihm an diesem Tage meldete, daß Eminenz De Lucca (beiläufig bemerkt, das gelehrteste italienische Mitglied des heiligen Collegiums) dem Erzherzog Rainer versprochen habe, ihm eine Audienz beim Papste zu verschaffen, soll er geantwortet haben: „Der Erzherzog ist Victor Emanuels wegen und nicht um meinetwillen hierhergekommen, also braucht er auch mich nicht zu besuchen." Als ihm Simeoni erwiderte, daß sein College dem Erzherzog „gewiß" versprochen habe, ihn zum Papst zu geleiten, antwortete er ärgerlich: „Ma che de Luca, ma che de l'oca — ach was de Luca — Gänserich!" Viel mögen zu seiner schlechten Laune auch die Nachrichten beigetragen haben, daß in Bologna und in andern Orten anticlericale Volksdemonstrationen stattgefunden hätten.

In **Frankreich** werfen die Nachrichten, welche man noch in der jüngsten Zeit über die am 6. Januar stattgehabten Gemeinderathswahlen eingezogen hat, ein bezeichnendes Licht auf den politischen Zustand des ganzen Landes. Nach demselben ist die Provinz noch keineswegs so beruhigt und beruhigend wie die Hauptstadt. Die politischen Leidenschaften sind dort noch sehr erregt, stehen nicht unter dem directen Einfluß der Führer und haben nicht von diesen gelernt, sich mit höflichem Opportunismus zu lackiren. Es giebt eine conservative Partei im Lande, deren wesentlichste Mitglieder sind: 1) die großen Besitzer, 2) die Clericalen, 3) die Beamten oder Exbeamten des Kaiserreichs und der Broglie'schen Zeit sowie ihre weitverzweigten Familien. Diesen gegenüber steht eine geringe Zahl von gebildeten Liberalen und eine große Menge von Radicalen, Kleinbesitzern, Bauern und Arbeitern, die mehr radical als liberal sind und sehr häufig Merkmale von socialdemokratischem Anhauch kundgegeben haben. Die Spannung zwischen beiden Parteien ist groß, so daß die Conservativen von den Republikanern durchweg als „Camarilla" sprechen, und daß der gesellschaftliche Verkehr zwischen Leuten von übrigens gleicher Lebensstellung, aber verschiedenen politischen Grundsätzen erschwert, oft unmöglich geworden ist. Alte erprobte und gebildete Republikaner klagen, daß es ihnen an zuverlässigen Gesinnungsgenossen fehlt, daß sie genöthigt gewesen sind, sich für die Wahlen auf die radicale Sippschaft zu stützen. Die Wahlagitation hat, wo sie konnte, Radicale in die Gemeinderäthe geschafft; wo es nicht anging, hat sie den gemäßigten Republikanern geholfen, und wo sie gar keine Aussicht auf den Sieg eines Republikaners hatte, hat sie sich darauf verlegt, die kleinen Besitzer den großen gegenüberzustellen, den Gutsherrn durch seinen Pächter zu ersetzen u. s. w. Vielfach haben die Wahlen geradezu den Charakter einer Demonstration gegen die Gutsbesitzer angenommen, der man, wie oben bemerkt, den Geist eines socialen Protestes gegen den großen Besitz zuerkennen muß. Man darf sich darüber nicht wundern. Es wäre, sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Ztg.", im Gegentheil verwunderlich, wenn nach vier Jahren des Regiments vom 24. Mai keine derartigen Symptome aufträten. Aber aus alledem ergiebt sich, daß die republikanische Regierung noch lange nicht von aller Gefahr befreit ist, und daß sie im Lande noch eine schwierige Aufgabe vor sich hat. Es ist klar, daß Zustände socialpolitischer Spannung, wie die, welche wir eben andeuteten, sich nur langsam entwickeln oder ändern, daß sie aber, wenn ihre Entwickelung in ungünstiger Richtung vor sich geht, schwere Gefahren für den inneren, vielleicht gar auch für den äußeren Frieden bergen. Helfen kann da nur ein ruhiges, nicht radicales, aber aufrichtig liberales Regiment, welches Sorge für die geistige wie für die materielle Entwickelung des Volkes trägt. Man darf annehmen, daß die gegenwärtige Regierung ihre Aufgabe erkennt und sie gewissenhaft durchzuführen gewillt ist.

Deutschland.

= **Berlin**, 25. Januar. [Die Tabakssteuer-Vorlage im Bundesrath-Ausschuß. — Specialcommission für Reichsstatistik. — Reorganisation des preußischen Sanitätswesens.] Ueber die gestrige Berathung des Bundesraths-Ausschusses, betreffend den Entwurf wegen Erhöhung der Tabaksteuer verlautet, daß es sich um eine fast dreistündige allgemeine Debatte gehandelt habe, in welcher die Frage der Tabaksteuer im allgemeinen sowie die verschiedenen in den Motiven der Vorlage characterisirten Besteuerungssysteme des Tabaks in anderen Ländern den Gegenstand der eingehendsten Erörterung bildeten. Es scheint, daß wie früher bereits so auch jetzt

wieder Würtemberg, Hessen und auch wohl Sachsen eine Geneigtheit für das Tabaksmonopol zu erkennen gegeben haben. Die Berathung verbreitete sich nach Schluß der allgemeinen Debatte über die einzelnen Paragraphen des Gesetzes, ist indessen noch nicht zu Ende geführt worden. Die Annahme des Entwurfes und zwar ohne erhebliche Abänderungen scheint gesichert. — Die seit Kurzem im Gange befindlichen Arbeiten einer Specialcommission behufs Herstellung einer verbesserten Reichsstatistik über die Waarenausfuhr nehmen einen sehr regen Fortgang. Den Vorsitz führt der Kaiserl. Ober-Regierungsrath Huber, betheiligt sind hervorragende Autoritäten auf dem Gebiete der Statistik, hohe Reichsbeamte, beispielsweise der General-Steuer-Director für Elsaß-Lothringen, sowie auch Vertreter des Handelsstandes. Die Commission ist augenblicklich mit einer gesetzlichen Regelung des Declarationszwanges beschäftigt und wird, wie man allgemein annimmt, ihre für die Waarenbilanz Deutschlands hoch so wichtige Aufgabe, wie man hofft, zu einer allgemein befriedigenden Lösung führen. — Die vom Cultusministerium in Aussicht gestellte Reorganisation des preußischen Medicinal- und Sanitäts-Wesens ist, gutem Vernehmen nach, in Folge der dabei concurrirenden Gesichtspunkte anderer besonders des Finanz-Ressorts noch nicht über das Stadium der ersten Vorberathungen hinausgekommen. Der bezügliche von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen ausgearbeitete Entwurf soll mannigfachen Widerstand gefunden haben, welcher sich namentlich auf die darin empfohlene Betheiligung des ärztlichen Standes an der Sanitätsverwaltung durch gewählte Vertreter nach dem Vorbild der Süddeutschen Staaten bezieht.

□ **Berlin**, 25. Januar. [Die Krisis im Reichstage. — Gerichtsbezirke Preußens und der angrenzenden Staaten. — Gesetz über Unterbringung verwahrloster Kinder. — Aus der Synodalordnungscommission. — Chausseepolizeigesetz.] Die autorisirten Mittheilungen nationalliberaler Blätter über die künftige ablehnende Haltung der liberalen Parteien gegenüber den Steuerforderungen der Regierung im Reichstage haben nach verläßlichen Mittheilungen unter den Mitgliedern des Bundesraths einen deprimirenden Eindruck hervorgerufen. Die Hoffnung auf Deckung des Deficits resp. auf Nichterhöhung der Matrikularumlagen ist durch den nationalliberalen, kalten Wasserstrahl nach Varzin geschwunden. Man sieht sich am grünen Bundesrathstische vor die Alternative gestellt, entweder die geplante Einführung von Reichsministerien und die Errichtung eines Staatenhauses zu befürworten, oder keine Concessionen an die Reichstagsmehrheit zu machen, auf die eigenen Einnahmen des Reichs zu verzichten und den leeren Reichssäckel mit unerschwinglich hohen Matrikularbeiträgen zu füllen. Ob in der That aus dem Schoße des Bundesraths ein selbstständiger Antrag in Sachen der Reorganisation der Reichsgewalten und der Steuerreform hervorgehen wird, wie man heute in parlamentarischen Kreisen wissen wollte, muß die nächste Zukunft lehren. Vorläufig hat sich an die Fersen der zünftigen Steuerreformer auch Kleist-Retzow gehängt, der heute im Herrenhause gleichfalls seine guten Dienste als Reichstagsabgeordneter anbot, indem er sagte: „Die einzige Hoffnung auf die Besserung der wirthschaftlichen Zustände sei die ausgesprochene Absicht des Fürsten Bismarck, in die Reichsverwaltung eine durchgreifende Steuerreform einzuführen." Ob die partikularistischen Pläne für die Einführung eines Reichs-Herrenhauses auch von Herrn v. Kleist-Retzow und den Seinen getheilt werden, verschweigen zur Zeit noch die Genossen des edlen Junkers. Sie behaupten nur, daß Fürst Bismarck einfach eine Reichstagsmehrheit verlange, komme sie, woher sie wolle; da indessen die Nationalliberalen Bedingungen stellten, welche der Kaiser und der Reichskanzler nur theilweise erfüllen können und die Conservativen einer nationalliberalen Regierung von vornherein ihre Opposition ankündigen, so finden sie es natürlich, daß die sog. Varziner Vereinbarungen ins Wasser gefallen sind. Wir haben jedoch guten Grund, anzunehmen, daß sich die Herren in ihren Combinationen täuschen. Das letzte Wort wird erst gesprochen werden, wenn der Reichstag an seine Arbeiten geht. — Nur in der Justizcommission des Herrenhauses hat die preußische Regierung seit der bekannten Lasker'schen Rede Veranlassung genommen, sich über die Verhandlungen mit angrenzenden Staaten behufs Bildung gemeinschaftlicher Gerichtsbezirke auszusprechen. Es geschah dies auf eine Anfrage der Commission unter Bezugnahme auf die vom Ministerium abgegebene Erklärung, es sei Aussicht vorhanden, die Kreise Schleusingen und Schmalkalden einem Landgerichte zu überweisen, welches einem anderen Bundesstaat zugehört. Der Regierungs-Commissar theilte mit, daß Präliminar-Verabredungen mit Anhalt-Dessau wegen Beitritts zum Oberlandesgerichtsbezirke der Provinz Sachsen, mit Schwarzburg-Sondershausen wegen Zutheilung zum Landgerichte Erfurt abgeschlossen wären. Die zutretenden Staaten würden eine entsprechende Anzahl von Richtern, die preußische Beamte werden, präsentiren. Nach weiteren Verabredungen würde der Kreis Ziegenrück einem Condominat-Landgericht in Rudolstadt, die Kreise Schleusingen und Schmalkalden würden wohl dem Landgerichte in Meiningen zugewiesen werden. Man werde eine verhältnißmäßige Anzahl Richter dorthin senden, die voraussichtlich den Normen des Gerichtssitzes unterliegen würden. Der Sitz des Oberlandesgerichts für die Landgerichte Rudolstadt und Meiningen werde Jena sein. Die Verhandlungen wären noch im Gange. Die Lippe'schen Fürstenthümer beabsichtigen, soweit bekannt, selbstständig zu bleiben. Ein Anschluß an Bremen sei nicht zu erwarten. Braunschweig werde sich selbstständig constituiren, ebenso Oldenburg, hinsichtlich des Hauptlandes und Eutin, während Birkenfeld wohl dem Landgericht Saarbrücken angeschlossen werden dürfte. — Die Commissions-Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, ist vorgestern zu Ende geführt worden. Gestern schon erfolgte die Feststellung des vom Abg. Lammers verfaßten Berichts. Hervorzuheben ist aus den Beschlüssen der Commission, daß der Endtermin der Zwangserziehung verwahrloster Kinder ausnahmslos auf das beendete 16. Lebensjahr des Zöglings festgestellt worden ist. Das Recht, früher die Beendigung der Zwangserziehung zu beschließen, ist in die Hände der provinziellen Verbände gelegt, denen die Zwangserziehung obliegt. Das Vormundschaftsgericht soll nur in dem einen Falle über die Beendigung der Zwangserziehung entscheiden, wenn ein Interessent die Entlassung eines Zöglings aus dem Grunde fordert, weil die Erreichung des Zweckes der Zwangserziehung auf andere Weise sichergestellt ist, der provinzielle Verband aber die Entlassung verweigert. Was die Kosten anbetrifft, so ist die Commission im Wesentlichen auf dem Standpunkte der Herrenhausbeschlüsse geblieben, nach welchen von den Provinzen die Kosten für Einrichtung der Erziehungsanstalt getragen werden, die laufenden Kosten der Unterbringung aber zur Hälfte den Provinzen, zur Hälfte dem Staate zur Last fallen sollen. Nur ist die Gemeinde, in welcher der Zögling seinen Unterstützungs-Wohnsitz hat, zu diesen Kosten insofern herangezogen, als sie die Kosten der Einlieferung, der reglementsmäßigen ersten Ausstattung desselben und seiner Rückreise zu tragen hat. Das Gesetz soll erst mit dem 1. October d. J. in Kraft treten, damit die Provinzial-Verbände Zeit gewinnen, die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. — In ihrer gestrigen Sitzung hat die Synodalordnungs-Commission ihre Berathungen beendigt und den ihr vorliegenden Gesetzentwurf in zweiter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Nur drei Zusätze sind hiernach zu der Vorlage gemacht. Die beiden ersten derselben beziehen sich lediglich auf die Kirche in Schleswig-Holstein und bestimmen: 1) daß Beschlüsse über Einführung eines neuen Repartitionsfußes der Kirchenumlagen und Abänderung des bestehenden der Genehmigung der Staatsbehörden bedürfen; 2) daß, wenn die vorgesehene Einführung einer alle Gemeindeglieder treffenden kirchlichen Besteuerung in denjenigen Gemeinden, in denen die Beitragspflicht zu den Kirchenumlagen in erheblicherem Umfange auf den adeligen Gütern ruht, nicht bis zum Jahre 1884 erfolgt ist, die Regelung durch Staatsgesetz geschieht. Der dritte ist allgemein und spricht die Fortdauer der Befugnisse des Ministers der geistlichen Angelegenheiten für beide Kirchenbildungen aus. Es wurde sodann schriftlicher Bericht an das Plenum beschlossen und der Abg. Richter (Sangerhausen) zum Referenten bestimmt. — Die für das Chausseepolizei-Gesetz niedergesetzte Commission berieth über den § 2, welcher u. A. auch das Füttern von Vieh auf irgend einem Theile der Chaussee verbieten wollte. Der Abg. Niederschabbehard beantragte, das Verbot des Fütterns zu streichen. Auf Vorschlag des Abg. Dr. Hänel wurde der § 2 dahin abgeändert, daß das Viehtreiben, Gehen ꝛc. in den Seitengräben, auf den Böschungen ꝛc. zwar verboten, die Provinzialbehörde aber ermächtigt sei, Erleichterungen auf Antrag des Chaussee-Unterhaltungspflichtigen zu gestatten und das Füttern, da wo es nöthig sei, zu verbieten. Wie lästig ein solches allgemeines Verbot gewesen wäre, bedarf keiner Ausführung. Daß Belästigungen des Verkehrs durch das Anhalten der Fuhrwerke auf Chausseen nicht entstehen, dafür werden im Gesetze weitere Bestimmungen getroffen werden.

△ **Berlin**, 25. Jan. [Die letzten Abstimmungen im Abgeordnetenhause.] So sonderbare Mehrheiten und Minderheiten wie heute, hat es im Abgeordnetenhause selten gegeben und vollends bei einer den Culturkampf streifenden Angelegenheit. Die Beschwerden katholischer Kirchenvorstände der Diöcese Münster gegen den vom Cultusminister zur Verwaltung des bischöflichen Vermögens ernannten Commissarius, weil er von ihnen Einreichung des Inventars über das Kirchenvermögen, sowie des aufgestellten Etats verlangt und Executivstrafen angedroht und festgesetzt hat, waren von der Petitionscommission in Betreff der Executivstrafen für begründet erklärt, da dem Commissarius nicht das geringste Recht zur Seite steht, durch Androhung von Geld und Haft die Kirchenvorstände zu jenen Handlungen zu zwingen. Obschon seit 15 Jahren die Frage der sog. Executivstrafen sehr oft im Abgeordnetenhause erörtert ist und dabei die gesammte liberale Partei in der Beurtheilung der Rechtsfrage stets einig gefunden hat, galt es plötzlich für zweifelhaft, ob sich für die Commissionsanträge, welche auf Ueberweisung des begründeten Theils der Beschwerden zur Abhilfe (Zurückerstattung der bereits beigetriebenen Executivstrafen) gerichtet waren, eine Mehrheit finden würde. Schon in der Commission war (wie ich Ihnen am 27. Dec. schrieb) mit einem erstaunlichen Aufwande absolutistischer Gelehrsamkeit von der Minderheit der Grundsatz vertheidigt, daß jede neugeschaffene Behörde die Befugniß habe — auch ohne Gesetz — sich durch Strafen Gehorsam zu erzwingen. Jetzt zeigte sich plötzlich, daß solche bisher auf liberaler Seite unerhörte Rechtsanschauungen auch einen Theil der Nationalliberalen für sich habe. Dies der Grund, weshalb zwei als vorzügliche Juristen bekannte Abgeordnete, der nationalliberale Appellationsgerichtsrath Löwenstein und der fortschrittliche Professor der Rechte Hänel sich zu einem Antrage vereinigt hatten, der in den Erwägungsgründen feststellte, daß die Ueberweisung zur Abhilfe durch das bestehende Recht nöthig werde, und man an sich die Nothwendigkeit anerkenne, jene Commissarien mit größerer Machtbefugniß zu versehen. Daß dieser Antrag den von der Mehrheit der Commission anerkannten Motiven entsprach, entwickelte heute der (fortschrittliche) Berichterstatter Kreisgerichtsdirector Worzewski, der sich im Uebrigen auf die klaren Auseinandersetzungen des schriftlichen Berichts berufen konnte. Aber was half es, daß ihm in geschicktester Weise der fortschrittliche Rechtsanwalt Freund von Breslau secundirte, nachdem drei Abgeordnete, der neuconservative Geh. Regierungsrath von Brauchitsch aus dem Ministerium des Innern, der freiconservative Freiherr von Zedlitz-Neukirch, Hilfsarbeiter im Handelsministerium, und der nationalliberale Staatsanwalt Wachler, sowie als Regierungscommissar der Ministerialdirector Förster die kühnsten juristischen Deductionen gegen den Bericht zu Tage gefördert hatten, wäre die Sache verloren gewesen, wenn nicht Lasker (an Stelle der beiden in Commissionsarbeiten abwesenden Antragsteller) mit einer glänzenden Rede für den Antrag Hänel-Löwenstein und so für ein fundamentales Verfassungsrecht gegen die Anschauung, als ob „neben der Verfassung noch der Absolutismus fortbestehe", eingetreten wäre. Und doch erhoben sich für den Antrag Zedlitz fast die Hälfte der Nationalliberalen (darunter Gneist, Prediger Richter, beide Wachler u. s. w.). Jetzt unterlag der Antrag Hänel-Löwenstein im Hammelsprung mit 173 gegen 167. Die Mehrheit bildeten die Neu- und Freiconservativen, Centrum, Polen, und ein rechter Flügel der Nationalliberalen, — die Minderheit die Altconservativen (!), die Fortschrittspartei und die Mehrheit der Nationalliberalen, darunter Lasker, Miquel und von Bennigsen. Sodann aber ging bis auf die — von der linken Seite der Nationalliberalen geopferte Zurückerstattung der zu Unrecht eingezogenen Executivstrafen der Commissionsantrag mit großer Mehrheit durch, indem zu der Minderheit der 167 noch Centrum und Polen traten. Daß Herr von Bennigsen sich bei einer wichtigen Staatsrechts- und Verfassungsfrage einer starken mehr nach rechts neigenden Minderheit seiner Partei gegenüber befindet, ist jedenfalls ein merkwürdiges Zeichen der Zeit.

Berlin, 25. Jan. [Bismarck's Haltung gegenüber der jüngsten Krisis in Frankreich.] Der Pariser Correspondent der „Times" giebt einige auf die letzte französische Krisis zurückblickende Mittheilungen, die in mancher Beziehung recht helle Streiflichter auf die Gefahren fallen lassen, denen Frankreich am 14. December v. J. mit Hilfe des Fürsten Bismarck glücklich entronnen ist. Er sagt u. A.:

Der französische Gesandte in Berlin, Gontaut-Biron, war schon seit den Wahlen von 1876 bemüht gewesen, den kaiserlichen Hof auf kommende Ereignisse vorzubereiten. Konnte er auch nicht Tag und Stunde derselben im Voraus bestimmen, so hatte er doch sein Möglichstes gethan, die republikanischen Einrichtungen in Verruf zu bringen und dem Hofe die Ueberzeugung einzugeben, daß nur eine entschiedene Rechtsschwenkung Frankreich und den Frieden Europas vor der Demagogie retten könne. Es war ihm auch geglückt, einen, wenn auch nur verhältnißmäßig kleinen Kreis von der Wahrheit seiner Worte zu überzeugen, welcher, als der 16. Mai hereinbrach, in der Handlung Mac Mahon's denn auch

---

Die Holteifeier im Stadt-Theater.

Den Abschluß der zu Ehren Holtei's veranstalteten Festlichkeiten bildete die gestrige Vorstellung im Stadt-Theater. Dieselbe wurde durch eine vom Capellmeister C. A. Raida componirte Ouvertüre und einen der Bedeutung des Tages entsprechenden von Herrn Bischoff mit Wärme vorgetragenen Prolog eröffnet, bei dessen Schlußworten die lorbeerbekränzte Büste des Jubilars unter dem lebhaftesten Beifall des Publikums enthüllt wurde.

Hierauf folgte die Aufführung von Holtei's „Lorbeerbaum und Bettelstab", einem Drama, welches bereits unsern Vätern und Müttern zahllose Thränen abgepreßt hat und auch heute noch eine erschütternde Wirkung ausübt, wenn auch glücklicher Weise seine Schilderung eines deutschen Dichterlebens auf unsere heutigen Verhältnisse nicht mehr paßt. Den Dichter Heinrich, seit Jahrzehnten eine Lieblingsrolle aller Bühnenvirtuosen, gab Herr Carl Sontag, welcher durch seine glänzende Darstellung den Beweis lieferte, daß er auch auf tragischem Gebiete Hervorragendes zu leisten vermag, soweit sein Organ für die Accente höchster Leidenschaft ausreicht. Trefflich waren im ersten Theil des Stückes die ersten Anzeichen der hereinbrechenden Geistesstörung angedeutet, erschütternd gestaltete Herr Sontag den Ausbruch des Wahnsinns; den Höhepunkt seiner Leistung bot er aber im Nachspiel. Völlig frei von den sonst üblichen Verzerrungen zeichnete der Künstler das Bild eines durch die Nacht des Wahnsinns von seinen schweren geistigen Leiden befreiten Gemüthes; eine tiefergreifende Gestalt von hohem psychologischen Interesse.

Die übrigen Mitwirkenden bemühten sich nach ihren Kräften, das Beste zu leisten. Das gut besetzte Haus folgte der Aufführung des Stückes mit lebhafter Theilnahme und zeichnete namentlich Herrn Sontag durch schmeichelhaften Beifall aus.

Herr Sontag schließt heute sein leider allzukurzes Gastspiel; indem wir von ihm Abschied nehmen, sprechen wir den Wunsch aus, den trefflichen Künstler recht bald wieder bei uns begrüßen zu können.

?

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 24. Januar.

In der vorigen Woche — der Vorgängerin der gegenwärtigen, in der ich diese Zeilen zur Welt bringe, schien es, als ob der Winter, der bis dahin den Weg nach Berlin verfehlt zu haben schien, vielleicht verführt durch den Carneval, der schwarz auf weiß auf allen Tagesblättern unserer Residenz sichtbar ist, doch den regulären Januar-Weg gefunden und sich hier für einige Zeit seßhaft machen wolle. Sein langes Ausbleiben hatte mich zum Raisonneur gemacht. An die alte Wetter-Ordnung aus alter Zeit gewöhnt, verhöhnte ich die neue. Meine Gattin, eine sorgsame Wirthin, besänftigte meinen Aerger mit dem Trost, welche Feuerungskosten durch solche Irregularität uns erspart würden. Ich wollte von dieser Beruhigung nichts hören. Ich bezahlte Holz und Kohlen, saß am warmen Ofen, lächelte billigend meinem Thermometer zu, als dieser sich bequemte, auf sechs, ja sogar auf acht Grade unter Null hinabzusteigen. (Wie ich gelesen, hat er ja mit derselben Erniedrigung auch die Schlesier erfreut oder geärgert.) Mein Pelz trat auf meinen kleinen Ausfahrten wieder in seine wärmenden Rechte. Die Fußgänger hatten trockenes Trottoir unter sich, die Arbeit der Stiefelputzer reducirte sich auf einige leichte Bürstenstriche. Der Himmel lächelte hell die Frage herab: „Mache ich's so gut?" und die winterlich gesinnte Berliner Menschheit antwortete mit der Versicherung: „Excellent, mon cher! Bitte, fahren Sie so fort!" — Aber die Freude sollte nicht lange währen. Mit neuen atmosphärischen Tücken hat sich die neue Woche eingeführt. Die sechs bis acht Minusgrade des Thermometers haben sich auf dieselbe Nummer über den Strich verwandelt. Der Himmel hat über die bisherige anmuthige hellblaue Dragoner-Uniform einen farblosen Sack-Paletot gezogen, in dem ein Wasser-Reservoir versteckt zu sein scheint, dessen Ausleerung nicht in üblicher Platzregenform stattfindet, sondern vom Sturm in wässerigen Strichen durch die Straßen gepeitscht wird, der noch den dazu gehörenden Spaß übernommen, die zur Nothwehr aufgespannten Regenschirme verkehrt aufzuklappen, die Mäntel der kühnen Damen, die es wagen, ihre nothwendigen — wozu wir den Besuch der Märkte zählen — Gänge zu machen, zu flatternden Segeln umzuwandeln. Zu den Calamitäten des „Auswärtigen" gesellen sich auch noch die des „Innern". Seit vier Tagen ist es mir nicht möglich gewesen, in meinen Zimmern die Gasflammen zu entbehren, die den ganzen Tag hindurch ihre Pflicht zu thun und mich zum Clair-voyant zu machen haben. Die Zeit ist aus den Fugen gewichen, himmlische und irdische Verhältnisse auch. Aber noch erhalten sich trotz Sturm und Graus gewisse Gemüthsberuhigungs-Ereignisse aufrecht, so z. B. unsere allwinterlichen „Bälle bei Kroll, arrangirt von den männlichen Mitgliedern des königl. Corps de Ballet." Der erste fiel auf den 12. Jan., der der letzte schöne Wintertag war, und die Fahrt hinaus in den Thiergarten und zurück zu keiner unangenehmen machte. Von dem Vielen, was sich auf diesem Amusementsterrain seit länger als zwanzig Jahren alljährlich wiederholt, ist für die thätigen Entrepreneure das Dacapo der überfüllten Säle das Angenehmste. So war es auch in diesem Jahre. Uns Ball-Invaliden hindert freilich dies Getümmel der fußkampf-thätigen Jugend — beiderlei Geschlechts an unseren sonst gern gemachten Promenaden durch den Saal; man fügt sich aber in die Forderungen des Alters und gönnt die Promenaden nur noch dem Auge. Es gewährt mir einen eigenen Reiz, von der Estrade eines Ballsaales hinabzuschauen in das heitere Chaos, das sich da unten schimmernd bewegt, und der mächtigste der Götter, der Augenblick, dort als lustiger Souverän herrscht, schüttelnd die Rosen der Freude umherwirft, die rings auf anmuthigen Mädchenwangen aufblühen und Freudenfeuer in den Blicken anzündet, die einander leuchtend begegnen. Ich habe die Unannehmlichkeit genossen, einen übelgelaunten Börsianer von fünfzig Jahren eine Stunde lang zum neben mir sitzenden Nachbar zu haben, der die Heiterkeit der sich amüsirenden Menge mit blasirtem Blick durch die Lorgnette betrachtete, wohl, weil er nicht mehr „mitthun" konnte. Ich mache mich dessen nie schuldig, trotz aller Wehmuth, die sich mit den Jahren mir in's Herz geschlichen hat und manchmal in ihrem dunkeln Winkel sich schmerzlich zuckend regt, wenn Alles um uns her glücklich und froh ist. Herunter mit solchen Anwandlungen! Die stille, passive Theilnahme an der Freude ist auch ein Glück für die man sein Gemüth offen halten muß, so lange als möglich. — Was ich mir noch zur Erhöhung des Amüsements des Masken-Balls wünschte, war: „Mehr Masken!" deren Mangel von Jahr zu Jahr mehr hervortritt, namentlich in der jungen Herrenwelt. Die Damen hatten dem dadurch noch mehr Rechnung getragen, daß sie größtentheils in der scurilen gegenwärtigen Mode der unschönen hyperengen Roben erschienen, die tief unten am Fuß einen Schleppen-Zipfel hervorspringen lassen, der einem Lappen zur Reinigung des Fußbodens gleicht, meinem Schönheitssinn nach ein Document für den Nichtschönheitssinn der Trägerinnen. Ich habe meinen Zorn für diese Ausartung der Mode-Caprice dadurch zu besänftigen versucht, daß ich sie eben zu den Masken rangirte. — Die Unternehmer des Balles hatten den Mangel an diesen durch 4 hübsch arrangirte Maskenzüge ersetzt, ausgeführt durch die Mitglieder des Corps de Ballet. — Das Souper beharrte auch diesmal wieder in seinem üblichen Charakter des „sich gehen lassen's" und theilweise „ungeheurer Heiterkeit". Man soupirte, den Tanzsaal ausgenommen, in allen Sälen, die noch ihre Weihnachtsdecoration beibehalten haben. Die behäbigsten und zufriedensten Gesichter fand ich in dem „zum Reich der Schlaraffen" umgewandelten Saal, der durch seine bildliche Ausstattung schon zum materiellen Genuß aufmuntert und die, die

nur eine Sicherheitsmaßregel erblickte, die den Beifall Europa's verdiene. Glücklicherweise gehörte Fürst Bismarck nicht zu diesem Kreise. Er sah, daß das demagogische Schreckbild nur ein Mittel war, um gewisse Kreise zu beeinflussen, und er sowohl, als auch mit ihm viele Andere, waren mehr vor reactionären, als vor demagogischen Ausschreitungen in Sorge. Diese seine Meinung dankte er erstens seinem eigenen Scharfblick und den Berichten, die er vom deutschen Gesandten in Paris, dem Fürsten Hohenlohe, empfing. Wäre Deutschland durch einen Mann vertreten worden, der weniger liberal gedacht und weniger von den Ideen seines Vorgesetzten durchdrungen gewesen wäre, was würde dann wohl geschehen sein? Er hätte, wie dies sein Vorgänger Graf Arnim gethan, auch noch die Reactionäre angespornt, ihre Pläne bis zum Ende durchzuführen. Glücklicherweise war dem nicht so. Hohenlohe begriff, daß ein republikanisches Frankreich nicht an eine Verbindung mit den reactionären Elementen Europa's denken könne, daß die Männer des 16. Mai die wirklichen Friedensstörer seien, und daß die Ruhe nach dem gesetzlichen Siege der republikanischen Meinung zurückkehren werde. Sein Handeln sowohl in Frankreich als in Deutschland entsprang dieser Ueberzeugung, die vollständig mit seinen Instructionen übereinstimmte. In Paris verwahrte er sich dagegen, irgend etwas zu äußern, welches reactionäre Bestrebungen ermuthigen konnte. Er schwieg beharrlich, selbst wenn der Marschall ihn indirect um seinen Rath befragte. In seinen Berichten an den Kanzler zeigte er die Dinge in ihrem wahren Lichte.

Die gesammte diplomatische Welt kann Zeugniß ablegen für die Art, in welcher er Frankreich den Puls fühlte, um Schlüsse daraus zu ziehen, deren Richtigkeit die Ereignisse bestätigt haben. Der deutsche Gesandte hat während der ganzen Krisis eine unbewegte Stellung eingenommen und durch ein wohlüberlegtes Schweigen jeden Versuch vereitelt, ihn in den reactionären Kreis zu ziehen. Vom 14. December ab fingen die Anschauungen in Berlin an, sich zu ändern. Die sofortige Beruhigung in Frankreich zeigte, wo in Wirklichkeit die Aufregung ihren Ursprung genommen, und Berlin und Varzin sind jetzt fast völlig einig über das Urtheil, welches über den 16. Mai zu fällen ist. Fürst Hohenlohe ist nach Paris zurückgekehrt, nachdem er gesehen, welchen gewichtigen Dienst sein Verhalten Frankreich und Europa geleistet hat.

[**Militär-Wochenblatt.**] v. Caprivi, Gen.-Major und Abtheil.-Chef im Kriegsministerium, zum Commdr. der 5. Inf.-Brig. ernannt. Richter, Unteroff. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Port.-Fähnr., Büchtemann, Pr.-Lt. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, zum Hauptm. u. Comp.-Chef, Hantelmann, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., v. Skopnik, Pr.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Hauptm. u. Comp.-Chef, Lindner, Sec.-Lt. von dems. Regt., Dinter, Sec.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, zu Pr.-Lts. befördert. Hoffmann, Sec.-Lt. vom 1. Westpreuß. Grenad.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. v. Schuckmann, Sec.-Lt. vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5, à la suite des Regts. gestellt. v. Bonin, Major und etatsm. Stabsoff. vom Königs-Huf.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt. Dorndorf, Oberst-Lt. vom 8. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Carl von Preußen), zum Commdr. des 7. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 60 ernannt. Braune, Major vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, als Bats.-Commdr. in das 8. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Carl von Preußen) versetzt. Keckl, Major vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, zum etatsm. Stabsoff. ernannt. v. Schweinichen, Major, aggr. dem 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, in die 13. Hauptmannsstelle des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93 einrangirt. Köring, Major vom 3ten Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20, zum etatsm. Stabsoff. ernannt. Schmidt, Major, aggr. dem Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91, in die 13. Hauptmannsstelle des 3. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 20 einrangirt. Arndt, Hauptm. und Comp.-Chef vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregirt. Baron v. Steinäcker, Oberst.-Lt. z. D. und Bez.-Commdr. des 2. Bats. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66, in gleicher Eigenschaft zum Ref.-Landw.-Bat. (Magdeburg) Nr. 36 versetzt. v. Niesewand, Major und Escadr.-Chef im Königs-Huf.-Regt. (1. Rhein.) Nr. 7, zum etatsm. Stabsoff. ernannt. Pappritz, außeretatsm. Sec.-Lt. des 1. Garde-Feld-Art.-Regts., auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 commandirt. Frieß, Major und etatsm. Stabsoff. vom 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 7, als Abth.-Commdr. in das Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. Richers, Major und Batt.-Chef vom 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, zum etatsm. Stabsoff., vorläufig ohne Patent, Philipp, Major und Abth.-Commdr. vom Posen Feld-Art.-Regt. Nr. 20, unter Stellung à la suite des Regts., zum etatsm. Mitgliede der Art.-Prüf.-Comm. ernannt. Otto, Hauptm. und Batt.-Chef von dems. Regt., zum Major befördert. Neumeister, Major à la suite des 2. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 23, unter Entbindung von dem Dienstverhältniß bei der Art.-Prüf.-Comm., als etatsm. Stabsoff. in das 1. Westfäl. Feld-Art.-Regt Nr. 7 versetzt. Heinisch, Oberfrw. vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zum Frw.-Lt. befördert. Gustke, Major à la suite des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 und Chef der Lehr-Batt. der Art.-Schießschule, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Salisch, Sec.-Lt. von der Ref. des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, zum Pr.-Lt., Jänicke, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. der Ref. des Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regts. Nr. 90, Ruprecht, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Jauer) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, Müller I., Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7, Wihard, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 2. Bats. (Hirschberg) 2. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47, zu Pr.-Lts. befördert. Holzach, Vicefeldw. vom Ref.-Landw.-Bat. (Frankfurt a. M.) Nr. 80, zum Sec.-Lt. der Ref. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47 befördert. Laurin, Gen.-Major und Commdr. der 5. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pens. zur Disp. gestellt. v. Katzeler, Oberst und Commandr. des 7. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 60, mit Pens. und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. Frese, Major und Abth.-Commdr. vom Westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, als Oberst-Lt. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bish. Unif., der Abschied bewilligt. v. Lilienhoff-Zwowitzky, Oberst-Lt. und Commdr. des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8, in Genehmigung seines Abschiedgesuches, als Oberst mit Pens. und seiner bisher. Unif. zur Disposition gestellt. Wachler, Hauptm. von der Landw.-Inf. des 2. Bats. (Oppeln) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, mit der Landw.-Armee-Unif., Dihrberg, Sec.-Lt. von der Landw.-Cav. des 1. Bats. (Rawitsch) 4. Posen. Landw.-Regts. Nr. 59, als Pr.-Lt., Haunschild, Sec.-Lt. von der Landw.-Fuß-Art. des 1. Bats. (Neisse) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, der Abschied bewilligt. Nerenz, Baumeister, Garnisons-Baubeamter in Glogau, Schmidt, Baumeister, Garnisons-Baubeamter in Cosel, zu Garnisons-Baumeistern ernannt.

[**Militär-Wochenblatt.**] v. Wittich, Oberstlt. und Chef des Generalstabes IV. Armeecorps, als Abtheilungs-Chef in das Kriegsministerium versetzt. v. Hertzberg, Gen.-Major und Commandeur der 43. Infant.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt. zu den Offizieren der Armee versetzt. von Busse, Gen.-Major und Commandant von Posen, v. Voigts-Rhetz, Gen.-Major und Director des Allgem. Kriegsdepartements im Kriegsministerium, zu Gen.-Lts. befördert. v. Sannow, Oberst und Commandeur des Garde-Füs.-Regts, unter Beförderung zum Gen.-Major zum Commandeur der 43. Inf.-Brig. ernannt. Sasse, Oberst und Commandeur der 1. Fuß-Art.-Brigade, zum Gen.-Major befördert. Köppen, Oberst und Commandant von Saarlouis, der Charakter als Gen.-Major verliehen. v. Lattre, Oberst und Commandeur des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, in gleicher Eigenschaft zum Garde-Füs.-Regt. versetzt. v. Sommerfeld und Falkenhayn, Oberstlt. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, mit der Führung des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. Breetz, Major vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt. Bauer, Major, aggr. dem 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, in die 13. Hauptmannsstelle einrangirt. Baron v. Eberstein, Oberstlt. vom 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, unter Verleihung des Ranges eines Reg.-Command. mit der Uniform des gedachten Regiments zu den Offizieren von der Armee versetzt. Weber, Major vom 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, zum etatsm. Stabsoffizier ernannt. Bönke, Hauptm. à la suite des Gren.-Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 und Platzmajor in Breslau, der Charakter als Major verliehen. v. Zychlinski, Major vom Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, dem Regt. aggregirt. Taureck, Major von dems. Regt, zum etatsm. Stabsoffiz ernannt. Schüler, Major à la suite des Brandenburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister) und Unterdirector der Art.-Werkstatt in Spandau, ein Patent seiner Charge verliehen. Nitschmann, Major vom Niederrhein. Füs.-Regt. Nr. 39, als etatsm. Stabsoffiz. in das 7. Westfäl. Inf. Regt. 56, Wentz, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt Nr. 109, unter Beförderung zum überzähl. Major, in die 13. Hauptmannsstelle des Niederrhein. Füs.-Regts. Nr. 39 versetzt. v. Etzdorff, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. v. Versen, Major vom 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56, mit Pension zur Disposition gestellt. Vogel, Bureaudiätar vom VI. Armeecorps, zum Intend.-Registr.-Assistent, Sauermann, Zahlmeister-Aspirant, zum Zahlmeister beim 2. Bat. 1. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 22 ernannt.

Frankfurt a. M., 25. Jan. [**Delegirtentag.**] Derselbe hat behufs der Reform des Zahlungswesens in Deutschland folgende Anträge angenommen:

„Im Interesse einer wirthschaftlichen Gestaltung des Handelsverkehrs zwischen Großhändlern und Fabrikanten einerseits und Kleinhändlern andererseits, ist auf die Einführung von Baarzahlung gegen Vergütung eines Discontes oder Beschränkung der Zahlungsfrist auf längstens drei Monate, und zwar in der Regel gegen Tratte, hinzuwirken. Ebenso sind die Verhältnisse zwischen Kaufleuten und Handwerkern zu regeln, ohne daß hier auf Einführung des Trattensystems hinzuwirken, vielmehr Baarzahlung als Regel zu betrachten ist; ferner hat die Rechnungsstellung im Kleinverkehr unter genauer Angabe der Zahlungsbedingungen, oder sofern dies nicht thunlich erscheint, am Ende eines jeden Monats zu geschehen. Eine einheitliche Festsetzung der Verjährungsfristen im ganzen Deutschen Reiche ist anzustreben."

Der „Frankfurter Verein zur Reform des deutschen Creditwesens" würde als Centralstelle für Deutschland eingesetzt. Dieser soll sich mit den deutschen Handelskammern, wirthschaftlichen und Fachvereinen in fortdauernden Verkehr setzen, um die Resultate zu sammeln für eine Berathung und Feststellung der Einzelbestimmungen. Eine besondere Commission soll Vorschläge behufs Aufbringung der Kosten 2c. machen.

Oesterreich.

** **Wien**, 25. Jan. [**Die Ministerkrisis.**] Nichts widerwärtiger, als die Drohungen mit einem Ministerium Hohenwart, wenn unser Abgeordnetenhaus sich nicht bequemt, den Kaffee- und Petroleumzoll in der Höhe von 24 und 8 Fl. zu acceptiren! Also fünf Jahre nach Consolidirung unseres Parlamentarismus sollten wir noch immer auf dem Standpunkt stehen, daß wir Gott Dank sagen müssen, wenn wir in magyarischer Sauce geschmort werden, weil man uns sonst in czechischer Brühe dünstet?! Selbst die alte „Presse" verwarnt heute die Deputirten, daß sie sich durchaus nicht entschließen können, die Drohung mit dem Vater der Fundamentalartikel ernsthaft zu nehmen: und doch hat sie selber erst in ihrem heutigen Morgenblatte ganz vortrefflich ausgeführt, wie ein solches Cabinet mit der „unvermeidlichen Vergewaltigung" unserer Verfassungs-Institutionen seine Action eröffnen müßte. Die Provisorien in Sachen der Bank, des Zoll- und Handelsbündnisses, der Handelsverträge, des gemeinsamen wie des cisleithanischen Budgets laufen ja fast ohne Ausnahmen bis Ende März. Dieses Parlament wird sie dem Grafen Hohenwart sicherlich nicht verlängern: ebensowenig kann er bis dahin schon ein neues Haus derartig in Thätigkeit haben, daß dasselbe ihm aus der Klemme hilft. Er würde also zu § 14 der Verfassung greifen müssen, um sich diese Prolongation selbst zu octroyiren: bezüglich aller Geldfragen und Alles dessen, was vor die Delegationen gehört, existirt aber auch nicht einmal eine so zweideutige Handhabe. Mit der Auflösung des Reichsrathes hört auch unsere Delegation zu existiren auf: Gesammtstaatsbudget, Andrassy's Rothbuch, die ganze zweite Hälfte der Delegations-Session, von der Graf Andrassy sich eine energische Unterstützung seiner Politik versprach ... Alles das fiele ins Wasser. Kurz, vom ersten Augenblicke an wäre ein Ministerium Hohenwart der nackte Staatsstreich: ehe es acht Tage am Ruder ist, müßte es sich als eine Kampfes-Regierung gegen die Wahlreform und die confessionellen Gesetze entpuppen; müßte es, selbst gegen seinen Willen, eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage der Fundamentalartikel und des Concordates publiciren, weil es außerhalb der czechischen und der clericalen Kreise keine Unterstützung fände. Ein solches Experiment, das an den 16. Mai in Frankreich erinnern würde, erscheint mir denn doch in dem Momente, wo die Orientkrise den Zenith erreicht hat, wenig glaubwürdig! Aber freilich, ohne den nackten, radikalen, Alles in Cisleithanien bis auf den Grund aufwühlenden Staatsstreich sind Minister-Demission und Parlaments-Auflösung ein reines Kinderspiel. Denn wenn gestern Abend in den Clubsitzungen, wo man die Berichte über die Conferenz bei dem Fürsten entgegennahm, Ein wahres Wort gesprochen ist, so war es doch dasjenige Giskra's: „keinem anderen Cabinet wird dieser Reichsrath so viel bewilligen, und kein anderer Reichsrath wird in den Zugeständnissen so weit gehen wie dieser." Mir persönlich ist es geradezu unverständlich, wie so scharfsichtige Männer sich über das furchtbar demüthigende und odiöse Moment so gröblich täuschen konnten, das — selbst ganz unabhängig von allen Ziffern — in dem Schacher mit den Finanz- und Industriezöllen liegt. In einer furchtbar schweren Zeit dem gemeinen Manne gleichzeitig das Hemde und die Hosen, das Licht und den Kaffee zu vertheuern, ist hart. Wie aber gar, wenn er sich sagen muß, daß man ihm dies drückende Opfer nur zum kleinen Theil um der Monarchie willen zumuthet, daß der weitaus größere Theil bestimmt ist, die Taschen monopolslüsterner Fabrikanten zu füllen und den magyarischen Schreiern den Mund zu stopfen! Hat Baron Depretis im Verlaufe der ganzen Verhandlungen auch nur einmal gesagt: ohne 24 Fl. Kaffee- und 8 Fl. Petroleum-Zoll kann ich das Budget nicht in Ordnung bringen? Nein, es ist uns immer nur gesagt: wir müssen jene Zölle acceptiren, weil die Ungarn darauf bestehen! Und weshalb ist Ungarn mit einem Male so bis zur Unbeugsamkeit steuerlustig? Weil es nur ein Minimum von Kaffee verbraucht und an dem Zollerträgnisse mit 32 Procent participirt! „Sie sollen die Spielerei mit den Honveds lassen, und sie können ihr Deficit ohne die Finanzzölle decken", rief Giskra. Es ist eine längst anerkannte, auch von den Altconservativen und vor zwei Jahren nach den großen Manövern in Alföld auch von den Deakisten längst anerkannte Thatsache, daß die Honveds nicht ernsthaft zu nehmen sind. Statt die Wehrkraft der Monarchie zu kräftigen, schädigen sie dieselbe, indem sie der gemeinsamen Armee Recruten entziehen; nun sollen wir aber auch noch die Kosten mit jeder Tasse Kaffee bezahlen? Das ist bitter: denn bei dem Petroleum würden die gestrengen Herren eher ein wenig nachgeben, da sie davon auch viel verbrauchen! Uebersehen Sie eines nicht. Der Club der Linken gab allerdings den Ausschlag, da Herbst, der doch sonst in allen Ausgleichsfragen der Regierung treu und ehrlich zur Seite stand, diesmal kein Wort für die Finanzzölle hatte: nicht eine Stimme von 50 war für den vollen Kaffeezoll. Noch bedeutungsvoller aber war es, daß selbst der allzeit ministerielle Club der Großgrundbesitzer nur sagte, er würde sich im Nothfalle schweren Herzens vielleicht selbst für die 24 Fl. entscheiden; den Petroleumszoll aber, der die ärmste Bevölkerung treffe, verwerfe er unbedingt. So bin ich denn wohl weit davon entfernt, die Ministerkrisis, wie Dumba, „eine Comödie" zu nennen. Allerdings aber meine ich, wie Herr von Plener, sie sei „ungefährlich" und werde nach ungarischem Recepte mit einer Reconstruction des Ministeriums Auersperg enden, das dann,

---

dieser Aufforderung folgten, zu der Behauptung veranlaßte, „daß alles Gerede von schlechter, trübseliger Zeit Verläumdung der Gegenwart sei!" Der Glaube macht selig. Und es fehlte, wie wir uns überzeugten, nicht an Seligen. Mir war es nicht gegönnt, mir diesen Glauben auf diesem Souper-Wege anzueignen. Mein Arzt hatte dagegen das strengste Veto eingelegt. Das Verlangen, drei Stunden lang völlig passiv mich an dem Amusement Anderer zu amüsiren, kostete mich nach dieser „Ausschweifung" acht Tage Zimmerarrest, den ich geduldig abgebüßt. Morgen findet im Königlichen Opernhaus der diesjährige „Erste Subscriptionsball" statt, auch eine meiner alten Gewohnheiten, dem ich aber nur $1\frac{1}{2}$ Stunden widmen werde mit der Hoffnung, daß mir die darauf folgende Arreststrafe auf die Hälfte herabgesetzt werden wird, die ich für die dreistündige Sünde abgebüßt habe.

Die erste diesjährige musikalische Novität des Hoftheaters, die am 21. Januar zum Erstenmale in Scene ging: „Die Offiziere der (russischen) Kaiserin", Text von Wichert, Musik von Würst, hat leider weder die Russophilen noch die Russophoben unseres Publikums befriedigen können. Dasselbe ist vier Acte hindurch kalt geblieben, da schon der komische (?) Text es nicht zu erwärmen vermochte, der überaus zahm und schwerfällig sich bis zum letzten Act fortbewegt, wo ihm der Athem vollends ausgeht. Ueber die Musik sprechen sich selbst die dem Componisten persönlich befreundeten Kritiker nur sehr reservirt aus: „So ansprechend auch Manches ist, es reicht nicht hin und ist nicht nachhaltig genug, um einen ganzen Opernabend auszufüllen", schreibt Professor Engel und Professor Dorn spricht gegenüber der kalten Aufnahme Seitens des Publikums dem Componisten den Trost aus: „Würst möge sich nicht zu sehr zu Herzen nehmen, wenn ihm passirt ist, was Hunderten vor ihm und Hunderten nach ihm passiren wird: er hat sich geirrt." Die Darstellung der Hauptpartien durch die Damen Horina, Grossi, Lehmann, obgleich es diesen, sowie dem Tenor Herrn Ernst Mühe kostete, eine Indisposition zu überwinden, war eine treffliche, an der noch Herr Salomon rühmlichst participirte. Den wirksamsten Eindruck auf das ermattende Publikum hervorzubringen, gelang vorzugsweise nur Herrn Krolopp, der mit dem liebenswürdigsten Humor seinen lustigen Offizier zur Geltung brachte und eigentlich der einzige war, der nach dem Vortrag seines russischen Liedchens das Publikum zum stürmischen Beifall anregte. Sonst fand „Hervorruf" der Sänger und des Componisten nicht statt. — Es dürfte unserer Meinung nach sehr schwer werden, dem angekränkelten Werke eine längere Lebensdauer zu sichern. Vivat sequens!

Großen Zudrang zum Stadt-Schwurgericht dürfte am nächsten Dinstag das criminalistische Drama: „Thürolf, der vielfache Raubmörder", herbeiziehen. Bisher ein hartgesottener Bösewicht, scheint die längere Haft und die auch wohl in ihm erwachende Befürchtung ihn doch etwas mürbe und in seinen Unterhaltungen mit seinen Mitgefangenen auch unvorsichtig gemacht zu haben und sein Gewissen erwacht zu sein, wenn sein Körper in den Banden des Schlafes ruhte. Denn gerade in seinen beängstigten Traumreden soll er mehrere ihn schwer gravirende Aeußerungen gethan haben und zwar über Einzelnheiten, über die er wachend in seinen Verhören stets das entschiedenste Schweigen und das vorsichtigste Ableugnen beobachtet hat. Zur Begründung der Anklage gegen ihn sollen 69 Zeugen zu vernehmen sein.

Unterdeß geht der Faschings-Spektakel seinen leichtfertigen Gang durch Berlin und läßt sich durch solch' schaurige Intermezzo's in demselben nicht beirren. Um den weisen Nathan, der nach hiesigen einträglichen Geschäften dieselben in London, wie ein Gerücht sagt, ungenirt fortsetzen soll, zur Rückkehr an die hiesige Börse zu bewegen, hat man einen Criminalbeamten an die Ufer der Themse gesandt. Man erwartet sehnsüchtig die Rückkehr Beider.

Obgleich heute wieder der Schnee in großen Flocken durch die Luft wirbelt, erinnert uns eine auf allen Straßen für ein Spottgeld feilgebotene Frucht, daß es doch noch eine mildere Zone in der Welt giebt, wo die zweite alljährlich um Weihnachten und Neujahr übliche Ernte einer schönen Frucht stattgefunden hat, die der angenehmen Apfelsine. Die Gamins, die bei dieser Billigkeit in der schlechten Zeit diesem Genuß an allen Straßenecken fröhnen, intoniren in den Pausen des Kauens und Saugens mit Ausdruck und Gefühl Mignons zartes Lied: „Kennst Du das Land, wo die Citronen blühen?" und schaffen damit Herrn Stangen für seine bevorstehende süditalienische Rundreise einen Zudrang, den er wohl kaum erwartet hatte.

R. Gardefeu.

Breslauer Spaziergänge.

α Ueber allen Leiern ist Ruh'! Die deutschen Gelegenheitsdichter erholen sich allmälig von dem „Greis in Silberhaaren mit den ruhmvollen achtzig Jahren", von den „achtzig Lenzen und den frischen Lorbeerkränzen" und ähnlichen anstrengenden Reimarbeiten, und das deutsche Publikum hat wieder einmal die Ueberzeugung gewonnen, daß für seine poetischen Bedürfnisse ausreichend gesorgt ist.

Am glücklichsten aber wird der alte Holtei sein, der zwar schon manchen Sturm erlebt, aber noch niemals ein so furchtbares Gewitter von Versen und Reimen auszustehen hatte, wie jetzt auf seine alten Tage! Daß er das Alles geduldig über sich ergehen ließ und ohne Schädigung des Leibes und der Seele ertragen konnte, ist mir ein erfreulicher Beweis dafür, daß sein sonst etwas ungeberdiger Sinn sehr milde geworden, und seine Constitution, Gott sei Dank! noch eine recht gute sein muß. Wenn ich nicht indiscret zu sein fürchtete, könnte ich manch ergötzliches Stückchen erzählen, wie Holtei sich in der kräftigsten Weise die Bewunderer und Andichter vom Halse geschafft hat! Indessen diesmal war dies freilich etwas Anderes, wo die Ovationen, zum größten Theile wenigstens — denn es mag hie und da ein wenig Eitelkeit und Jubiläumsmanie, die aller Orten nach Gelegenheiten haschen, sich breit zu machen, mit untergelaufen sein — hervorgegangen sind aus dem Gefühl der Ehrfurcht vor dem Greisenalter und landsmännischer Anhänglichkeit und aus einem, wenngleich oft dunklen, Ahnen des Göttlichen, das in dem Dichter lebt und die Menschenherzen zur Bewunderung zwingt. Daher kam es, daß diese Ovationen einen so spontanen, herzlichen Charakter hatten und auch Diejenigen zu enthusiastischen Kundgebungen mit fortrissen, die sich sonst mit den Dichtern wenig befassen, sintemalen ihre Verse weder auf der Börse gehandelt werden, noch sonst irgend wie zinstragend zu machen sind, und die Holtei wenig persönliche Sympathien entgegenbringen.

Es ist auch in der That nicht gut denkbar, daß eine Holteifeier in Schlesien anders als glänzend begangen werden könnte. Denn — und dies ist durchaus nicht eine Aeußerung des Local- oder Provinzialpatriotismus, sondern eine literar- und culturhistorische Thatsache — die Schlesier sind und waren das sangreichste Volk in Deutschland, die Schwaben nicht ausgenommen. Hat Schlesien nicht die berühmtesten Poetennamen aufzuweisen? Haben nicht die schlesischen Dichterschulen wiederholt den deutschen Parnaß beherrscht? Und giebt es irgendwo mehr Naturdichter als in Schlesien? Jeder halbwegs schlesische Schneider ist ein directer Abkömmling von Apoll und flickt der deutschen Muse etwas am Zeuge. Im Verlage des „Boten aus dem Riesengebirge" erscheint ein Band Gedichte von dem weiland Schneidermeister und Naturpoeten Carl Bertermann, der in wenigen Jahren fünf Auflagen erlebt hat, — ein Erfolg, den selbst die künstlichste Lyrik nicht aufzuweisen hat! Ein bekannter Literarhistoriker erklärt diesen Sangreichthum der Schlesier aus ihrem Stammescharakter, der durch die eigenartige Mischung deutscher und slavischer Elemente von Haus aus so poetisch gewesen sei; nicht die berühmten schlesischen

wie vor einem Jahre Tisza, erneuert, der alten Zusagen ledig, die Verhandlungen von vorn beginnen könne. Einstweilen zwar wird auch, wie schon Auersperg andeutete, allen zur Nachfolgerschaft berufenen Abgeordneten, wie heute Herbst und Rechbauer, das bestehende Ausgleichsprogramm als Basis der Cabinetsbildung geboten werden, das sie natürlich refusiren müssen und werden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 24. Januar. [Zur Senatswahl. — Das reactionäre Complot vom December. — General Bertram. — Zum Frieden.] Die Wahl im Senat ist gestern, wie man erwartet hatte, noch nicht gelungen. Der verstorbene Aurelle de Paladines hat noch keinen Nachfolger. Die meisten Stimmen, nämlich 129, erhielt der Candidat der Linken Victor Lefranc. Sodann folgte der Duc Decazes mit 128, der General Ducrot mit 7, der Herzog de la Rochefoucauld-Bisaccia mit 2 Stimmen, mehrere andere Stimmen zersplitterten sich. Man ersieht aus diesen Ziffern, daß die Uneinigkeit in der Rechten nicht so groß war, als behauptet worden, und daß viele Legitimisten und Bonapartisten für den Herzog Decazes gestimmt haben, da die intransigenten Bonapartisten nur 7 Stimmen für Ducrot und die Ultraroyalisten nur 2 Stimmen für den Duc de la Rochefoucauld-Bisaccia aufbrachten. Die klägliche Niederlage dieses Herzogs, dem es vor einigen Tagen schon in der Kammer so schlecht ergangen, ist das Interessanteste an der ganzen Wahl. Hätte man aus de la Rochefoucauld einen lebenslänglichen Senator gemacht und hätte man auf diese Weise gegen die Invalidirungen in der Deputirtenkammer protestirt, so wäre abermals der Conflict zwischen beiden Kammern dagewesen. Diesem Uebelstand ist also vorgebeugt. Heute wird die Wahl erneuert. Die Freunde des Duc Decazes haben die Hoffnung nicht aufgegeben, einige der reactionären Stimmen, die sich gestern verloren haben, für ihren Candidaten zu gewinnen, um so dessen Wahl durchzusetzen. Zu Anfang der Sitzung verlas der Präsident d'Audiffret-Pasquier ein Telegramm, welches der Präsident des italienischen Senats an ihn gerichtet hat, und welches der französischen Versammlung für die beim Tode des Königs Victor Emanuel bewiesene Sympathie dankt. — Am nächsten Sonntag werden in 7 französischen Bezirken neue Deputirte gewählt werden, und in den meisten dieser Bezirke gilt es, Vertreter zu ersetzen, deren Wahl von der Kammer für ungiltig erklärt worden. Da die Regierung diesmal das allgemeine Stimmrecht vollständig frei gewähren läßt, so wird man also beurtheilen können, in wie weit die Wahlmanöver der Mairegierung die Willensäußerung der öffentlichen Meinung gefälscht hatten. Es wird eine Probe auf die Wahl vom 14. October gemacht werden und es wird sich zeigen, ob die Invalidirungen in der Deputirtenkammer den Beifall der Wähler haben. Allem Anschein nach dürfen die Republikaner in den meisten Bezirken auf den Sieg rechnen. In dreien derselben ist die Situation schon jetzt so klar, daß die reactionären Candidaten auf die Fortsetzung des Kampfes verzichtet haben. — In den Blättern ist immer noch die Rede von dem reactionären Complott, welches der Ernennung des Ministeriums Dufaure vorhergegangen. Die „Estafette" z. B. verlangt unausgesetzt eine Untersuchung, die aller Welt unvermeidlich erscheinen werde, fügt sie hinzu, wenn man erfährt, daß am Vorabend des 13. December wahre Proscriptionslisten aufgestellt worden waren. „Darauf befanden sich die Namen von 15 Senatoren der Linken (unter ihnen H. Calmon) und von 30 Bonapartisten sowohl der Kammer als des Senats, welche wir anführen könnten." Aehnliche Behauptungen werden in mehreren Provinzial-Blättern aufgestellt. So liest man in dem „Courrier de l'Aisne". Ein seltsames Gerücht geht in Laon um. Eine Liste von 47 Bürgern der Stadt, die durch ihren Liberalismus und ihre republikanische Gesinnung bekannt, soll von den Agenten de Broglie's und de Fourtou's aufgestellt worden sein. Der Sieg der moralischen Ordnung sollte sie dem Despotismus der Urheber des 16. Mai zum Opfer bringen." Desgleichen berichtet man aus der Saône et Loire, daß solche Listen in mehreren Gemeinden dieses Departements aufgestellt werden. — Gestern ist der General Bertrand in Paris gestorben. Sein Vater war der Gefährte Napoleons auf St. Helena, dessen Leiche gleichzeitig mit derjenigen des Kaisers nach Frankreich zurückgebracht und im Invalidendom beigesetzt wurde. Es ist also nicht erstaunlich, daß auch der Sohn dem Kaiserreich ergeben blieb. — Die „Debats" bringen heute folgende Note: „Die Friedensbedingungen Rußlands sind noch nicht bekannt. Wir erfahren, daß die russischen Vertreter im Auslande den Cabineten blos allgemeine Andeutungen mitgetheilt haben, aus welchen hervorgeht, daß Rußland nicht die Absicht habe, den Frieden in Konstantinopel zu unterzeichnen, und daß es sich Rechenschaft ablegt von den Uebelständen, welche die Befriedigung eines solchen Wunsches nach sich ziehen würde. Der Vormarsch seiner Truppen habe nur zum Zweck, einen Druck auf die Pforte zu üben. Sobald die Friedenspräliminarien angenommen sind, wird der Waffenstillstand abgeschlossen und die Präliminarien werden alsdann den Mächten mitgetheilt werden.

Osmanisches Reich.

P. C. **Bukarest**, 21. Januar. [Diplomatische Action Rumäniens.] Die wichtigste Thatsache des Augenblickes ist die Mission des Finanzministers Campineanu nach Berlin und Wien. Derselbe hat die Aufgabe erhalten, in Angelegenheiten der beim event. Friedensschlusse festzustellenden staatlichen Stellung Rumäniens zu wirken. In ganz gleicher Mission geht morgen Joan Ghica, der bekannte ehemalige Ministerpräsident und Führer der türkenfreundlichen Partei, nach Paris und London ab. Joan Ghica ist nicht zu verwechseln mit dem General Joan Ghica, dem gewesenen politischen Geschäftsträger Rumäniens in Konstantinopel, der gegenwärtig in Petersburg weilt. Die Wahl der jetzt nach London und Paris entsendeten Vertrauensperson muß als eine ganz besonders charakteristische bezeichnet werden, denn sie bekundet in schlagender Weise, daß das Cabinet Bratianu sein strammes Festhalten an den bisherigen Anschauungen der Partei Rosetti-Bratianu aufgegeben hat, wonach nur Personen, die dieser Partei mit Leib und Seele ergeben sind, zu irgend einer Thätigkeit im Staatswesen zu verwenden sind. Das Cabinet Bratianu ist somit zur sehr anerkennenswerthen Einsicht gelangt, daß man auch mit Factoren der Gegenparteien rechnen müsse, wo es sich um höhere Interessen des Landes handelt. — Die jüngst signalisirte Ministerkrisis ist heute als vollständig beseitigt zu betrachten. In maßgebenden Kreisen wird heute auf das Entschiedenste versichert und betont, daß jene Gerüchte insofern vollständig aus der Luft gegriffen waren, als man sie mit gewissen Ansprüchen Rußlands auf Rumänisch-Bessarabien in Zusammenhang bringen wollte. Rußland hat bisher noch mit keinem Worte, auch nicht einmal in officiöser Weise, die Frage wegen eventueller Retrocession von Rumänisch-Bessarabien in Bukarest berührt. Nichtsdestoweniger sind die Gerüchte nicht zum Schweigen zu bringen, daß diese Frage in confidentieller Form bei einigen Cabineten von Rußland angeregt worden sei. Die Gerüchte über die jüngste Ministerkrisis werden nun in maßgebenden Sphären auf einen gewissen Mißmuth zurückgeführt, welchen der Ministerpräsident Bratianu in seiner Eigenschaft als Kriegsminister documentirt haben soll, weil rein administrative, die im Felde stehende Armee betreffende Angelegenheiten nicht so geordnet werden sollten, wie er es für entsprechend hielt. Schließlich hat doch die bekannte Nachgiebigkeit an entscheidender Stelle auch diese Wolke wieder zerstreut, zumal eine wirkliche Krisis unter den jetzigen, mehr als delicaten Verhältnissen, die höchsten Landes-Interessen in schwerer Weise compromittiren würde.

B.F. **Bukarest**, 23. Jan. (Von unserem Specialcorrespondenten.) [Rumäniens Lage. — Die Operation gegen Widdin. — Trauergottesdienst.] Der rumänische Staat befindet sich gegenwärtig in einer Situation, welche immer unbehaglicher wird, je unaufhaltsamer die russischen Colonnen in Rumelien vordringen. Das Gewicht des starken Verbündeten macht sich in unangenehmer Weise fühlbar, die alte Wahrheit, mit großen Herren sei nicht gut Kirschen essen, macht sich für Rumänien in seinem Verhältniß zu dem siegreichen Rußland geltend. Die, wie es sich immer mehr herausstellt, von Rußland angestrebte gänzliche Vernichtung der Bestimmungen des Pariser Tractates, läßt die Absicht der russischen Regierung, den damals abgetretenen Theil Bessarabiens wieder zu erwerben, deutlich hervortreten. Bei der Stellung, die jetzt Oesterreich eingenommen hat, befindet sich Rumänien ähnlich wie im Frühling vergangenen Jahres zwischen Thür und Angel. War damals Rumänien durch seine politische Stellung an das Osmanen-Reich gebunden, so ist es jetzt mit dem russischen Reiche in weit höherem Maaße durch den gemeinsam durchgeführten Kampf verknüpft und es bedürfte einer mehr als gewöhnlichen diplomatischen Gewandtheit dies Band zu lockern und Rumänien eine Position zu verschaffen, die es der Regierung ermöglicht, mit größerer Unabhängigheit in dem jetzt ernsthafter entbrennenden österreichisch-russischen Interessenstreit Stellung zu nehmen. Das „unabhängige" Rumänien kommt nicht recht dazu, seiner so begierig herbeigesehnten Unabhängigkeit sich zu freuen. In allen Phasen des diplomatischen wie militärischen Kampfes verfolgte den rumänischen Staat ein eigenthümliches Verhängniß, welches die Staatsleiter, die Mitglieder des Cabinets, zwang von ihrem hohen Kothurn, auf dem sie so gern daherzuschreiten liebten, herunterzusteigen. Der Fürst, seit seiner Rückkehr aus Bulgarien leidend, sieht sich der schwierigen Aufgabe gegenüber, auf diplomatischen Felde schwerere Kämpfe zu bestehen als die, welche es ihm gelang in Feindesland durchzuführen. Wenn es jetzt Ziel der rumänischen Politik ist, sich Rußland gegenüber einen höheren Grad von Selbstständigkeit zu erringen, so besitzt zwar Rumänien in dem Minister des Auswärtigen, der unstreitig der tüchtigste Diplomat ist den Rumänien je gehabt hat, eine Kraft, die dieser Aufgabe sich wohl gewachsen zeigen würde, unglücklicherweise ist jedoch Herr Cogalniceanu durch die gewandte russische Diplomatie persönlich in eine Lage versetzt, welche es ihm zur Pflicht machen muß, den russischen Forderungen mehr entgegen zu kommen, als es in seinen eigenen Wünschen liegt. Inzwischen bezahlt der Minister seine Schulden, die nicht unansehnlich sein sollen. Der Ministerpräsident ist erkrankt. Trotzdem wird auf's Thätigste dahin gewirkt jenes oben angedeutete Ziel zu erreichen. Zu diesem Zwecke ist der Finanzminister Campineanu nach Berlin abgesandt worden, um sich event. von dort später nach Wien zu begeben. Gleichzeitig ist der General Joan Ghika, der bis vor Kurzem die rumänische Regierung im kaiserlichen Hauptquartier vertrat, nach Paris und London abgegangen. Aus dem Wechselspiel der Interessen muß Rumänien seinen Vortheil zu ziehen suchen — darin beruht, schwach genug, die Basis seiner staatlichen Existenz. Jetzt, nach glücklich durchgeführtem Feldzuge, hat der rumänische Staat seinen seitherigen Besitzstand zu sichern gegen seinen Bundesgenossen, das ist Schicksalstücke. In dieser Lage sind die kleinen militärischen Erfolge, die das rumänische Corps vor Widdin errungen hat, nicht geeignet, die gedrückte Stimmung in der Hauptstadt zu heben. Die Operation gegen Widdin bleibt übrigens den Rumänen ganz allein überlassen; die serbischen Truppen, welche noch am unteren Timok verblieben waren, haben sich der Colonne des Oberst Horvatovicz folgend in südlicher Richtung hin in Marsch gesetzt. Nachdem das Dorf Florentin an der Donau von rumänischer Cavallerie occupirt ist, kann endlich, nachdem 6 Wochen seit dem Falle von Rahova und Plewna vergangen sind, die dichtere Cernirung der türkischen Festung als durchgeführt betrachtet werden. Fortificatorische Arbeiten sind von Seiten der Belagerer in Angriff genommen, auch die Telegraphen-Leitung am rechten Donau-Ufer bis vor die Festung weitergeführt worden. Ein eigenthümliches Licht auf die inneren Zustände der rumänischen Armee wirft die Absetzung eines Majors des 5. Dorobanzen-Regiments wegen Dienstunkenntniß und mehrfacher Dienstvergehen. Das wegen seiner Tüchtigkeit vielgenannte 13. Dorobanzen-Regiment wird zur Belohnung — in die Territorial-Armee versetzt, also vom Kriegsschauplatz zurückgezogen, jedenfalls eine für eine Truppe sonderbare Belohnung. — Zur Erinnerung an Victor Emanuel ist hier ein großartiger Trauergottesdienst abgehalten worden.

P.C. **Belgrad**, 22. Jan. [Die serbischen Annexionen.] Die serbische Regierung entwickelt bei der Durchführung ihrer Pläne große Hast. Der Occupation der türkischen Gebiete folgt die formelle Einverleibung derselben unmittelbar auf dem Fuße, da man faits accomplis zu schaffen beeilt ist. Den nach allen Richtungen vordringenden Bataillons folgt eine Legion serbischer Beamten aller Branchen, um die Administration unverweilt zu organisiren. Wo serbische Truppen und Beamte erscheinen, citirt man die Einwohner der besetzten Ortschaften und Gebiete, um sie collectiv als serbische Unterthanen in Eid zu nehmen. Dieser modus procedendi verdient aber, abgesehen von seiner allgemeinen Bedeutung, wegen seiner charakteristischen Inscenirung besondere Beachtung. Sobald ein Dorf besetzt wird, läßt der Commandant des betreffenden Detachements die Ortsbewohner in das Gemeindehaus berufen. Dort wartet ihrer der Pope im vollen Ornate, mit Kreuz und Evangelium in Händen, und giebt ihnen in kurzer, aber klarer Ansprache kund, daß der serbische Fürst Milan Obrenovic IV. mit seiner Armee ausgezogen sei, um die avitischen Länder der Serben vom fremden Joche zu befreien, und um die Bewohner derselben, ohne Unterschied der Race und Religion, einer neuen Existenz theilhaftig zu machen. Von nun an seien Alle gleichberechtigte Bürger des serbischen Staates und dieser erwarte, daß dieselben loyale Unterthanen des Knezen sein werden. In Bekräftigung dieser Erwartung haben nun die Befreiten den Unterthaneneid zu leisten. Nach gruppenweise erfolgter Eidesleistung der volljährigen Männer giebt der Pope der Reihe nach allen neuen Serben einen Kuß, während der Militär-Commandant nur die Notabeln umarmt. Darauf überreicht die Gemeinde ihre Geschenke, die zumeist in Lebensmitteln bestehen, wogegen der Commandant dem Vorsteher eine Anzahl blanker Dukaten einhändigt, die als Geschenk des neuen Herrschers

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Poeten, sagt er, haben das schlesische Volk poetisch gemacht, das poetische schlesische Volk hat seine berühmten Poeten hervorgebracht.

Was Breslau betrifft, so hat es das Holtei-Jubiläum in ausgiebigster Weise begangen. Künstler und Dilettanten haben ihr Bestes dazu hergegeben; alle Theater und in irgend einem Genre der Kunst oder Poesie machende Vereine haben Holtei'sche Werke zur Aufführung und Darstellung gebracht; selbst der „Goldene Zepter", ein Institut, wo, wie mir ortskundige Thebaner versichern, die keusche Muse sonst nicht das Zepter führt, hat zu Ehren des „schlesischen Dichtergreises" durch seine ausgeschnittensten Costum-Soubretten und verwegensten Coupletsänger Gedichte und Lieder von Holtei vortragen lassen, gewiß zu großer Ueberraschung und Freude des kunstsinnigen Publikums des „Goldenen Zepters" und nicht minder des „schlesischen Dichtergreises." Aehnliche Repertoir-Wunder werden auch aus anderen Kunstanstalten gleicher Gattung, über deren Leistungen ich allerdings nur aus Büchern und vom Hörensagen berichten kann, mitgetheilt. Der kaltblütigste Trapezkünstler wurde an diesem Abend vom Holtei-Enthusiasmus ergriffen und sang, während er seinen halsbrecherischen Sprung durch die Luft vollzog, mit rührender Stimme das „Mantellied", und die keusche Sängerin, die eben noch die Menge durch den fein nuancirten Vortrag von „Komm mit nach Lindenau!" und anderen, leider polizeilich noch nicht verbotenen Gassenhauern zu begeistertem Jubel hingerissen hatte, öffnete plötzlich den Mund, um Lieder aus „Lorbeerbaum und Bettelstab" zu singen! Doch vielleicht thut man Unrecht, diesen bedauernswerthen Parias der Kunst das Bewußtsein für diese ihre That, die Empfindung für das Erhebende des Festes, das sie mitzufeiern hatten, abzusprechen! Vielleicht haben sie Holtei's „Vagabunden" gelesen, diese traurig heitere Geschichte ihres glänzenden Elends, ihres geschminkten Glückes! Vielleicht schlägt auch in dem decolletirten Busen der Costumsängerin ein Herz, das an jenem Abend dankbar des Dichters gedachte!

Die Theater waren in den letzten drei Abenden reichlich gefüllt, das Auge ergötzte sich, zum ersten Male seit den Meiningern, an besetzten Reihen und vollzähligen Frisurthürmen. In der Garderobe ließ man sich mit Wohlbehagen quetschen und drängeln und während dreier Stunden hielt man, schweißtriefend zwar, aber in dem Bewußtsein, Bürger einer dankbar kunstsinnigen Stadt zu sein, die gewaltigsten Attentate auf Tränendrüsen und Zwerchfell aus.

Der Verbrauch an Taschentüchern im „Hans Jürge", in der „Lenore" und im „Lorbeerbaum und Bettelstab" übersteigt alle Schätzungen, und es wird versichert, daß einige Damen selbst vor Eingriffen in die Taschen der Nachbarn und Nachbarinnen nicht zurückschreckten, nachdem sie den mitgebrachten Vorrath von Thränentrockentüchern erschöpft hatten. Gegenwärtig ist man im Thalia- und Stadttheater noch mit dem Aufwischen beschäftigt.

Das Publikum war um eine Species reicher, die sonst an gewöhnlichen Abenden nicht in den Theatern zu sehen ist. In den Logen und vorderen Plätzen des Parkets, wo das Ohr leicht zu seinem Rechte kommt, konnte man Gestalten entdecken, die wie Denkmäler einer vergangenen Zeit in die frischlebige Gegenwart hineinblickten. Es waren Männer mit schneeweißen Haaren und mit dem Gesichtsausdruck, theilweise auch dem Kleiderschnitt der zwanziger und dreißiger Jahre, die mit dem alten Holtei groß geworden und die mit ihm so glücklich sind, des Bibelwortes spotten zu können. Sie hatten noch die Glanzzeit der „Kalten Asche" mitgemacht, hatten die größten Schauspieler der classischen Periode, hatten selbst Holtei, der freilich nur der größte Dichter unter den Schauspielern war, auftreten sehen. In ihrem Gedächtniß lebt noch die Zeit, wo in Breslau eine Musterbühne für ganz Deutschland war — der unglückliche Epigone kann es freilich nicht glauben und begreifen —, und wo alles Interesse sich um die Komödie bewegte. Ja, das war eine Zeit! Nun saßen sie, dem Holtei zu Ehren, festlich geschmückt auf ihren Plätzen und horchten gespannten Ohres zu, und die alten Erinnerungen kamen mit den alten Stücken über sie, und die Thränen rannen ihnen über die runzligen Wangen!

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Die Holteifeier wurde im Ostend-Theater, im National-Theater und im Waltersdorff-Theater begangen. Im ersteren wurde „Lorbeerbaum und Bettelstab" gegeben, im National-Theater gelangten mehrere kleinere Holtei'sche Stücke zur Aufführung. Im Woltersdorff-Theater trat der bekannte Theateragent, Herr v. Selar, als Hansjürge auf. Außerdem wurden zwei Acte aus der Oper „des Adlers Horst" gegeben.

Im Königlichen Schauspielhause gastirte dieser Tage Herr Rinald, das bekannte Mitglied der Meininger Gesellschaft, als Clavigo mit gutem Erfolg.

Adolf Wilbrandt hat nun definitiv den Beschluß gefaßt, nach Berlin zu übersiedeln. Frau Wilbrandt-Baudius, welche um ihre Pensionirung im Wiener Burgtheater angesucht hat, will zunächst im Residenz-Theater gastiren.

Dresden. Das neue Hoftheater soll am 2. Februar eröffnet werden. Am 17. d. wurde es von den Majestäten und den Ministern und Abgeordneten besucht, während eine Beleuchtungsprobe in dem Hause vorgenommen wurde. Der Bauleiter, Architekt Manfred Semper, machte den Führer. Nach dem Eindrucke, sagt das „Dresd. J.", den das Haus an diesem Abende auf die Besucher machte, hat sich Dresden wieder eines der schönsten Theater zu erfreuen. Bei der Eröffnung des Theaters findet théâtre paré nicht statt. Die Eröffnungsfeierlichkeit beschränkt sich nur auf den Vortrag eines Prologs, welchem sodann die Aufführung der Göthe'schen „Iphigenie" folgt.

Frankfurt a. M. In der neuesten Vorlage des Magistrats über den Theaterneubau ist die Erwartung ausgesprochen, daß der Bau bis Ende 1879 seiner Bestimmung übergeben werden kann. Das Decorations-Magazin soll schon im Sommer 1878 fertig werden.

Hamburg. Ludwig Barnay hat sein Entlassungsgesuch bei der Direction des Stadttheaters eingereicht und verläßt mit dem 1. Juni d. J. die von Herrn Pollini geleitete Bühne.

Leipzig. Am 21. Januar, Nachmittags, wurde im Foyer des neuen Stadttheaters die Büste von Roderich Benedix, eines geborenen Leipzigers, in Anwesenheit der städtischen Behörden und unter entsprechenden Feierlichkeiten aufgestellt. Gesang der „Arionen" (des akademischen Gesangvereins) eröffnete die Feier, bei welcher alsdann Geh. Hofrath Dr. von Gottschall (als Vertreter der Genossenschaft dramatischer Autoren) und Director Dr. Förster (als Vertreter der Schauspieler) sprachen. Es soll später noch eine zweite Büste, und zwar diejenige Richard Wagner's, ebenfalls eines gebornen Leipzigers, aufgestellt werden. Die Büste von Benedix ist eine Arbeit vom Professor von der Straßen.

Frau Dr. Clara Schumann sollte bei dem nächsten Gewandhausconcert in Leipzig ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern, da die Künstlerin vor fünfzig Jahren zum ersten Male im Gewandhause vor die Oeffentlichkeit trat. Leider hat die Künstlerin der Einladung nicht Folge geben können und wird im Gewandhausconcerte zum Bedauern der Leipziger nicht mitwirken.

V. E. Neßler's neue romantische Oper Hunold Singuf, „der Rattenfänger von Hameln", von Friedrich Hofmann ist am Leipziger Stadttheater zur Aufführung angenommen und wird in der diesjährigen Herbstsaison als erste Opern-Novität in Scene gehen.

Ulm. Nachdem der Director unseres Stadttheaters, Brauer, welcher zugleich in Metz das Stadttheater dirigirt, dem mit der Stadt Ulm geschlossenen Vertrag zuwider, eigenmächtig die Opernkräfte entlassen hat, um sich auf das Schauspiel und Lustspiel zu beschränken, hat der Gemeinderath nach mehrfachen fruchtlosen Aufforderungen zur Erfüllung seiner Vertragspflicht beschlossen, die von Brauer gestellte Caution mit 1700 Mark wegen Vertragsbruches für verfallen zu erklären, die von der Stadtkasse dem Theater zu leistende Subvention nicht auszubezahlen und sofort mit anderen Theater-Directoren in Verhandlung zu treten. Bis auf Weiteres hat das vorhandene Schauspieler-Personal die Erlaubniß erhalten, auf gemeinsame Rechnung Vorstellungen zu geben. Zu gleicher Zeit traf von Metz die telegraphische Nachricht ein, daß Theaterdirector Brauer gestorben sei. Angeblich liegt ein Selbstmord durch Vergiftung vor.

Pest. Eduard Szigligeti, der Director des Nationaltheaters, ist am 20. d. M. an einem Schlaganfall gestorben. Er war als Schauspieler und Theaterdichter in Ungarn höchst populär.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

...zeichnet werden. Auf diese Weise sind schon ein paar Hundert Dörfer und mehrere Marktflecken dem Fürstenthum Serbien incorporirt worden. Die Städte sollen später an die Reihe kommen. Daß die Leute im Allgemeinen willig den neuen Unterthaneneid leisten, ist kaum zu verwundern, da dieselben unter der türkischen Regierung kein goldenes Zeitalter zu verzeichnen gehabt haben. Ganz besonders seit dem Beginn der Kriegswirren auf der Balkan-Halbinsel häuften sich die Leiden der Bevölkerung in hohem Grade. Die ottomanische Regierung hat in ihren argen Nöthen die Steuern so drückend gehäuft, daß so manches Dorf, welches noch vor etlichen Jahren mit Recht für wohlhabend galt, jetzt im tiefsten Elend seufzt. Die Mohamedaner selbst zeigen sich ohne Erbitterung in den Wechsel der Dinge und viele von denselben trösten sich mit dem Gedanken, daß ihre Altvordern auch nicht immer ottomanische Staatsangehörige waren. Ein Bey in Pirot sagte: „Schließlich können wir wieder sein, was wir vor der Schlacht auf dem Kossovo Polje (1389) waren!" Es ist daher unrichtig, daß aus der Mitte der occupirten Gebiete Proteste gegen die serbische Occupation erhoben worden wären. Kein Ort, und am allerwenigsten Pirot, wo das christliche Element prävalirt, hat in dieser Richtung einen Schritt beim russischen Oberbefehlshaber gethan, wie dies tendenziös in der ausländischen Presse behauptet wurde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Januar. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Wenn der Thauwind über die Felder geht, dann schmelzen die Schneeflächen wie Wachs vor der Flamme. Nicht lange, so ragen auch die braunen Ackerschollen hervor. Auch die junge Saat hebt sich freundlich davon ab und hat sich mit wunderbar schneller Wandelung in kaum zwei Tagen ganz heiter gefärbt und die Zeichen des Frostes abgeschüttelt. Fröhlich auch blickt der Kryptogamen unzählige Schaar von der Baumrinde und manche todte Zaunlatte prahlt im Glanze von Moos, Flechten und Algen, als ob es ihre eigene Lebensfarbe wäre. Aber der Rasen an Wiese und Rain bleibt nur fahl. Und todt ragt da und dort am Graben das monumentale Blatt des großen Wasserampfers.

In langer Linie hinab stellt sich die Männerschaar, mit Spitzhaken bewaffnet, den Flüssen entlang an Wehren, Brücken und Eisbrechern auf, um des Eises versammelte Druckkraft durch scharf eingehauene Risse zu durchkreuzen. Ueber der glitzernden Eisfläche zog sich schleunig das Schneewasser zusammen und wie im feuchtmilden Glanze des Auges blickt darunter der durchsichtige Krystall. Mit aufgeblähten Backen, wie beim Posaunenstoß, bläst Aeolus in die Fluth und treibt in rasender Hast auf der wandelbaren Bildfläche fliehende Figuren von Riesenbäumen und Riesenstauden hervor, welche wie die langsamen Eisblumen am Fenster sich strahlenmäßig ausbreiten. Und wundersam ist der Thauwind anzuhören, wenn er gewaltig durch die Bäume braust. Das ist ein Tosen wie fernes Wogengebrüll vom Gestade des Meeres. Und wie dabei der Linde und Pappel hochmächtige Gestalt sich erregt; wie sie mit den Aesten so lebhaft gesticulirt und mit allen Zweigen laut redet und rauscht! In lustiger Verbrüderung peitscht der Regen in den Thauwind und was dem einen von dem mächtigen Gebiete des Schneefeldes nicht zu zerstören gelang, das vollbringt jetzt der andere. Bald sinkt das große weiße Reich des Winters auf winzige Oasen und Enclaven herab, und nur noch auf kleinen, runden Wiesenflecken und als schmächtiger Streifen der Dammlehne entlang behauptet sich der Schnee. Und Alles verschwört sich gegen das Winterkleid der Natur und bewirft noch die Fetzen mit rußigem Staub und mit Schmutz.

Schon Tags zuvor, am Morgen, ehe der Thauwind kam, sahen wir die Wachholderdrossel von hohem Baume ausschauen. Wir hatten sie seit den Novembertagen hier nicht mehr bemerkt. Ob sie wohl das Thauwetter anzuzeigen kam und zu den prophetischen Vögeln gehört? Ein Mann, der in Wind und Wetter der freien Natur viel verkehrt, rief mir da, um mit dem Tone der Zuversicht zu sagen, ein so tief hohl heulender Thauwind nach dem Regen zumal sei ganz entschieden der Todtengräber dieses Winters. Wir glauben es schon den Schlittschuhfahrern zu Liebe nicht; und man bedenke: aus dem Januar heraus, wie könnte der rauhe Winter anders, als eine nur vorübergehend weiche Laune haben. Was wollten auch die glänzenden Schlitten sagen, die allzusammen noch in düsterer Kammer auf das Erwachen des Lebens harren; und all' die feurig elastischen Rosse zumal, welche es, mit Federbüschen bewallt und mit Glockenschall läutend, durch die weißen Fluren zu jagen treibt.

Die aufgeweichten Schuttmassen auf unseren Vorfluren haben die Krähen, Raben und Dohlen in lebhaftere Thätigkeit versetzt. Mit wuchtigen Schnabelhieben suchen die schwarzen Schatzgräber nach den Leckerbissen, deren Hautgout sie schon von ferne verrieth, und nebenbei wird manche bunte Perle, welche mit dem Stubenkehricht auf den Kärrnerwagen kam, begierig verschluckt, um im Magen wie in der Schatzkammer bewahrt zu bleiben. Fliegen sie auf, so hält uns die ganze Schaar auf den Bäumen die Schnäbel mit militärischer Gleichheit nach derjenigen Richtung entgegen, von welcher wir herkommen. Ein Stock oder Paraplute in der Hand erschreckt sie nicht; aber greifen wir nur nach dem Fernglas in der Tasche, um ihre Physiognomie zu betrachten, setzt sich der ganze Trupp augenblicklich in Schwung. Die Dohlen fingen bereits an, lustige Hochzeit zu machen, wie der Volksmund das lärmende Kreisen ihrer versammelten Völker in den Lüften benennt. Die Kohlmeise schlug bei den warmen Lüften plötzlich „fink", „fink", band auch auf- und niedersteigende Töne zu Reihen und lachte mit ihren höhnischen Weisen viel lauter als sonst, auch die immer fidele Haubenlerche fing an, flüchtige Ansätze zu Melodien zu bilden, Allein wer ihnen traut, hoffte in den Wind; denn noch weit ist der Frühling.

Zu unerwartet schnell war der Winter entschwunden, als daß wir nicht noch gern seiner Schönheit gedächten. Kaum noch acht Tage sind es her, als der Morgen die Natur beim Erwachen wie im Zuckergusse fand. Alle Bäume und Sträucher in Wald und Feld, Promenade und Gärten hatten carnevallustig die glänzende Reifstracht angelegt. Der Reif folgt bei seiner Bildnerei verschiedenem Stil. Diesmal, in einseitigem Ansatze wahrscheinlich dem Windeswehen nachgebend, hatte er die feine Spitzzackenform gewählt, so daß jeder Ast und Zweig, trockener Halm und Stengel und was immer nur ragte und rankte, mit unzähligen spitzigen Blättchen überdeckt und wie kriegerisch erschien. An den überall hangenden Spinnenfäden hatten sich die Reifblättchen wie Perlen gereiht; in bogende Guirlanden zog es schneeweiß gezähnt zwischen dem ebenso gewaffneten Gezweig; die Staketenköpfe gar in dem ringsum hängenden Fädenzierrath hatten sich wie Ulanen-Czakos beschnürt. Völlig intact erhaltene kleine Spinnennetze an Borken und Ritzen concurrirten mit dem reizendsten Spitzengewebe und vor dem Einflugsloche des Rothschwänzchens zum hohlen Baum wallte es gar wie weiß filirter Vorhang herab. Hatte doch die geschäftige Spinne den Eingang zur Wohnung, als die beflügelte Herrschaft zum Süden verreiste, gar sorglich mit dem Fadengitter versperrt. — Die ganze Natur empfängt im überhauchenden Kleide des Reifes ein wunderbares Ansehen. So glanzvoll, aber auch so starr in aller Pracht kann es nur tief unten in jenen Märchenpalästen sein, wo die verzauberten Prinzessinnen schlummernd begraben liegen. Auch das gedämpfte Licht des Grabtempels fehlt dabei nicht; denn nur geschmälert und sanft dringt es durch die mit Reifblüthen verschleierten Bäume.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakon. Schultze, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Diak. Schwartz, 9 Uhr, St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Exam. Burghard, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Exminand Remmy, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Exam. Schmidt, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 5 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Hilfspred. Reich, 2 Uhr. St. Christophori: Hilfsprediger Liebs (Bibelstunde), 1½ Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche: Sonntag, den 27. Januar, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Hr. Pred. Reichenbach.

*** [Communales.] Im Sitzungssaale der Stadtverordneten herrscht jetzt eine für den Magistrat sehr angenehme Temperatur, es ist ihm in letzterer Zeit gelungen, mehrere sehr wichtige Anträge, trotz sehr gewichtiger Opposition, zur Annahme zu bringen. So in letzter (Donnerstag-) Sitzung die Frage des Asservaten- und Depositen-Wesens der städtischen Bank und die Theaterfrage.

Die Asservaten-Frage berührt eigentlich die Kämmereikasse mehr als die städtische Bank. Dieser Kasse strömen fortwährend, bald kleinere, bald sehr bedeutende Summen Geldes zu. Diese Gelder unverzinst im Kasten liegen zu lassen, bis sie in der Verwaltung gebraucht werden, wäre gegen jedes wirthschaftliche Princip. Die Kämmerei-Verwaltung übergiebt also die Gelder der städtischen Bank, nach geschehener Anfrage: ob dort Verwendung für sie sei? Es existiren nämlich zwischen Magistrat und dem Curatorium der städtischen Bank in Betreff der Annahme und Rückzahlung der Gelder besondere geschäftsordnungsmäßige Abmachungen. Da kamen Anfang vorigen Jahres dem Stadtverordneten-Collegium so mancherlei Gerüchte über empfindliche Verluste, welche die städtische Bank erlitten habe, zu Ohren, und es entstand mit Recht die Besorgniß, daß auch der Kämmereikasse bedeutende Verluste erwachsen könnten, da zuweilen sehr große Summen als Asservate in der städtischen Bank deponirt wären. (In der letzten Sitzung wurde angegeben, daß am 15. December 1,500,000 Mark als Asservate der Kämmereikasse in der städtischen Bank lägen.) Die Stadtverordneten beschlossen daher am 7. Mai v. J. eine Resolution, worin sie den Magistrat ersuchen, er möge dafür Sorge tragen, daß die Summe der verzinslichen Depositen und Asservaten den im § 5 Nr. 7 des Bankstatuts vorgeschriebenen Betrag nicht übersteige. — Magistrat ließ hierauf das Bank-Curatorium zusammentreten, und, nachdem dieses den Gegenstand reiflich erwogen, sprach es sich eingehend über die vorgelegte Frage aus. Magistrat erachtete durch die im Protokoll des Bankcuratoriums ausgesprochenen Gründe die Bedenken, welche jene Resolution hervorgerufen hatten, für behoben und beantragte, daß die Stadtverordneten die Resolution ebenfalls für erledigt erachten sollten. — Dieser Antrag kam nun schon vor ein Paar Wochen in der Stadtverordneten-Sitzung zur Debatte, man vertagte dieselbe jedoch, weil erst entschieden werden sollte, ob man eine Prolongation des Bank-Privilegiums erbitten oder das Bank-Institut ganz aufheben wolle. In vorletzter Sitzung wurde nun beschlossen, die Prolongation des Bank-Privilegiums von der Staatsregierung zu erbitten und somit war es in der Ordnung, daß am vergangenen Donnerstag darüber entschieden werden sollte, ob noch ferner Gelder der Kämmereikasse der städtischen Bank als verzinsliche Depositen oder Asservate überwiesen werden sollten oder nicht? — Der Kampf war ein sehr lebhafter, — endlich beschließt die Versammlung, die Resolution für erledigt zu erklären, das also, was Magistrat beantragt hatte. Der Beschluß konnte auch nicht gut anders ausfallen, was soll der Magistrat mit den Geldern anfangen? Dieselben einem Bankhause übergeben? Dann würde, wie von der Magistratsbank offen gesagt wurde, gar bald eine ähnliche Besorgniß entstehen als die, welche jene Resolution hervorgerufen habe. — Oder soll Magistrat die zinstragende Anlegung der Gelder einem Magistrats-Mitgliede (wie in Berlin) oder einem dazu besonders errichteten Bureau übertragen? — Nun was steht dem entgegen, daß Magistrat den Bankdirector als das Magistrats-Mitglied und die städtische Bank als das Bureau betrachtet, welche die zinstragende Anlegung der Gelder besorgen? — Dazu kam nun noch, daß die Daten, welche man in Bezug auf die Leistungen der städtischen Bank anführte, die Befürchtungen entkräfteten, die das Vorhandensein einer großen Masse von Schiebe-Wechseln (im Werthe von 780,000 Mark) hervorgerufen hatte. Der Umstand, daß die städtische Bank in den letzten 10 Jahren einen Reingewinn von zusammen 2,279,000 Mark der Kämmereikasse zugeführt hatte — also in jedem Jahre 227,900 Mark, d. h. eine Verzinsung des Grundcapitals von mehr als 7½ Procent — dieser Umstand ließ das Bedenken in Bezug auf die unsicheren Hypotheken, die manchem Schiebewechsel als Unterlage dienen, verschwinden und förderte ein Abstimmungs-Resultat zu Tage, welches dem Magistrat sicherlich nicht unlieb ist.

Eines ähnlichen Sieges erfreute sich Magistrat in Bezug auf die Theaterfrage. Es handelte sich hier um die Genehmigung des Vertrages mit dem früheren Theaterdirector zu Prag, Herrn Rudolf Wirsing, welcher das hiesige Stadttheater mit dem 1. Sept. d. J. auf 6 Jahre übernehmen soll. Es wird in diesem Vertrage dem neuen Theaterdirector der Pachtzins und die Steuer erlassen, ihm freies Wasser (bis zu 10,000 Kubikmeter), freies Gas (bis zu 100,000 Kubikmeter) zugestanden, der Schutz durch die Feuerwehr ohne Entgelt gewährt und ihm jährlich 50 pCt. von den Ausgaben für Decorationen und Coulissen als Entschädigung zugesagt, doch dürfen diese 50 pCt. die Summe von 3000 Mark nicht übersteigen und das Angeschaffte wird Eigenthum der Stadt. — Eine eigentliche Opposition gegen diesen Vertrag machte sich nicht geltend, da das Theatergebäude einmal gekauft ist und da man von vornherein darin einverstanden war, daß die Stadt bei Verpachtung des Theaters Opfer bringen müsse. Von einer Seite berechnet man diese Opfer auf einen jährlichen Verlust von 16,000 Mark — von der anderen auf 1250 Mk. oder, mit Hinzurechnung der jährlichen Ausgabe von 3000 Mk. für Anschaffung von Decorationen (die ja Eigenthum der Stadt werden) auf 4250 Mk. Und diese letztere Schätzung halten wir der Wirklichkeit am nächsten kommend. — Doch gleichviel — die Opfer sind wohl angewendet, vorausgesetzt, daß etwas künstlerisch Schönes und Gutes zu Tage gefördert und das Theater wirklich ein Bildungsmittel für die Bevölkerung wird. Diese Erwägung war es denn wohl auch, welche die Stadtverordneten für die Sache gewann und die schließlich eine recht ansehnliche Majorität für den Vertrag zu Stande brachte. — Glück auf!

+ [Bauliches.] Unter den in letzter Zeit entstandenen Neubauten in der Schweidnitzer-Vorstadt zeichnet sich das daselbst belegene Grundstück Nr. 54 auf der Neudorfstraße besonders aus. In demselben ist außer einer mit allem Comfort eingerichteten Gastwirthschaft auch ein sehr großer Tanzsaal mit geräumiger Gallerie und Logen erbaut worden, der in Bezug auf Eleganz allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Binnen einigen Wochen steht die Eröffnung dieses Etablissements bevor.

* [Stadt-Theater.] Das Gastspiel des königl. preußischen Hofschauspielers Herrn Maximilian Ludwig aus Berlin umfaßt nur 6 Abende und werden außer „Hamlet" noch „Struensee", Gringoir" und „Durch's Ohr" gegeben werden.

⁂ [Ehrende Anerkennung.] Während der Anwesenheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen im Monat November v. J. hatte der Capellmeister Herzog wiederholt die Ehre, mit der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 vor J. K. Hoheit zu concertiren und dabei das Wohlgefallen derselben zu erreichen, so daß ihm gestattet wurde, eine von ihm componirte Gavotte J. K. Hoheit zu widmen. In Folge dessen hat ꝛc. Herzog das nachstehende, ihn sehr ehrende, im Auftrage J. K. Hoheit von Ihrem Kammerherrn ihm zugesandte Schreiben unter Beifügung eines sehr ansehnlichen Geldgeschenkes erhalten.

„Auf Höchsten Befehl Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen habe ich Ihnen, mein lieber Herr Capellmeister, Höchstderen huldreiche Freude und gnädigen Dank für Ihre Höchstderselben gewidmete und übersandte „Gavotte militaire" auszusprechen. Ihre Königl. Hoheit geruht ferner, es Ihnen aussprechen zu lassen, daß Höchstdieselbe an dieser Schöpfung Ihrer musikalischen Muse viel Freude und Gefallen findet, und Höchstsich gern der Zeit in Breslau erinnert, in welcher Sie die Louisen-Gavotte Ihrer Königl. Hoheit mit der von Ihnen geleiteten ausgezeichneten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 vorzutragen die Ehre hatten; da Ihre Königl. Hoheit auch zu wünschen geruht hat, die Louisen-Gavotte von der Militär-Capelle des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 80 vorgetragen zu sehen, so werden Sie bereits eine auf diesen Höchsten Wunsch bezügliche Anfrage von dem Musikmeister des genannten Regiments erhalten haben, ob Sie bereit sind, diesen Höchsten Wunsch schnell realisiren zu helfen, was ich nach dem Vorangeschickten nicht bezweifle.

Wiesbaden, den 16. Januar 1878.

** [Vortrag.] Die von dem Schles. Protestanten-Vereine veranstalteten Vorträge sind in diesem Jahre sehr zahlreich besucht. Den dritten der diesjährigen Vorträge wird Herr Diaconus Decke „über Philipp Melanchton" Montag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität halten.

⁂ [Breslauer Gewerbeverein.] Statt durch große Batterieen elektrisches Licht herzustellen, benützt man jetzt vielfach die Gramme'sche Maschine dazu. Dieselbe hat im hohen Grade das Interesse der Industriellen auf sich gezogen und in manchen Fabriken werden die Arbeits-Säle statt mit Gas durch Gramme'sche Maschinen beleuchtet. Hier ist die erste derartige Maschine im physikalischen Cabinet der Universität aufgestellt und es wird Herr Prof. Meyer nächsten Dinstag, Abends 7 Uhr, einen Vortrag im Gewerbe-Verein halten über Induction mit besonderer Berücksichtigung der genannten Maschine.

μ [Ein neuer Industriezweig in Breslau.] In der Verlängerung der Matthiasstraße, an der Hundsfelder Chaussee, ist seit Kurzem ein Neubau entstanden, dessen Räume eine Steingut-Fabrik enthalten und zwar die erste, welche in Breslau errichtet worden. Dieselbe ist nach dem neuesten System eingerichtet, mit den besten Maschinen und Vorrichtungen versehen, welche die fortgeschrittene Technik in der Steingutfabrikation hervorgebracht, wenn auch augenblicklich noch ein Hauptfactor, die Dampfkraft, fehlt. — Die Oefen sind neuester Construction, mit niederschlagender Flamme und fassen, je nach Größe der einzelnen Sorten von Geschirr, 5—6000 Stücke. Die Formen der Gefäße sind elegant und nach neuestem Geschmack ausgeführt, und beschränkt sich einstweilen die Fabrikation auf den gewöhnlichen Hausbedarf, als Terrinen, Teller, Schüsseln, Asietten, Salatièren, Kaffee- und Thee-Geschirr, Waschutensilien ꝛc. Die Farbe der Gefäße ist rein weiß und besitzt einen schönen reichen Glanz, so daß sich dasselbe wohl in kurzer Zeit den Weg in alle Haushaltungen bahnen wird, da es bedeutend haltbarer und der Preis ein weit niedrigerer als der des Porzellans ist. — Bei Gelegenheit des ersten „Glattbrandes" am vorigen Sonnabend hatte der Chef der Fabrik in dem gegenüber derselben gelegenen Gasthof „Zur Stadt Namslau" ein Fest veranstaltet, zu welchem die Beamten sowie das gesammte Arbeitspersonal hinzugezogen waren. — Bei einem solennen Mittagsmahle wurde der Freude über das erste, recht günstige Resultat durch bezügliche Ansprachen und Toaste Ausdruck gegeben, wobei der Besitzer die von allen Seiten mit gleicher Bereitwilligkeit dargebrachten Anstrengungen besonders belobigend hervorhob. — Ein Tänzchen schloß das einfache, aber schöne Fest, bei welchem der Gerstensaft in allen nur denkbaren, aus der Fabrik hervorgegangenen, jedoch sicher für andere Zwecke bestimmten Gefäßen credenzt und getrunken wurde.

L. [Das Rangiren der Eisenbahnwagen durch Pferde.] Nachdem schon seit längerer Zeit auf den hiesigen Bahnhöfen der Niederschlesisch-Märkischen und Rechte-Oder-Ufer-Bahn die Wagen-Rangir-Manöver durch Pferde ausgeführt wurden, ist ein gleiches Verfahren jetzt auch auf dem hiesigen Bahnhof der Freiburger Eisenbahn in Anwendung gebracht worden. Die nothwendigen Pferde werden gegen ein festgesetztes Entgelt von Pferdebesitzern gestellt; ebenso die zur Leitung der Thiere erforderlichen Mannschaften.

L. [Die Constitutionelle Bürger-Ressource] veranstaltet für ihre Mitglieder am 2. März im Weiß'schen Saale einen großen Maskenball.

⁂ [Humor II.] Am 2. Februar cr. feiert der Verein „Humor II." in den Sälen des Café restaurant sein drittes Stiftungsfest durch eine Soirée und darauffolgenden Tanz. Bei der Beliebtheit, deren sich genannter Verein erfreut, ist zu erwarten, daß sich auch diesmal wieder eine Menge Gäste bei der Feier betheiligen werden.

+ [Cither-Verein.] Neben dem hier bestehenden „Cither-Club" existirt schon seit längerer Zeit hierorts der sog. „Cither-Verein", welcher eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern besitzt, die es sich angelegen sein lassen, das Citherspiel zu pflegen und in unserer Stadt heimisch zu machen. Allwöchentlich Dinstag Abends hält dieser Verein seine Versammlung in den vorderen Localitäten des Stadtparks auf der Taschenstraße ab.

** [Erste Breslauer Vereins-Sterbekasse.] Nach dem neuesten Verwaltungsbericht hat dieser Verein das sehr bedeutende Vermögen von 100,962 M. 70 Pf., dasselbe ist in diesem Jahre (1877) um 14,874 M. 42 Pf. gewachsen. Die Gesammt-Einnahme betrug 134,677 M. 96 Pf., die Gesammt-Ausgabe 33,715 M. 26 Pf., woraus sich der oben bezeichnete Vermögensstand ergiebt. Im abgelaufenen Jahre sind 35 Expectanten aufgenommen worden, von denen 23 als zahlende Mitglieder eingetreten sind. Zur Bequemlichkeit Derjenigen, welche der Vereins-Sterbekasse beizutreten beabsichtigen, sind Annahmestellen errichtet worden, nämlich bei: 1) Kaufmann H. Büttner (Ohlauerstraße 70), 2) Kaufmann Fengler (Reuschestraße 1), 3) Kaufmann Selling (Malergasse 30 und an den Kasernen 1/2), 4) Kaufmann Steulmann (Schmiedebrücke 36) und Kaufmann Straka (Ring, Riemerzeile 10). Die genannten Herren sind zur Auskunfts-Ertheilung, Verabfolgung der Statuten und Annahme von Meldungen jederzeit bereit.

+ [Polizeiliches.] Der Thürklinkendieb setzt sein sträfliches Gewerbe ununterbrochen fort und heute sind wieder 3 Anzeigen eingegangen, wonach derselbe in der verflossenen Nacht einem Liqueurfabrikanten auf der Sandstraße, einer Partikulierswittwe auf der Alexanderstraße und von der Hausthür der Kunstgewerbeschule am Augustaplatze die messingnen Thürklinken abgebrochen und gestohlen hat. — Einem Restaurateur auf der Tauentzienstraße wurden aus seinen Localitäten 3 Stück mit B. F. gezeichnete Billardbälle (1 weißer, 1 gekreuzter und 1 rother) entwendet. Für Wiederbeschaffung derselben und Ermittelung des Diebes ist eine Prämie von 10 Mark ausgesetzt. — Einem Buchdruckereibesitzer auf der Albrechtsstraße wurde aus unverschlossenem Comptoir ein dunkler Düffelüberzieher; einem Schulvorsteher auf der Ohlauerstraße aus unverschlossenem Entree ein dunkelblauer Düffelüberzieher und einem Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße aus dortigem Hausflur ein dunkelgrauer Damenmantel gestohlen. — Auf der Moltkestraße

wurde einem daselbst haltenden Droschkenkutscher von seinem unbeaufsichtigten Wagen eine mit F. A. gezeichnete Pferdedecke und einem auf der Antonienstraße haltenden Kutscher in gleicher Weise ein weißer Schafpelz mit braunem Ueberzuge entwendet. — Aus dem Neubau Neudorfstraße 54 wurden in der verflossenen Nacht 15 Meter bleierne Wasserleitungsröhren gewaltsam losgerissen und gestohlen. — Einem Fuhrwerksbesitzer auf der Gräbschnerstraße wurden aus unverschlossener Bodenkammer eine Anzahl zumeist mit E. F. gezeichneter Damastgedecke, sowie Bett- und Leibwäsche gestohlen. — Ebenso sind einer Bewohnerin des Neumarkts vom verschlossenen Wäschboden eine Menge Bettwäschstücke und einer Bewohnerin der Heinrichsstraße diverse Kleider- und Wäschegegenstände entwendet worden. — Einem Restaurateur auf der Freiburgerstraße wurde aus seinem Schanklocal ein gemusterter schwarzbrauner Ratiné-Ueberzieher gestohlen.

+ [Verhaftungen.] Der Betrüger, welcher — wie bereits gemeldet — sich seit Neujahr in der Uniform eines Unterofsiziers des Garde-Train-Bataillons hierorts umhertreibt und eine Anzahl Einjährig-Freiwilliger um Geldbeträge geprellt hat, ist gestern verhaftet worden. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß derselbe schon längst nicht mehr Soldat ist. — Der seit längerer Zeit verfolgte Schlossergeselle M. P., welcher sich eine große Menge von Diebstählen und Betrügereien hat zu Schulden kommen lassen, ist gestern ebenfalls verhaftet worden. — Der Dieb, der vor ca. 8 Tagen das Schaufenster eines Specereikaufmanns auf der Neuen Tauenzienstr. 66 zertrümmerte und eine Quantität Zucker und Kaffee dabei entwendete, wurde ermittelt und zur Haft gebracht. — Auf der Neuen Tauenzienstraße wurde ein Dieb, welcher von einem Möbelwagen Sachen entwendete, in flagranti betroffen und festgenommen.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist hier in der verflossenen Nacht um etwa 1 Fuß gewachsen. Das Wasser aus Ratibor dürfte hiernach noch nicht hier eingetroffen sein, weil durch eine große Eisversetzung bei Koppen sich das Wasser daselbst so gestaut hat, daß in Folge dessen mehreren Ortschaften Ueberschwemmung droht. Unterhalb Brieg steht das Eis unverändert, stellenweise allerdings gebrochen und sanft zusammengeschoben. Die Passage über das Eis ist überall aufgehoben. Heute hat man damit begonnen, den noch aufgeworfenen Fangdamm am Strauchwehre zu beseitigen, um dem Wasser und dem Eise einen Abzug durch die alte Oder zu verschaffen. Die Schiffer im Unterwasser haben sich beschwerdeführend an die Regierung um Abhilfe des Uebelstandes gewendet, welcher durch die massenhafte Abschlagung des von den Straßen abgeräumten Schneees hinter dem städtischen Packhofe entstanden ist, wodurch ein sicheres Anlegen daselbst gehindert ist. Die Weide ist ebenfalls angeschwollen und ist hierdurch bereits ein Theil der angrenzenden Wiesen überwässert.

* [Personalien.] Der Oberamtmann Knobl zu Gottartowitz ist zum Local-Schul-Inspector der katholischen Elementarschule in Rowin, Kreis Rybnik, ernannt worden.

Bestätigt: Die Wahlen des Zimmermeister Wanjur zu Hultschin als Beigeordneter und des Grundbesitzer Spakowsky daselbst als Rathmann, sowie die Vocation des katholischen Lehrers Hellmann zu Petrzkowitz, Kreis Ratibor.

Definitiv angestellt: Die katholischen Lehrer Latta zu Mikultschütz und Mroß zu Alt-Repten, Kreis Tarnowitz.

* [Aufhebung.] Nachdem die gegen den Caplan Paul Bönsch, früher zu Leschnitz, wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen eingeleitete Untersuchung nunmehr rechtskräftig beendet ist, ist die Verfügung betreffend die Untersagung des Aufenthalts des 2c. Bönsch in den vier Kreisen Groß-Strehlitz, Cosel, Gleiwitz und Oppeln, aufgehoben worden.

* [Koppenpartie.] Aus Hirschberg berichtet der „Bote". Nach einer aus der Mitte des hiesigen Männerturnvereins hervorgegangenen Anregung soll, sofern die Witterung es gestattet, wie im vorigen Jahre, nächsten Sonntag, am 27. d. M., von hier aus die Ausführung einer Koppenpartie stattfinden.

* [Ueber den Taubenmarkt,] welcher am 21. Januar zu Liebenthal stattgefunden hat, berichtet der „Bote a. d. R.": Bei dem Taubenmarkte waren, nach einer vom Magistrat vorgenommenen Zählung 2616 Paar Tauben der verschiedensten Gattungen zum Verkauf aufgestellt. Der höchste Preis betrug für das Paar 21 M. Es waren Taubenhändler aus Neustädtl und Liebenwerda i. B., aus Ostritz in Sachsen, aus Marklissa, Lauban, Hennersdorf, Görlitz, Sommerfeld, Bunzlau, Hirschberg, Naumburg a. Qu., Lähn, Birkicht, Schosdorf, Grunau, Boberröhrsdorf, Probsthain, Krummöls, Geppersdorf, Schmottseiffen, Ullersdorf u. s. w. anwesend und bei der günstigen Witterung bewegten sich auf dem freundlichen und geräumigen Marktplatze weit über 2000 Taubenliebhaber viele Stunden in schönster Ordnung.]

8 Bunzlau, 25. Jan. [Holteifeier.] Gestern Abend fand im hiesigen Odeonsaale eine zahlreich besuchte Holteifeier statt, die von einem Comite vorbereitet und ausgeführt worden war. Außer einer Orchesterpiece und einem trefflichen Prolog kamen nur Holtei'sche Dichtungen zur Aufführung. Die Aufführung war eine durchaus gelungene und erntete reichen Beifall. Nach Abzug der Kosten dürften aus der Einnahme wohl 270 M. zur Holtei-Stiftung abgegeben werden können. Die Aufführung soll künftigen Montag zum Besten hiesiger wohlthätiger Anstalten wiederholt werden. — Das Comite hat außerdem Herrn v. Holtei zu seinem 80. Geburtstage eine Gratulations-Adresse mit der Abbildung des hiesigen Opitzdenkmals, zu dessen Errichtung der Gefeierte die erste Anregung gab, gesendet. — Am Mittwoch Abend nach 6 Uhr hat sich in dem hiesigen Bahnhofe ein fremder Mann, der sich schon den ganzen Tag dort aufgehalten, von dem Personenzuge überfahren lassen, in Folge dessen er vollständig zermalmt wurde. Aus den Papieren, die man bei dem Getödteten fand, geht hervor, daß derselbe der Zuschneider Höhne aus der Gegend von Grottkau ist und bis Ende vorigen Jahres in Liegnitz gearbeitet hat. Als Motiv seiner That giebt er in dem Briefe, worin er von seinen Angehörigen Abschied nimmt an, daß er von allen Mitteln entblößt sei. Die letzten Wochen hatte er sich in Berlin aufgehalten, ohne Arbeit zu finden.

□ Sprottau, 25. Jan. [Gewitter. — Körperverletzung. — Holteifeier.] Vergangenen Mittwoch, den 23. d. Mts., Nachmittags 4½ Uhr, zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt hin. Mehrere Male donnerte es sehr heftig, und auch das Leuchten der Blitze wurde wahrgenommen. Das Gewitter war von einem orkanartigen Sturme und heftigem Schlossenfall begleitet. — Vor einigen Tagen spielten mehrere Kinder, darunter ein zehnjähriger Knabe, in einer Stube hierorts recht vergnügt miteinander. Der Knabe wollte noch etwas zum Spielen aus dem Nebenzimmer holen und lief deshalb eiligst vom Tische weg auf dasselbe zu. In seiner großen Hast bemerkte er nicht, daß ihm das Dienstmädchen mit einem Topf voll kochender Milch entgegenkommt, und auch das Dienstmädchen kann das Zusammentreffen durch eine Seitenbewegung nicht mehr verhindern. Ein Schrei! die kochende Milch fluthet über das Gesicht und die Arme des unglücklichen Knaben, diesen furchtbar verbrühend. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich; der Knabe befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Der 80. Geburtstag Holtei's wurde durch eine Theater-Vorstellung gefeiert. Derselben ging ein von Fräulein Anna Krückeberg gesprochener Prolog, welcher von dem Rector Herrn Goldbach zur Feier des Tages gedichtet worden war, voran. Als Theaterstück gelangte das Lustspiel: „Das Stiftungsfest" von Moser zur Aufführung.

8 Herrnstadt, 24. Jan. [Tageschronik.] In der am 22. d. Mts. abgehaltenen ersten Stadtverordneten-Sitzung in diesem Jahre erfolgte die Einführung zweier wiedergewählten Rathmänner und die der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch den Bürgermeister Herrn Göbel. Nächstdem constituirte sich das Bureau der Stadtverordneten und wurden wiedergewählt: als Vorsteher Kaufmann J. Männich, Stellvertreter Schlossermeister C. Nitschke, als Schriftführer Buchbindermeister R. Deutschmann, Stellvertreter Kaufmann J. Miodowsky. Nach Beendigung der Sitzung vereinigte ein gemeinschaftliches Abendbrot Magistrat und Stadtverordnete, sowie einige Gäste aus der Bürgerschaft, im Gasthof „zur Sonne", mehrere Stunden bei gemüthlichem frohen Zusammensein. — Nach einer hier eingegangenen Verfügung der Regierung zu Breslau ist der bisherige Rector und Hilfsprediger Schulze vom 1. Januar c. ab emeritirt. — Der Diaconus Gardin hierselbst, hat seine Stelle gekündigt, da derselbe einen Ruf nach Mühlhausen in Ost-Preußen erhalten hat. Die Wiederbesetzung beider Stellen hat nunmehr zu erfolgen und ist der Wunsch in erstere Stelle einen recht tüchtigen Schulmann zu erhalten, nach den in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen gerechtfertigt. — Der Maurer- und Zimmermeister W. Renner hierselbst, hat auf seinem Grundstück eine Warmbade-Anstalt von mehreren Zellen errichtet. Es wird dieses Unternehmen vom größten Theil der Einwohner mit Freuden begrüßt und erfreuen wir uns dadurch eines Vorzuges, welchen sehr viele größere Städte entbehren müssen. Genannter stellt auch schon seit Jahren, während des Sommers, eine Flußbade-Anstalt auf.

t. Landeshut, 25. Januar. [Holteifeier.] Gestern Abend veranstaltete die hiesige Gesellschaft „Casino" zur Feier des achtzigjährigen Dichtergreises einen stark besuchten Herrenabend, in welchem außer einer Rede des Vorsitzenden über Leben und Wirken des Dichters einzelne Gedichte in schlesischer Mundart vorgetragen und ein in poetischer Form abgefaßter Glückwunsch von den Anwesenden unterschrieben und an Herrn v. Holtei abgesandt wurde. Auch die hiesige Philomathie hatte sich zu einer Feier versammelt; zur Aufführung kam „33 Minuten in Grünberg" und einige lebende Bilder nach den Abbildungen in Trewendts Volkskalender, welchen die entsprechenden Gedichtsvorträge vorangingen. Die Ressource gedachte des Dichters durch ein Glückwunschtelegramm.

d. Landeshut, [illegible]. Jan. [Selbstmord.] Gestern erhing sich zu Vogelsdorf ein Hausbesitzer, ein Mann im hohen Alter und Wittwer, und zwar, wie erzählt wird, aus Aerger und Verdruß über gehabte Streitigkeiten.

A. Jauer, 25. Jan. [Holteifeier.] Der Geburtstag C. v. Holtei's wurde hier gestern Abend durch eine Dilettanten-Vorstellung im Stadt-Theater festlich und unter allgemeinster Betheiligung gefeiert. Nach einer Fest-Ouverture unter Direction des Cantor Fischer sprach eine junge Dame einen Prolog, gedichtet von unserem Mitbürger A. Th. Hierauf folgte ein lebendes Bild: Die Büste des Geburtstagskindes umgeben von 12 jungen Damen, diese bekränzend; es war eine reizende Gruppe, deren Arrangement Photograph Herr Liebmann übernommen hatte; hierzu spielte die Musik das Mantellied. Demnächst trug Herr Oberlehrer Dr. Noß zwei Holtei'sche Gedichte in schlesischer Mundart vor, auf welche dann zwei Theaterstücke folgten, nämlich: „Einer muß heirathen" von Alexander Wilhelmi, und „33 Minuten in Grünberg". Die Regie hatten übernommen die Herren Gymnasialdirector Dr. Volkmann und Prorector Dr. Münscher und wurden diese Lustspiele wirklich vortrefflich gespielt. Um das Zustandekommen dieser Feier hat sich Herr Buchhändler Gürke das größte Verdienst erworben, und da das Haus überfüllt war, wird auch ein ansehnlicher Beitrag zu der Holteistiftung abgeliefert werden können.

§ Striegau, 25. Januar. [Holteifeier.] Die gestern Abend von Seiten des wissenschaftlichen Vereins im „Deutschen Hause" hierselbst veranstaltete Holteifeier war von 220 Theilnehmern besucht. Der Festrede des Rector Dr. Rösler folgte der gemeinsame Gesang eines von einem Vereinsmitgliede gedichteten Festliedes, an welches sich der Vortrag einiger Holtei'schen Gedichte in schlesischer Mundart, sowie die gelungene Aufführung des Holtei'schen Lustspiels „Sie schreibt an sich selbst" anschlossen. Ein Tanz-Vergnügen bildete den Beschluß dieser alle Theilnehmer befriedigende Festfeier. Der Ertrag soll der Holteistiftung zufließen.

△ Schweidnitz, 25. Jan. [Bürgerverein. — Theater.] Unter die geselligen Vereine, welche bereits ein Jahrzehend überdauert haben, ist neuerdings auch der im Spätherbst des Jahres 1867 nach dem Muster der Breslauer Bezirksvereine begründete Bürgerverein getreten. Die Thätigkeit desselben ist in den ersten Jahren seines Bestehens eine außerordentlich rege gewesen, so daß die Zahl seiner Mitglieder bald mehr als 200 betrug. Aus anderen Städten gingen an den Vorstand Gesuche ein um Mittheilung der Statuten, nach denen man dann ähnliche Vereine organisirte. In den letzten Jahren hat die Theilnahme sich vermindert, die Zahl der Mitglieder hat nicht unerheblich abgenommen, doch hat derselbe immerhin noch eine bedeutende Wirksamkeit bei den Stadtverordnetenwahlen ausgeübt. Von den 14 Candidaten, welche bei den letzten Wahlen, die im Monat November vorigen Jahres vorgenommen worden sind, die Majorität der Stimmen erlangt habe, mithin gewählt worden sind, haben 12 auf der vom Bürgerverein aufgestellten Liste gestanden. Der Verein versammelt sich alle vierzehn Tage einmal, um Communalangelegenheiten zu besprechen. In der letzten im Laufe dieses Monats abgehaltenen Versammlung wurde der Bericht über das verflossene Vereinsjahr vorgetragen und die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Nach dieser Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem Festmahle, um nachträglich das zehnjährige Bestehen des Vereins zu feiern. — Nächsten Sonntag, den 27. d. Mts, eröffnet der Schauspiel-Director Georgi, welcher seit dem Anfange des Monats November mit seiner Gesellschaft in Neisse weilt, im hiesigen Stadttheater den zweiten Cyclus dramatischer Vorstellungen für die laufende Wintersaison.

[Nachahmenswerth.] Unser „Stadtblatt" meldet: Wie wir aus guter Quelle erfahren, hat der Besitzer der Herrschaft Creisau, General-Feldmarschall Graf Moltke, angeordnet, daß auf den in seinem Gutsbezirk belegenen Ortschaften Nieder-Gräditz, Creisau und Wierischau sämmtliche unbeschäftigte Arbeiter, also Maurer, Zimmerer, Weber u. s. w., über den Winter mit Arbeiten für Gutsrechnung, bestehend in Wegebesserung, Land- und Forst-Meliorationen, Reparaturen 2c., versehen werden.

A. Neurode, 25. Jan. [Zur Tageschronik.] Zur Feier des Holteifestes fand gestern Abend im Theatersaale die Aufführung folgender Holtei'scher Stücke statt: „Sie schreibt an sich selbst." — „Wiener in Berlin." — „33 Minuten in Grünberg." Die Fuhrmann'sche Theater-Gesellschaft und mehrere hiesige beliebte Dilettanten waren dabei thätig und erwarb sich das Spiel den rauschenden Beifall des zahlreich versammelten Publikums. Der Festabend wurde eröffnet durch einen Prolog, gedichtet von Max Heinzel — und beschlossen durch ein lebendes Bild, gestellt aus den Hauptpersonen der drei Stücke. Ueber den Reinertrag berichten wir nächstes Mal. — In der letzten Sitzung des Gewerbevereins erstattete der Vorsitzende zunächst Bericht über den Stand der Vorbereitungen zu der, für diesen Sommer in Glatz in Aussicht genommene Gewerbe-Ausstellung für die Grafschaft Glatz und wurde beschlossen, vorläufig Anmeldungen für Ausstellungs-Gegenstände einstweilen zu sammeln. Sodann sprach Herr Lehrer Pietsch: „Ueber die Strömungen der Luft." — In der nächsten Sitzung, die des Holteifestes wegen um acht Tage verschoben werden mußte, hält Herr Techniker Wernicke einen Vortrag über: Production und die heutigen, gewerblichen Bestrebungen. In den Kreisen Neurode und Glatz des Bergwerk-Reviers Neurode wurden im Jahre 1877 = 280,923 Centner Steinkohlen gefördert, die einen durchschnittlichen Werth von 871,576 Mark repräsentiren, von 1030 Arbeiter, welche 2095 Angehörige ernährten. Im Vorjahre betrug die Förderung 513,404 Centner mehr; die höchste Förderung hatte das Jahr 1875 mit 3,537,437 Centner aufzuweisen. — Beim hiesigen Standesamte sind für das Jahr 1877 als geboren angemeldet: 157 Kinder männlichen und 121 weiblichen Geschlechts, worunter 20 uneheliche, und zwar 9 männliche und 11 weibliche. Gestorben sind 143 männliche und 127 weibliche Personen. Eheschließungen haben 39 stattgefunden.

⊙ Habelschwerdt, 25. Jan. [Holteifeier.] Die gestern hierselbst zu Ehren des greisen Dichters Carl v. Holtei veranstaltete musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Eröffnet wurde die Feier mit der Ouverture „Prometheus" von L. van Beethoven, ausgeführt den Zöglingen des hiesigen Lehrer-Seminars, der ein vom Cantor Adam gedichteter, vom Kreis-Gerichts-Controleur Lux vorgetragener Prolog folgte. Nach dem „Festgesang an die Künstler" von F. Mendelssohn-Bartholdy hielt Seminarlehrer Streibel die Festrede, in welcher derselbe über das Leben Holtei's und über seine Bedeutung als Dichter sprach und zum Schluß der Holteistiftung erwähnte. Im zweiten Theil des Programms wurde die Ouverture zu „Euryanthe" von Weber zu Gehör gebracht, worauf die Anwesenden durch den Vortrag zweier Lieder für Sopran (gesungen von Frau Apotheker Weese und Frau Dr. Franz), sowie einiger Gedichte von Holtei erfreut wurden, von welchen besonders „Gott vergelts Mittelwalde" (vorgetragen von Fräulein Lux), „Stiehufmandel" und „Anne Priese" (vorgetragen von den Seminarlehrern Vogt und Rauhut) ungetheilten Beifall ernteten. Nach dem Vortrage der Hebbel'schen „Ballade vom Haideknaben" folgte zum Schluß noch der „Jubelfestmarsch" von B. Bilse und der „Marienwalzer" von Parlow. Die Feier war eine der Bedeutung des Tages durchaus würdige und die Anwesenden gaben ihren Dank durch reichen Beifall zu erkennen. Die durch die Aufführung erzielte Einnahme, deren Reinertrag der Holteistiftung zugewendet werden soll, belief sich auf 101,50 Mark.

⚒ Antonienhütte, 25. Januar. [Unglücksfälle. — Bildungs-Verein.] Gestern Nachmittag stürzte in der hiesigen Gottes-Segen-Grube dem Bergmann Fritz ein gewaltiges Stück Firstkohl auf den Kopf, zerschmetterte denselben so, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Derselbe hinterläßt, wie man hört, eine Frau mit 5 unerzogenen Kindern. — Um dieselbe Zeit wurde auch der Wagenstößer Lorke in der genannten Grube von der Schaale, durch die er schnell hindurch schlüpfen wollte, erfaßt, dergestalt, daß ihm das Rückrat gequetscht und die rechte Hand zerbrochen wurde. — Vorgestern verunglückte der Zimmerhäuer Roschyk im Schacht „Lichtloch 18", im Friedenshütter Walde gelegen, dadurch, daß demselben der Schädel durch ein Stück herabstürzendes Gerölle zerschmettert wurde. Dieser Todesfall ist um so erschütternder, als der Vater Angesicht seines Sohnes den Geist aufgab. — Gestern Abend verschied die dreijährige Tochter des hiesigen Kaufmanns P. in Verfolg der Brandwunden, welche die arme Kleine am vergangenen Montag sich dadurch geholt hatte, indem es in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß fiel. — In dem hiesigen Bildungsverein hielt gestern Abend Herr Professor Gründmann aus Tarnowitz einen mit vielem Beifall aufgenommen Vortrag über das Thema: Die Stellung des Menschen in der Weltordnung und die Naturwissenschaften. Nach geendigtem Vortrage machte der Vorsitzende, Herr Dr. Wanjura, die Mittheilung, daß am künftigen Donnerstag sein Sohn, Herr Arthur Wanjura, der sich als Specialartist der illustrirten Zeitschrift „Ueber Land und Meer" auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatze bis vor Kurzem aufgehalten hatte, einen Vortrag über die Völker im Kaukasus halten werde.

—m— Königshütte, 25. Jan. [Fest-Vorstellung.] Zu Ehren Carl von Holtei's fand gestern Abend in Wandel's Hotel eine theatralisch-musikalische Fest-Vorstellung statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Vortrag des Herrn Gymnasial-Oberlehrer Maiß, welcher den Zuhörern eine biographische Skizze Holtei's vorführte. Hierauf folgte der Vortrag einiger Gesangstücke, sowie eines Concertstücks für Violine und Pianoforte. Die Recitation des Holtei'schen „Suste nischt, ack heem", welche laut Programm in Aussicht genommen war, mußte ausfallen, weil der mit ihr Betraute zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung dem Fest-Comite anzeigte, daß er seine Aufgabe zu lösen plötzlich verhindert worden wäre. Dagegen gelangte Holtei's „Kadett im Volksgarten" zur Vorführung, die allgemeinen Beifall erntete. Zum Schluß wurde das einactige Possenspiel Holtei's: „33 Minuten in Grünberg" gegeben. Herrn Civil-Ingenieur Schubert, Frau Steinitz und Fräul. Sattler, den Darstellern des Stücks, wurde der reichste und wirklich wohlverdiente Applaus zu Theil. Der Besuch der Fest-Vorstellung war ein selten zahlreicher und die Einnahme eine glänzende. Sie betrug 273 Mark. Unter den Personen, welche durch Zustandebringung der Festvorstellung sich besonders verdient gemacht haben, ist nebst den Comitemitgliedern Stadtrath Fischer, Civil-Ingenieur Schubert, Oberlehrer Maiß und Buchhändler Lowak, namentlich Herr Dr. med. Schottländer hervorzuheben, an welchen das Breslauer Festcomite hinsichtlich der Arrangirung der Holteifeier sich wandte und der in keiner Weise an der nöthigen Bemühung es fehlen ließ, dem in ihn gesetzten Vertrauen gerecht zu werden.

Handel, Industrie 2c.

♃ Breslau, 26. Jan. [Von der Börse.] Die Börse war durch die vorliegenden politischen Nachrichten in animirte Stimmung versetzt. Bei lebhaftem Geschäft erzielten die Course der Speculationswerthe starke Erhöhungen. Creditactien hoben sich gegen gestern um 24 M., Franzosen um 13 M., Rumänen um 2 pCt. Oesterreichische Rente gleichfalls höher. Einheimische Bahnen recht fest, aber still. Laurahütte 1½ pCt. höher. Sehr fest war russische Valuta, die ihren Cours um 7 M. erhöhte; per ult. Febr. 216—218,50 bez., pr. ult. März 219—220—218,50 bez., per ult. April 217—220,50—219 bez.

♃ Breslau, 26. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Kaleidoskopartig wechselte die Stimmung der Börse während der verflossenen Woche, je nachdem die politischen Nachrichten dem Frieden günstig oder ungünstig lauteten. Im Allgemeinen war die Börse à la hausse disponirt, doch schienen die Ereignisse mitunter dieser Anschauung wenig zu entsprechen. Gestern gewann es sogar das Ansehen, als sollte in England in der That die kriegerische Strömung die Oberhand behalten, der Rücktritt der dem Frieden geneigten Minister, die Creditforderung an das Parlament, der Befehl an die englische Flotte, in die Dardanellen einzulaufen — das waren die Hiobsposten, welche in rascher Folge eintrafen und eine wahre Panique erzeugten. Heute war die Stimmung vollständig umgeschlagen; die Türkei hatte die russischen Friedensbedingungen angenommen, Rußland notificirte dieselben an England, dieses nahm die der Flotte bereits ertheilte Marschordre wieder zurück, und der politische Horizont erglänzte somit wolkenlos, wie es seit Langem nicht mehr der Fall war. Die Börse begrüßte diese Ereignisse mit einer wahren Hausse-Eruption, welche sich auf alle Speculations- und internationalen Werthe erstreckte. In der That scheinen nach den heute vorliegenden Nachrichten wenigstens die nächsten Schwierigkeiten behoben zu sein, auf allerhand Verwickelungen bei den nun bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen wird man sich aber jedenfalls gefaßt machen müssen.

Credit-Actien, welche gestern bis 369 gesunken waren, schließen heute zu 392,50, mithin noch 10 M. über den Cours vom vorigen Sonnabend. Franzosen erhöhten ihren Cours um 8 Mark, Rumänen um 1½ pCt. Oesterreichische Renten schließen nach mehrfachen Schwankungen zum vorwöchentlichen Course. Einheimische Werthe waren ziemlich still und wenig verändert, nur Laurahütte-Actien erhöhten ihren Cours um 2 pCt.

Sehr belebt war das Geschäft in russischer Valuta, welche heute 7½ M. über die Notiz vom vorigen Sonnabend schließt.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

Januar 1878.

	21.	22.	23.	24.	25.	26.
Preuß. 4½ proc. cons. Anleihe	104, 50	104, 75	104, 75	104, 75	104, 50	104, 50
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	85, 50	85, 75	85, 30	85, 35	85, 50	85, 30
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 35	95, 30	95, 35	95, 75	95, 15	95, 35
Schles. Rentenbriefe	96, 10	96, 10	96, 25	96, 25	96, —	96, 60
Schles. Bankvereins-Anth.	77, 25	77, 25	77, 25	77, —	77, 25	77, —
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	58, —	58, 50	58, 50	58, 50	58, 50	59, —
Breslauer Wechsler-Bank	68, 75	68, 75	68, 75	68, 75	68, 75	68, 75
Schlesischer Bodencredit	87, 50	88, —	87, 25	87, —	87, 50	87, 50
Oberschl. St.-A. Lit. A. u. C.	118, 50	118, 50	118, 25	118, 50	118, —	119, —
Freiburger Stamm-Actien	61, —	61, 25	61, —	60, 50	59, 75	60, 50
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	92, 50	93, —	92, 75	92, 75	92, 50	93, 25
do. Stamm-Prior.	104, 10	104, —	104, 25	104, 35	104, —	104, 75
Lombarden	138, —	137, —	135, —	133, —	—, —	135, —
Franzosen	435, —	436, —	433, —	433, —	429, —	443, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	23, 25	25, 65	25, —	25, —	24, —	26, —
Russisches Papiergeld	211, 25	213, —	212, 50	213, 25	210, —	217, 50
Oesterr. Banknoten	171, 20	171, —	170, 50	169, 25	169, 25	171, —
Oesterr. Credit-Actien	385, —	385, —	379, —	380, —	376, —	392, 50
Oesterr. 1860er Loose	—, —	108, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Goldrente	63, 90	64, —	63, 90	63, 60	63, 25	64, —
Silber-Rente	57, 25	57, —	57, —	57, —	56, 85	57, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	26, 25	27, —	25, —	27, —	25, 50	25, 50
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	68, —	68, —	68, —	69, —	68, 50	69, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	62, —	62, —	62, —	62, —	62, —	62, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	69, 50

P. S. Berlin, 25. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Der Grundton der Börse war auch in dieser Woche fest zu nennen und es läßt sich nicht läugnen, daß die Speculation zu einer noch weiteren Hausse disponirt ist. Im Augenblick wird sie noch zu sehr von dem Gefühl der Unsicherheit beherrscht und dadurch zurückgehalten, schneller vorwärts zu gehen. Die Wahrscheinlichkeit des Waffenstillstands ist bereits escomptirt; es handelt sich jetzt nur noch um die Hauptsache, das Definitivum. Die Nachrichten hierüber sind nun allerdings so widersprechender Art, daß jeder Glaube, jede Auslegung möglich ist. Man kennt die Absichten Rußlands zu wenig und ist daher auch nicht in der Lage, sich ein klares Urtheil bilden zu können. Das Geschäft war somit auch lediglich von dem Inhalte der eingelaufenen Depeschen abhängig, je nachdem derselbe günstig oder ungünstig lautete, schwankten die Course nach oben oder nach unten. Heute am Freitag, wurde die Festigkeit der Börse durch die Nachricht von der Abdankung des Lord Derby und Carnarvon etwas erschüttert und sämmtliche Speculationspapiere hatten einen Verlust von ca. 10 M. zu erleiden, wovon sie nachher bald den größten Theil wieder einholten. Die heutige Börse lieferte den klarsten Beweis, welche Richtung sie für die nächste Zeit einschlagen will. Schon allein die Nachricht daß man Lord Derby zu fernerem Verbleiben in seinem Amt zu bewegen suchen will, verscheuchte alle weiteren Scrupel und man rechnet wieder mit den alten Factoren. Ein anderes Moment, welches möglicherweise einen Einfluß auf die Course ausüben kann, und welches man nicht übersehen darf, ist der Ultimo. Bis jetzt läßt es sich noch nicht genau feststellen, ob das starke Hausse-Engagement allein und in schwachen Händen ist, oder ob auch kräftige Stützen dabei sind, die die Position halten. Die Prolongationssätze sind im Augenblick noch niedrig und stellen sich im Durchschnitt auf 4¼ %, was noch von Geldüberfluß zeigt. Die Situation wird sich aber erst am Montag, am Prämien-Erklärungstage, klären, da bei der politischen Unsicherheit viel auf Prämie gehandelt worden ist. Es ist nun die Frage, ob die kleinen Speculanten ihre Waare leicht unterbringen können, oder ob sie realisiren müssen, Im ersteren Falle wird auch der Ultimo keinen Einfluß auf die Course hervorbringen, im letzteren aber nur sehr vorübergehend. Es ist falsch, jetzt zu pessimistisch zu denken; unsere Industrie liegt zwar noch sehr darnieder und sie wird auch noch, bevor sie wieder etwas aufathmen kann, viele Schwierigkeiten zu bekämpfen haben, aber mit dem Augenblick, der uns den Frieden bringt, hat sich die Physiognomie geändert und der Alp, welcher jetzt auf der Geschäftswelt lastet, wird gehoben und das Vertrauen wird wieder, wenn auch allmälig, zurückkehren. Daß die Börse bereits mit diesen Factoren rechnet, ist eine Eigenthümlichkeit von ihr; das Factum macht selten einen Eindruck auf sie, sie ist immer mit ihren Ideen und Combinationen voraus, täuscht sich aber nur sehr selten darin. Natürlich kann man auch wieder manche Uebertreibung erwarten, die niemals ausbleibt, die sich aber sehr leicht erkennen läßt. Schon im vorigen Jahre signalisirte der

Semestral-Abschluß der Oesterr. Creditanstalt einen Umschwung der Börsenstimmung; die Zahl der Baissiers hat seitdem bedeutend abgenommen und der Fixer hat auch von der Zeit an wenig Seide gesponnen. Am 31. December 1876 hatte die Creditanstalt noch 2 Millionen von ihrem Effectenbestande abzuschreiben, diesmal kann sie einen Gewinn von 4- bis 500,000 Gulden darauf rechnen. Hier ist doch sicher von einer Verschlechterung der Verhältnisse nicht zu sprechen! Ueberhaupt haben sämmtliche Banken kein allzuschlechtes Resultat geliefert. Die Taxationen, welche am 1. Januar vorgenommen worden sind, sprechen deutlich für eine zufriedenstellende Rente. Beispielsweise sind Darmstädter auf 6½ % geschätzt und andere Banken auf 5 % und darüber. Der Besitz von alten Bank-Actien (Darmstädter, Disconto-Commandit, Schlesische Bank, Oesterr. Credit) mag einmal eine kleine Calculation anstellen, welche Rente ihm sein angelegtes Geld in den letzten 10 Jahren gebracht hat; er würde dabei zu keinem ungünstigen Resultate kommen. Wer Dividenden-Papiere als Capitalsanlage kauft, muß auch Variationen in der Rente vertragen können, die sind dabei unausbleiblich.

Die Einzelheiten der letzten Woche bieten wenig Hervorragendes. Im Wesentlichen bleibt das Coursniveau dasselbe: Credit-Actien 380—390 bis 378, Franzosen 434—439—432, Lombarden 138,50—131,50, Disconto-Commandit-Antheile 114½—112½, 1877er Russen sehr lebhaft und beliebt 80,90—81 10, Russische Noten, April 216—213½, März cr. ¾ Mark niedriger. Von Renten ist Oesterr. und und Ungar. Goldrente zu erwähnen, von welchen Posten aus dem Markt genommen wurden. Auch Italiener erfreuten sich größerer Aufmerksamkeit.

Rumänier mußten etwas nachgeben, wurden aber zu niedrigen Coursen gern gekauft. Es war das Gerücht verbreitet, daß Verhandluugen mit dem Staat wegen Ankaufs der Bahn schweben. Cours 24,25—24,50, 8proc. Stamm-Prioritäten 71¼—73—70½, 6proc. Obligationen 69½—71¼—70 Geld, Russische Prioritäten ziemlich gefragt, auch Oesterr. fanden Beachtung. Geld sehr flüssig. Erste Disconten 2⅛%.

Breslau, 26. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 29—34 Mark, mittle 37—41 Mark, feine 46—49 Mark, hochfeine 51—53 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße fest, ordinäre 40—46 Mark, mittle 50—56 Mark, feine 62—68 Mark, hochfeine 72—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) schwach behauptet, gek. — Ctr., pr. Januar 131 Mark Gd., Januar-Februar 131 Mark Gd., April-Mai 135—4,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 136,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 139,50 Mark bezahlt, 140 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 194 Mark Gd., April-Mai 202 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 125,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl, (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 72 Mark Br., pr. Januar 71 Mark Br., 70,75 Mark bezahlt, Januar-Februar 71 Mark Br., Februar-März 71 Mark Br., April-Mai 70 Mark Br., Mai-Juni 70,50 Mark Br., September-October 67 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. Januar 47,70 Mark Gd., Januar-Februar 47,70 Mark Gd., Februar-März —, April-Mai 49,30 Mark Br..

Zink —.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. Januar.

Roggen 131, 00 Mark, Weizen 194, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 00, Raps —, —, Rüböl 71, 00, Spiritus 47, 70.

Breslau, 26. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer...	20	00	19	70	20	80	20	30	19	00	17	70
Weizen, gelber...	19	10	18	80	19	80	19	60	18	60	17	50
Roggen..........	13	80	13	00	12	80	12	50	12	30	11	90
Gerste..........	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	80	13	40	13	10	12	60	12	20	11	80
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps............	31	25	28	—	25	—
Winter-Rübsen....	30	—	27	—	23	—
Sommer-Rübsen...	29	50	25	50	22	—
Dotter	25	50	22	—	19	—
Schlaglein	25	50	23	—	20	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,80—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,40—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

•• **Breslau**, 26. Jan. [Producten-Wochenbericht.] Die Witterung gestaltete sich in dieser Woche sehr veränderlich, indem nach völligem Thau- und Regenwetter sich wieder Frost einstellte, welcher schließlich schönes klares Wetter zur Folge hatte.

Der Wasserstand ist auf das Thauwetter im Wachsen begriffen und liegt bereits die Meldung vor, daß sich in Ratibor das Eis in Bewegung gesetzt hat. Auf das Verladungsgeschäft blieb dies ohne Einfluß, da wieder nur einzelne Kähne verschlossen wurden, während es im großen Ganzen unverändert still blieb. Zu notiren ist per 1000 Kilo für Getreide Stettin 7 M., Berlin 8 M., Hamburg und Magdeburg 11 M., per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 35 Pf., Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 70 Pf.

Im Getreidehandel herrscht nach wie vor die äußerste Leblosigkeit, da Käufer wie Verkäufer sich Angesichts der unsicheren polit. Lage zum Abwarten veranlaßt sehen. In demselben Grade jedoch, in welchem die Aussichten auf den nahen Abschluß eines Waffenstillstandes im Orient an Boden gewinnen, zeigt sich die Kauflust allenthalben zunehmend reservirter. Auch in Amerika tragen die politisch günstigeren Nachrichten aus Europa zur Ermattung der Tendenz bei und hat Mehl 15 Cts. pr. Bll. seit vorigem Freitag in Newyork im Werthe eingebüßt. Die von Amerika nach England jetzt schwimmenden Ladungen halten sich zwar auf einem weit geringeren Niveau als in der gleichen Zeit des Vorjahres, doch zeigt sich dieses Factum Angesichts der Friedenshoffnungen und der Erwartung eines baldigen Freiwerdens der Häfen des Schwarzen Meeres ohne jeglichen Einfluß an den englischen Märkten. Die einheimischen Zufuhren waren daselbst in der letzten Woche sehr gering, die fremden umfangreicher, doch ließen sich Käufer nur bei etwas reducirten Forderungen zu Abschlüssen bewegen. An den französischen Märkten herrschte bei reichlicherem Angebot von Waare matte Tendenz, auch in Belgien und Holland vermochten sich Preise nur schwer zu behaupten. Am Rhein mangelt es fast gänzlich an Kauflust, so daß Preise erheblich nachgeben mußten. Süddeutschland hatte wie bisher lebloses Geschäft, auch in Oesterreich-Ungarn zeigten sich Käufer selbst zu ermäßigten Coursen wenig entgegenkommend. In Mitteldeutschland ermattete die Stimmung in Folge größerer Zufuhren und an den norddeutschen Seeplätzen haben Weizenpreise ausnahmslos erheblich im Werthe verloren, während Roggen sich eher zu behaupten vermochte.

In Berlin war das Termingeschäft für Weizen und Roggen wenig lebhaft und fanden bei kaum veränderten Preisen nur unbedeutende Umsätze statt.

Das hiesige Getreidegeschäft gestaltete sich in dieser Woche durchweg recht schleppend, da das vorhandene Angebot der bestehenden Nachfrage, was Qualitäten anbelangt, wenig genügte. Es fehlte sehr an passender Waare, so daß von Seiten des Consums sich größere Zurückhaltung bemerkbar machte, wogegen die Exporteure allerdings für die billiger gewordenen Mittel-Qualitäten mehr Kauflust zeigten, wodurch aber das Getreidegeschäft nicht belebt werden konnte, daß die Umsätze keinen größeren Umfang erreichten. Die Umgegend und Gebirge betheiligten sich nur sehr vereinzelt.

Für **Weizen** war die Stimmung matt. Nur die feinen Qualitäten sind vom Consum nach wie vor schlank vom Markte genommen worden, dagegen waren die abfallenden Qualitäten sehr vernachlässigt und nur zu billigen Preisen an die Exporteure verkäuflich. Der Preisrückschlag dafür beträgt ca. 40 Pf. und hat sich schließlich auch für die feinen Qualitäten mit circa 20 Pf. per 100 Kilogr. fühlbar gemacht. Die Umsätze waren von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 18,20—19,20—19,80 bis 20,70 M., gelb 17,30—17,90—18,60—19,70 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogramm Januar 194 M. Gd., April-Mai 202 M. Gd.

Roggen hat die matte Stimmung vom Ende der vergangenen Woche dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht und haben sich die Preise nicht vollauf behaupten können. Das Angebot begegnete nur vom hiesigen Consum einiger Nachfrage, die sich schließlich jedoch ebenfalls fast gänzlich einstellte, wodurch die Tendenz noch mehr ermattete. Der Preisrückgang bemißt sich auf ca. 20 Pf. und haben Eigner, die sich hierein nicht fügen wollten, mit ihrer Zufuhr ausnahmslos zu Lager gehen müssen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,10—12,80—13,80 M.

Im Termingeschäft waren die Umsätze bei ruhiger Stimmung etwas stärker als bisher, doch erstreckten sich dieselben nur auf die späteren Sichten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Jan. und Jan.-Februar 131 M. Gd., April-Mai 135—134,50 M. bez., Mai-Juni 136,50 M. bez. u. Br., Juni-Juli 139,50 M. bez.

In **Gerste** hat sich die Stimmung dieswöchentlich ebenfalls sehr beruhigt und waren nur die feinen Qualitäten zu bisherigen Preisen schlank zu begeben, während abfallende Sorten nur bei sehr gedrückten Preisen placirt werden konnten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,80—13,40—14—14,50 bis 15,50—16,40 M.

In **Hafer** blieb auch in dieser Woche das Geschäft klein, dagegen vermochte sich die Stimmung etwas zu befestigen, besonders für feine Qualitäten, die auch im Preise etwas anzogen. Abfallende Sorten blieben demgegenüber vernachlässigt und unverändert im Preise. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—12—13—13,80 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren die Umsätze etwas stärker als vergangene Woche, dagegen die Stimmung ruhig und schließen die Preise ca. 1 Mark niedriger als vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm Jan. 120 M. Br., April-Mai 125,50 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot unverändert im Preise. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,40—14 bis 14,50 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** nur feine schlesische Qualitäten preishaltend, schlesische 18,50—19,50 Mark, galizische 16—17,50 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** gut behauptet, 11,60—12,30—13 M. **Lupinen** ohne Aenderung, gelbe 9,50—10,50—11 Mark, blaue 9,20—9,80—10,30 Mark. **Mais** ohne Angebot, 11,80—12,80—13,80 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** war das Geschäft zu Anfang der Woche ziemlich rege, da das Angebot allseitig guter Kauflust begegnete, und haben auch größere Umsätze stattgefunden. Für Rothsaat begann das Geschäft in letzten Tagen jedoch schon wieder schleppender zu werden, da man für feine Sachen die allzu hohen Forderungen der Inhaber nicht bewilligen wollte und sind nur die billigeren galizischen Saaten etwas besser placirt worden. Weißsaat ist sehr fest und wurden namentlich für feine Qualitäten sehr hohe Preise angelegt, bis sich in den letzten Tagen auch darin zu hohe Forderungen im Geschäft hindernd erwiesen. Die Mittelqualitäten haben in Ermangelung feiner Waare wesentlich gewonnen und sind bei höheren Preisen mehr beachtet worden, wie bisher. Schwedisch war ruhig gefragt und Thymothé matt, dagegen Gelbklee sehr fest. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 34 bis 36—39—44—47—50—52 M., weiß 45—49—57—67—73 Mark, schwedisch 72—76—81—86—90 M., feinster in Allem über Notiz, gelb 23,50—25,50 bis 26,50 M., Thymothee 18—20—22—23,50 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung sehr ruhig. Die Zufuhr war schwächer, in Folge dessen die Umsätze bei unveränderten Preisen klein blieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 M., Winterrübsen 27—29—30 M., Sommerrübsen 24—27—29,50 Mark, Dotter 24—26 M.

Hanfsamen bei schwächerem Angebot festere Stimmung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,50—20—21 M.

Leinsamen stärker angeboten, jedoch nur in abfallenden Qualitäten, welche sehr unbeliebt waren und meist zu Lager gehen mußten, während feine unbesetzte Waare bei guter Kauflust preishaltend blieb. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen in fester Haltung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,40 bis 7 Mark.

Leinkuchen gut preishaltend, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war in ersten Tagen die Stimmung matt, hat sich jedoch am Schluß wieder befestigt, so daß ziemlich vorwöchentliche Preise zu notiren sind. Die Umsätze waren etwas stärker, fanden aber meist nur in späteren Sichten statt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 72 M. Br., Januar 71 M. Br., Januar-Februar und Februar-März 71 M. Br., April-Mai 70 M. Br., Mai-Juni 70,50 M. Br., September-October 67 Mark Br.

Spiritus war auch diese Woche vernachlässigt. Bei lustloser Stimmung war das Geschäft klein und beschränkte sich hauptsächlich auf geringe Umsätze für den laufenden Termin. Die Zufuhr bleibt anhaltend belangreich und wird ein großer Theil davon gelagert, da bei dem schwachen Betriebe der Spritfabrikanten der Bedarf nicht groß ist. Dieselben klagen andauernd über schlechten Geschäftsgang und Ausbleiben neuer Aufträge. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Januar und Januar-Febr. 47,70 M. Gd., April-Mai 49,30 M. Br.

Für **Mehl** war die Stimmung sehr ruhig bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Weizenmehl fein 30,50—31,50 M., Roggenmehl fein 21,75—22,75 M., Hausbacken 20,25—21,25 M., Roggenfuttermehl 8,90—10,50 M., Weizenkleie 8,50—9,20 M.

Stärke bei ruhigem Geschäft unverändert. Zu notiren ist: Weizenstärke 24—27 Mark, Kartoffelstärke 14,50—14,75 M., Kartoffelmehl 15—15,25 M., feuchte, rein gewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,50 M. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 26 Januar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Auch in dieser Woche war das Marktgeschäft wenig belangreich. Die Zufuhr von Kartoffeln, Feld- und Gartenfrüchten war unbedeutend. Für Geflügel und Fische, die reichlich feilgeboten wurden, war die Nachfrage am stärksten. Hasen wurden im Laufe dieser Woche in großen Transporten zu Markte gebracht und viel gekauft. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 80 bis 90 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., ungarisches oder amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 70—80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1½ Mark, Flußhechte, lebende, 70 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 60 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Zwicken pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Hummre pro Stück 2—3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 7½ M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark bis 1 M. 50 Pf., Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 Pf. bis 1 M., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 20 Pf., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse St. 2½—6 M., Enten pro Paar 3—4 Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 60 Pf. bis 1 M.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Hasen pro Stück 2 M. 80 Pf. Böhmische Fasanen pro Paar 7—9 Mark. Krammetsvögel pro Stück 40 bis 45 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Kochbutter pro Pfd. 90 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 40 Pf., Moos zum Auspolstern der Fenster pro Korb 30—35 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 8—10 Pf., pro Sack 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben Schilk 30 Pf., Erdrüben pro Mdl. 50 bis 60 Pf., Oberrüben pro Mdl. 25—30 Pf., Welschkohl Mandel 1—1½ M., Weiß- und Blaukohl Mandel 2—3 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1½ Mark, Grünkohl pro Korb 1 Mark, Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 35 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 15 Pfennige, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 1½ Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—2½ Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., türkischer Pfeffer pro Schote 5 Pf., Porre, Gebund 5 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 50 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 60—80 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 40 bis 60 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf., Mohn pro Liter 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 21. und 25. Jan. Der Auftrieb betrug: 1) **322 Stück Rindvieh**, darunter 103 Ochsen, 219 Kühe. Das Geschäft war ein flaueres als in der Vorwoche, und waren bei Rindvieh die Preise etwas weichend, ebenso bei Schweinen, trotz des bedeutend geringeren Auftriebes. Export 20 Ochsen, 28 Kühe, 227 Hammel nach Dresden und Berlin. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 55 bis 56 Mark, II. Qualität 45 bis 47 Mark, geringere 28 bis 30 Mark. 2) **691 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 52—54 Mark, mittlere Waare 40—43 Mark. 3) **1122 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19 bis 20,50 M. 4) **510 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Posen, 25. Januar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Thau. — Roggen: still. Januar 128 nom., Frühjahr 129 Gd. — Spiritus: vordere Termine fest, spätere ruhig. Gekündigt 5000 Liter. Kündigungspreis —. Januar 46,50—60 Gd., Februar 46,70 bez., März 47,20 bez., April 48 Gd., Mai 48,20 bez., April-Mai 48,40 bez. — Loco Spiritus ohne Faß 46,20 Gd.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt,]** 25. Januar. Auftrieb: 259 Rinder, 380 Schweine, 521 Kälber, 903 Hammel. — Für Rinder, Schweine und Hammel sind maßgebende Preise nicht festzustellen, da bei dem heutigen geringen Geschäft jeder Anhalt dafür fehlte. Schlächter hatten ihren Wochenbedarf zu den gedrückten Preisen am Montag schon gedeckt. Kälber zu 30—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht ziemlich lebhaft.

Berlin, 26. Jan. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Die Umsätze der vergangenen Woche in bebauten Grundstücken hielten sich in sehr engen Grenzen, und mag neben der allgemeinen Geschäftslosigkeit wohl auch das Bekanntwerden der pro Februar bevorstehenden Subhastationen, welche allein beim Stadtgericht, also ohne Umgebungen, 75 Grundstücke betreffen, hemmenden Einfluß geübt haben. Allerdings figuriren in dieser Ziffer auch nicht wenige Häuser in guter Stadtgegend, doch ist in fast allen diesen Fällen die Subhastation nur als eine gewaltsame Rückcession an den Vorbesitzer aufzufassen, nachdem der letzte Erwerber, der seiner Anzahlung verlustig geht, die Restkaufgelder nicht decken konnte. Dieser Ausgang der Speculationskäufe schwacher Hand aus den Jahren 1872 bis 1874 war aber lange vorhergesehen, so daß jene Zwangsmaßregeln für die Beurtheilung der Realitäten-Verhältnisse im Allgemeinen nur noch wenig in Betracht kommen können. — Am Hypotheken-Markte hat der Zinssatz keine Veränderung erfahren. Die Herabsetzung des Bank-Disconto blieb wie immer wirkungslos, da die am Hypotheken-Markte cursirenden, auf Jahre hinaus zur Anlage kommenden Capitalien den Fluctuationen des Wechsel-Marktes nicht ausgesetzt zu werden pflegen. Wir notiren, wie folgt: Erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in bevorzugter Gegend 4½—4¾ pCt.; entlegenere Stadttheile 5¼—6 pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe je nach Beschaffenheit 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚ bis 6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen und je nach der Provinz 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft melden wir: Rittergut Neumarkt, Kreis Chodziesen. Rittergut Rybitwy, Kreis Mogilno.

—d. **Breslau**, 26. Jan. [Kaufmännischer Verein.] Die gestrige Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr B. W. Grüttner, mit dem Vortrage des Geschäftsberichts. Nach demselben hielt der Verein im vergangenen Jahre 8 Plenarsitzungen und 15 Vorstandssitzungen ab. Außerdem fanden aber zahlreiche Sitzungen der speciell mit der Schulfrage und mit der Credit-Angelegenheit beschäftigten Sectionen, sowie die regelmäßigen Sitzungen der ständigen Commissionen statt. — Der Bericht erkennt es dankend an, daß die Behörden dem Verein ein geneigtes Entgegenkommen gezeigt haben. — Nach dem Kassenbericht, erstattet durch Herrn F. Riedel, betrug bei 723 Mitgliedern die Gesammteinnahme 5437 M. 49 Pf., die Gesammtausgabe 4881 M. 90 Pf., mithin verbleibt ein Kassenbestand von 554 M. 59 Pf. Außerdem besitzt der Verein in Effecten ein Vermögen von 19,500 M. Dem Kassirer wird Decharge ertheilt. — Herr F. Pringsheim berichtet demnächst, daß unter den neuen Steuern auch eine Lombardsteuer in Aussicht genommen sei. Dieselbe sei geeignet, den Kaufmannsstand schwer zu schädigen. Dem Geschäftsmanne werde es unmöglich, eine Steuer zu zahlen für Geld, das er vielleicht nur auf 2 bis 3 Tage erhält. Der bei dieser Steuer für den Staat abfallende Gewinn stehe mit der Schädigung des Kaufmannsstandes in keinem Verhältniß. Es wäre angezeigt, gegen diese Lombardsteuer unter Anführung der Motive rechtzeitig Gegenvorstellungen zu machen. Wie hoch diese Steuer sein werde, wisse Redner noch nicht. Herr B. Zadig hält diese Angelegenheit zwar für sehr wichtig, er wisse aber nicht, wie man gegen eine Sache vorgehen solle, die man noch nicht kenne. Herr Straka: Herr Pringsheim hat bei seinen Ausführungen mehr den großen Banquier im Auge gehabt. Noch weit mehr werde der kleinere Kaufmann geschädigt, welcher in Folge einer solchen Steuer gezwungen werde, auf weit größere Kassenbestände zu halten, als bisher. Handelskammer-Syndicus Dr. Eras theilt mit, daß die Handelskammer zu Frankfurt a. M. über diese Angelegenheit bereits ein ausführliches Memorandum nach Berlin habe abgehen lassen. Sobald der Betrag der Steuer bekannt sein werde, dann empfehle sich ein sofortiges Vorgehen. Herr Pringsheim bemerkt, daß, wenn ihm auch nicht die Höhe der Steuer, so doch die Absicht der Einführung dieser Steuer bekannt sei. Er (Redner) möchte befürworten, sich in dieser Frage an die Breslauer Abgeordneten zu wenden. Herr D. Mugdan beantragt, diesen Gegenstand bei seiner Wichtigkeit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen. Dieser Antrag wird angenommen. — Das kaiserliche General-Postamt benachrichtigt den Verein, daß es nicht für thunlich hat erachtet werden können, die Vorschrift, nach welcher Postaufträge mit dem Verlangen der Protesterhebung im Falle der Nichteinlösung sofort weiter zu senden sind, im Sinne des Vereins abzuändern. Uebrigens wird die Zulassung einer nachträglichen Einlösung der Postaufträge so lange nicht versagt werden, als letztere sich noch in den Händen der Bestimmungs-Postanstalten befinden und nicht bereits die Schlußzeit derjenigen Post, mit welcher sie im gegebenen Falle weiter zu senden sind, eingetreten ist. — Der Vorsitzende theilt mit, daß der Frhr. Max Maria von Weber, welcher von Wien nach Preußen übersiedelt, für den Monat Februar einen Vortrag im kaufmännischen Verein in Aussicht gestellt habe. — Herr Dr. Eras entwickelte hierauf die Gründe, der bisherigen freien Rohleinen-Einfuhr aus Oesterreich nach Schlesien. Als Friedrich der Große Schlesien zu annectiren im Begriff war, bestand hier eine rege Leinen-Industrie mit einer gewissen Arbeitstheilung. Die Herstellung der Rohleinen fand jenseits der neu errichteten Grenze, das Appreturverfahren diesseits derselben statt. Die Rohleinen ließ man in Folge besonderer Staatsedicte zollfrei über die Grenze, um sie diesseits fix und fertig herzustellen. Die Berechtigung dieser zollfreien Rohleinen-Einfuhr kann Oesterreich nicht, wie in einzelnen Blättern behauptet wird, aus dem Hubertusburger Frieden herleiten, weil hierüber, wie sich Redner eingehend überzeugt, in dem Friedensvertrage gar keine Verhandlungen geführt worden sind. Dieser Verkehr beruht mehr auf traditionellem Hergange. Ebenso steht fest, daß in den Separatabmachungen durch Staatsedicte nichts Anderes festgestellt ist, als im Zollvertrage. Zu bemerken ist, daß das Erlöschen der Beneficien Oesterreichs in dieser Frage nicht gebunden ist an das Aufhören des Zollvertrages, sondern an eine specielle sechsmonatliche Kündigung. Im Anfange unseres Jahrhunderts fand aus Schlesien der bedeutendste Leinen-Export der Welt statt. Zur Completirung der feinen schlesischen Leinen-Sortimente waren die groben österreichischen Leinenwaaren erforderlich. Durch die Continentalsperre, dann durch das Aufblühen der englischen Leinen-Industrie wurde der transatlantische Verkehr mit Leinenwaaren aus Schlesien außerordentlich eingeschränkt. Noch einmal fand Schlesien seit den 30er und 40er Jahren einen Ersatz durch den Leinen-Export nach Polen und Rußland. Aber auch dieser Ersatz ging verloren

einmal durch die Errichtung von Leinen-Industrie-Etablissements im nördlichen Rußland, dann weil böhmische Spinner, Weber resp. Fabrikanten nach Rußisch-Polen hinübergingen, dort Etablissements gründeten und den dortigen Bedarf vollständig deckten, endlich in Folge der hohen russischen Zölle. Nachdem so der schlesische Leinenhandel lahm gelegt war, mußten sich die österreichischen Fabrikanten nach anderen Absatzquellen umsehen. Sie ließen ihr Rohleinen hier bleichen und fertig stellen und sandten dann die fertig gestellten Waaren zollfrei in ihre Commissionsläger in Berlin, Köln ꝛc. zu weiterem Versandt. Demgegenüber müssen wir es dem Handelsminister Dank wissen, daß er die Bestimmungen über Rohleinen-Einfuhr zu schärferer Anwendung gebracht hat und daß er überhaupt eine Elimination der betreffenden Bestimmungen aus dem Zollvertrage in's Auge faßt. Dem Redner spricht der Vorsitzende den Dank der Versammlung aus. — Das inzwischen festgestellte Resultat der Neuwahl des Vorstandes ist folgendes. Es wurden gewählt die Herren: S. Haber, B. Zadig, F. Riedel, B. W. Grüttner, M. H. Schäfer, D. Mugdan, Ad. Sachs und J. Sonnenberg, die letzteren beiden Herren in zwei engeren Wahlgängen. — Dem Unterstützungsverein für verarmte Kaufleute wird eine fortlaufende jährliche Unterstützung von 75 M. bis auf Widerruf bewilligt. Eine von Herrn Straka für denselben Zweck erbetene außerordentliche Unterstützung von 75 M. wurde nicht gewährt, dafür aber von einem anwesenden Vereinsmitgliede in opferwilliger Weise sofort geschenkt. — Das Resultat der Wahl einer „Wahl- und Verfassungs-Commission" wird in nächster Sitzung mitgetheilt werden.

G. F. **Magdeburg**, 25. Jan. [Marktbericht.] Das Wetter war auch in dieser Woche bei milder Temperatur sehr veränderlich. Regen und Schnee, bei meist recht heftigem Westwinde, wechselten oft und schnell. Die Elbe ist vom Eise frei, und nicht unbedeutende Gerste-Abladungen nach Hamburg haben begonnen. Fracht dahin 0,40—0,50 M. für 100 Kilo. Im Getreidegeschäft war es still und Bahnversendungen beschränkt. Die Preise schwankten wenig niederwärts, weil das Angebot nicht dringend genug war. Wir notiren heute: Weizen, hiesige Landwaare 208—212 M., englische Sorten 204—207 M., Rauhweizen und defecte Sorten 201 bis abwärts 190 M. für 1000 Kilo. — Roggen, inländischer 150—155 M., desgleichen feuchte und mit Auswuchs behaftete Sorten 148 bis abwärts 142 M. für 1000 Kilo. Absatz sehr schwach. — Gerste, Chevalier- 200—220 M., feinste Sorten begehrt, aber selten zu haben, gute Brauwaare 180—192 M., geringe Sorten und Futtergerste abwärts bis 140 M. für 1000 Kilo. — Hafer, nach Beschaffenheit 135—155 M. für 1000 Kilo. — Mais 150—158 M. für 1000 Kilo. — Hülsenfrüchte schwer verkäuflich. Victoriaerbsen 190—210 M., kleine Kocherbsen 170—185 M., Futtererbsen 150—165 M. Blaue und gelbe Lupinen 120—133 M. für 1000 Kilo. Weiße Bohnen 20—25 M. für 100 Kilo. — Oelsaaten wenig am Markte. Verkäufe vereinzelt. Raps 340 bis 350 M. Rübsen 325—335 M. Leinsaat 240—270 M. Dotter 250—275 Mark. Mohn 380—400 M. für 1000 Kilo. — Rüböl 72,50—73 M. Mohnöl 122—126 M. Leinöl 64—66 M. Rapskuchen 15—16 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Cichorienwurzeln 16,50—17 M. für 100 Kilo. — Gedarrte Runkelrüben 13,50—14 M. für 100 Kilo. — Spiritusgeschäft sehr ruhig, ohne wesentliche Veränderung in den Preisen. Es zeigte sich etwas mehr Angebot für kurze Lieferung, doch wurden Preise hierdurch nur um eine Kleinigkeit gedrückt. — Kartoffelspiritus loco ohne Faß, in Landzufuhren 49,60—49,50—49,40—49,20—49 M. für 10,000 Liter-pCt. bezahlt, erzielte vom Lager in größeren Posten ½ M. mehr. — Rübenspiritus kurze Lieferung nur per Februar 48,25—48 M. bezahlt; per März-Mai 48,75—48,50 M. nominell, per Januar-October 50,50—50,25 M. nominell. — Rübensyrup 7,50—8 M. für 100 Kilo.

[Die Lebensversicherungs- u. Ersparnißbank in Stuttgart] hat im abgelaufenen Jahre 1877 trotz der allgemeinen Ungunst der Zeitverhältnisse äußerst befriedigende Resultate erzielt. Es sind bei ihr 3446 Anträge mit M. 18,113,700. eingereicht worden und fanden davon 3042 Anträge mit M. 15,735,700. Aufnahme. Nach Gebietstheilen fallen von diesen Aufnahmen auf Würtemberg, Baden und Baiern ca. M. 9½ Mill., auf Preußen und Sachsen ca. 5 Mill. und auf die Schweiz ca. 1¼ Mill. M. Die Sterblichkeit blieb wiederum in mäßigen Grenzen: inclusive 12 Selbstmordfälle sind 350 Personen, versichert mit M. 1,522,770, gestorben. Die wegen Nichtzahlung der Prämien und Kündigung der Versicherung erfolgten Löschungen beziffern sich auf 450 Policen mit M. 1,814,600 gleich ca. 1½ Procent zur Gesammt-Versicherungssumme. Dieser geringe Abgang verdient in Berücksichtigung der geschäftslosen Zeit ganz besondere Beachtung und dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Institut nur solide und haltbare Versicherungen abzuschließen sich bestrebt. Nach Abrechnung der Löschungen ergiebt sich für das Jahr 1877 ein reiner Zugang von 1791 Policen mit M. 11,506,700 und der Gesammt-Versicherungsstand erreicht 31,936 Policen mit M. 126,223,400. Dieses günstige Resultat ist um so anerkennenswerther, wenn man bedenkt, mit welch' geringen Unkosten die Bank verwaltet wird. Die Rechnungs-Ergebnisse pro 1877 sollen, wie man hört, wieder eine reiche Dividende in Aussicht stellen. Seit dem Bestehen der Bank (1854) wurden bei derselben für M. 184¼ Millionen Versicherungen beantragt, die Aufnahmen beziffern sich auf circa 142 Millionen. Für Sterbefälle wurden bis jetzt ausgezahlt: M. 10,264,229 und Dividenden an die Versicherten zurückvergütet M. 6 067,000, wobei insbesondere zu betonen ist, daß jede Prämienzahlung Anspruch auf Dividende hat und daß sich diese Dividende im Durchschnitt auf 37,5 pCt. der Prämie berechnet. Der Durchschnitt der Verwaltungskosten berechnet sich auf nur 5⅛ pCt. der jeweiligen Jahres-Einnahme.

Ausweise.

Berlin, 26. Januar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. Januar.]**

Activa.					
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	475,239,000	Mrk.	+	12,899,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	41,021,000	„	+	729,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	6,089,000	„	—	2,337,000	„
4) Bestand an Wechseln	379,998,000	„	—	12,576,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	54,700,000	„	—	3,360,000	„
6) Bestand an Effecten	5,174,000	„	—	337,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	25,565,000	„	+	688,000	„
Passiva.					
8) das Grundcapital	120,000,000	„		Unverändert.	
9) der Reservefonds	13,072,000	„		Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	649,372,000	„	—	27,733,000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	177,467,000	„	+	22,730,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	14,198,000	„	—	851,000	„
13) die sonstigen Passiva	4,600,000	„	—	107,000	„

Briefkasten der Redaction.

E. K. 26. „Unterstützungsfonds."

P. S. hier. Der Genannte ist nicht mehr in Breslau.

M. hier. Anatheryn-Wasser.

F. K. in F. 1) Nein. 2) Kreis Breslau.

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 26. Jan. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der gestrigen, recht zahlreich besuchten Monatsversammlung machte zunächst der Vorsitzende, Herr Redacteur Bauer, verschiedene Mittheilungen. Unter Anderem berichtete er, daß aus der Vereins-Bibliothek vorzugsweise die Bücher, welche Erzählungen enthalten, gelesen würden. Bei Anschaffung neuer Bücher für die Bibliothek werde hierauf Rücksicht genommen werden. Namentlich werde man solche Bücher bevorzugen, deren Inhalt zugleich ein belehrender sei. Schon in nächster Zeit sollen die neuesten Erzählungen von Ebers und Gustav Freitag angeschafft werden. — Hierauf schilderte Herr Dr. Schiewek eine Reise über den Brenner nach Italien, über Verona und Mailand bis Genua und Monaco, indem er zugleich mit Benutzung eines Sciopticons eine große Zahl von Bildern vorführte, an denen er seine Mittheilungen über Gegenden, Städte und insbesondere auch über verschiedene Seethiere näher erläuterte. Herr Stadtrath Hüllebrand, der inzwischen den Vorsitz übernommen, sprach dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus mit dem Wunsche, daß derselbe recht bald wieder die Vereinsmitglieder mit einem so lehrreichen Vortrage unterhalten möchte. — Zuletzt wurden noch einige Einlagen des Fragekastens erledigt.

Literarisches.

Hie Arm — hie Reich. Roman von Friedrich Friedrich. Leipzig. Verlag von P. Winger. 1878.

Der Verfasser gehört zu unseren beliebtesten Schriftstellern. Die frische, natürliche Schreibweise, das Ungekünstelte der Darstellung und die stets mitten aus dem Leben gegriffenen Schilderungen haben ihn zu einem echten Volksschriftsteller gemacht, der die Anerkennung verdient, die ihm allgemein geworden ist.

Im vorliegenden Roman hat Friedrich Friedrich einen sehr zeitmäßigen Stoff ganz besonders glücklich behandelt. Die sociale Frage, die jetzt alle Gemüther mehr oder weniger berührt und noch immer der Lösung harrt, bildet auch den Mittelpunkt von „Hie Arm — hie Reich". Die Gegensätze sind scharf und trefflich herausgearbeitet, die in der Dichtung eingeführten Personen haben warmes Leben und die Fabel des Romans ist so geschickt angelegt, daß sie uns beständig in Spannung hält. Der ganze Roman, der die redliche, tüchtige Arbeit zu verherrlichen und zur Geltung zu bringen sucht, ist selbst eine tüchtige Arbeit, die dem wackeren und echten Volksdichter viel neue Freunde erwerben wird. L. H.

• **[Die 1. und Probe-Nummer des neuen Wochenblattes „Die sociale Frage"]** enthält Folgendes: Was wir wollen. — Kampfgenossen und Kampfmittel. Zur Orientirung über den (anti-socialdemokratischen) Arbeiter-Congreß. — Socialpolitische Rundschau: Das Stärkeverhältniß der Parteien im Reiche und Reichstage; das Bündniß der Ultramontanen und Socialdemokraten; Anti-socialdemokratische Agitatoren-Noth und Aussicht auf Abhülfe; die neue Internationale. — Die socialdemokratische Agitation I. — Zur Frage der gewerblichen Schiedsgerichte. — Vereinsberichte: Gotha; Schweidnitz. — Bücherschau. — Inserate.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. Jan. Das Herrenhaus erledigte eine Reihe kleinerer Vorlagen nach unerheblicher Debatte den Anträgen der Commission und der Berichterstatter gemäß.

Wien, 26. Januar. Im Abgeordnetenhause erklärte Ministerpräsident Auersperg, daß der Kaiser das Demissionsgesuch des Ministeriums angenommen und dasselbe mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Cabinets beauftragt hat. Nächste Sitzung Dinstag. (Wiederholt.)

Pest, 26. Jan. In der gestrigen Sitzung der liberalen Partei fanden Verhandlungen über die Ausgleichsvorlagen statt. Tisza trat warm für den Ausgleich ein, protestirte gegen die Auffassung, daß Oesterreich alles verwerfe, was für Ungarn vortheilhaft sei, und sprach bezüglich des Abschlusses des Vertrages mit Deutschland die besten Erwartungen aus. (Wiederholt.)

Pest, 26. Jan. Tisza erklärte im Unterhause: die gegenwärtigen Verwickelungen seien durchaus nicht geeignet, sich betreffs der Orient-Angelegenheiten zu äußern.

London, 26. Jan. Die „Times" glaubt, die Regierung werde die Creditforderung zurückziehen. (Wiederholt.)

London, 26. Jan. Die Admitalität erließ die Ordre, das Avisoboot „Lively" und die Fregatte „Newcastle" (beide der ersten Reservedivision angehörig) völlig auszurüsten und in Dienst zu stellen. (Wiederholt.)

London, 26. Jan. „Times" und „Daily-News" wollen über die Friedensbedingungen wesentlich Folgendes wissen: Bulgarien soll Autonomie unter einem christlichen Gouverneur erhalten, inclusive des bulgarischen Gebietes südlich vom Balkan. Bosnien und der Herzegowina wird die Einführung von Reformen unter christlichen Gouverneuren zugesichert, den übrigen türkischen Provinzen eine bessere Verwaltung garantirt. Rumänien, Serbien und Montenegro erhalten die Unabhängigkeit, Montenegro wird einen Gebietszuwachs, aber in Folge der Einwendung Oesterreichs keinen Seehafen erhalten. Ein Theil von Bessarabien, Batum, Kars und Erzerum mit dem angrenzenden Gebiet werden an Rußland abgetreten. Die Türkei zahlt eine Kriegsentschädigung, welche in Geld, Gebiet oder in anderer Weise geleistet wird. Die Dardanellenfrage bleibt der Erwägung der europäischen Mächte vorbehalten. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. Jan. Officiell aus Tiflis vom 25. Januar: In der Nacht zum 22. Januar besetzte das Detachement Komaroff's ungeachtet des stürmischen Wetters die Imirbrücke, griff die starke türkische Position beim Dorfe Doliskhan an und brachte den zwei reguläre und sechs irreguläre Bataillone starken Türken eine vollständige Niederlage bei. Die Türken flüchteten theils gegen Artwin, theils in das benachbarte Gebirge. Die Trophäen der Russen sind 1 Gebirgsgeschütz, viel Munition und Waffen und das türkische Lager. Der russische Verlust besteht aus 2 Todten (?) und 14 Verwundeten. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. Jan. Die von der „Times" in einem Berliner Telegramme gebrachte Nachricht, in Rußland würde eine neue Einberufung der Mannschaften von ausschließlich über 40 Jahren stattfinden, wird von authentischer Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. (Wiederholt.)

Petersburg, 26. Jan. Dem griechischen Cabinete wurde bei dem jetzigen Stand der Dinge, um nicht neue Verwickelungen herbeizuführen, von hier möglichste Moderation anempfohlen. Der befremdenden Creditforderung des britischen Cabinets muß durch die inzwischen erfolgte Mittheilung der Bedingungen in London jeder Vorwand entzogen sein. Jeder Prätext fehlt, daß Rußland in die englische Interessensphäre hineingreifen wolle. Den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien hat Rußland allein mit der Pforte abzuschließen, unbeschadet späterer Mitwirkung der Mächte bei internationalen Vertragsbestimmungen. Berücksichtigen die russischen Friedensbedingungen die englische Interessensphäre, so bedarf es kaum der Versicherung, daß sie den Interessen Oesterreichs volle Rechnung tragen.

Konstantinopel, 26. Jan. Suleiman sammelt seine versprengten Streitkräfte bei Coumuldjina. Der Ort für seine Einschiffung ist noch nicht bestimmt. Suleiman rieth in Folge seiner ungeheuren Verluste der Pforte zum Frieden. Der griechische Patriarch erklärte dem Großvezier gegenüber die Unmöglichkeit, eine Garantie für das fernere ruhige Verhalten der orthodoxen Unterthanen falls der Erneuerung der Massacres zu übernehmen. Aus Burgos und Aidos wandern viele Mohamedaner nach Asien aus. (Wiederholt.)

Washington, 25. Jan. Der Senat nahm mit 43 gegen 22 Stimmen die Resolution Matthews an, welche erklärt, die Regierung sei befugt, Bonds in Silberdollars einzulösen. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 26. Jan. Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf über die Stellvertretung des Reichskanzlers lautet: Die durch die Verfassung und die Gesetze des Reiches dem Reichskanzler übertragene Leitung in Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung der Reichsangelegenheiten, sowie die zur Gültigkeit der Anordnungen und Verfügungen des Kaisers nothwendige Gegenzeichnung des Reichskanzlers können durch Stellvertreter wahrgenommen werden, welche der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers für Fälle der Behinderung desselben aus den anderen Mitgliedern des Bundesraths allgemein oder für einzelne Amtszweige ernennt.

Berlin, 26. Jan. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." bespricht den Verlauf der gestrigen Sitzung des englischen Parlaments und fügt hinzu: Wir constatiren diesen Abschluß der englischen, ebenso schnell beendeten wie begonnenen Interventionsepisode mit hoher Befriedigung, umsomehr, als dieselbe dazu beitrug, das unerschütterliche Einvernehmen der Dreikaisermächte zu constatiren. Die Loyalität Rußlands, das mit dem befreundeten Oesterreich-Ungarn über jeden beabsichtigten oder nothwendigen Schritt in steter Fühlung blieb, und das unerschütterliche Beharren Oesterreich-Ungarns in der seit Jahren eingeschlagenen Orientpolitik haben auch in dieser Phase der Krisis alle Machinationen zum Scheitern gebracht, welche direct oder indirect auf die Erschütterung des Dreikaiserbundes als wirksamste Bürgschaft des europäischen Friedens abzielten.

Petersburg, 26. Jan. Die „Agence Russe" meldet: Die Kenntnißnahme der russischen Bedingungen in London hat England die Ueberzeugung von der Mäßigung Rußlands gegeben; die Krise ist beseitigt, welche, wie man hoffen darf, keine weiteren Folgen haben wird.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 26. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit-Actien	395 —	376 —	Wien kurz	171 —	169 75
Oesterr. Staatsbahn	441 50	431 —	Wien 2 Monat	169 90	168 70
Lombarden	136 50	132 —	Warschau 8 Tage	216 50	212 50
Schles. Bankverein	76 75	76 75	Oesterr. Noten	171 20	170 25
Bresl. Discontobank	58 —	58 —	Russ. Noten	217 —	212 75
Schles. Vereinsbank	58 —	58 50	4½ % preuß. Anleihe	104 30	104 25
Bresl. Wechslerbank	68 75	68 75	3½ % Staatsschuld	92 30	92 50
Laurahütte	70 25	68 40	1860er Loose	108 —	106 75

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 83, 75.

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** 2 Uhr 40 Min.

Posener Pfandbriefe	94 50	94 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	104 75	— —
Oesterr. Silberrente	57 40	56 20	Rheinische	103 10	102 25
Oesterr. Goldrente	64 10	63 10	Bergisch-Märkische	71 70	70 —
Türk. 5% 1865er Anl.	9 75	9 10	Köln-Mindener	87 75	85 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 90	54 40	Galizier	104 60	103 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	25 25	24 50	London lang	20 28½	— —
Oberschl. Litt. A.	118 —	118 25	Paris kurz	80 70	— —
Breslau-Freiburger	60 —	59 75	Reichsbank	155 30	155 51
R.-O.-U.-St.-Actien	93 10	92 75	Disconto-Commandit	106 —	112 50

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien —, —. Franzosen —, —. Lombarden —, —. Disconto-Commandit —, —. Laura —, —. Goldrente 64, 10. 1877er Russen —, —. Neueste Consols 95, 40.

Günstige politische Nachrichten riefen bedeutende Meinungs- und Deckungskäufe hervor. Spielwerthe sehr animirt. Deutsche Bahnen beliebt, wesentlich höher. Für Banken und Industriewerthe Kauflust. Oesterreichische und ungarische Renten lebhaft und höher. Russische Fonds und Valuta rapide steigend. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 26. Jan. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 197, 25. Staatsbahn 220, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —. Goldrente —. Galizier —. Neueste Russen 83, —. Animirt.

Hamburg, 26. Jan., Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 197, 50. Franzosen —, —.

Wien, 26. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Günstig.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Papierrente	63 87½	63 30	Anglo	99 25	95 80
Silberrente	67 20	66 75	St.-Esb.-A.-Cert.	255 50	252 75
Goldrente	74 95	74 40	Lomb. Eisenb.	78 75	77 25
1860er Loose	114 70	114 50	London	118 40	119 60
1864er Loose	137 —	136 70	Galizier	245 25	243 50
Creditactien	228 90	222 50	Unionbank	67 —	65 —
Nordwestbahn	111 50	108 25	Deutsche Reichsb.	58 50	59 15
Nordbahn	199 50	197 50	Napoleonsd'or	9 46	9 55½

Paris, 26. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 47. Neueste Anleihe 1872 109, 82. Italiener 73, 50. Staatsbahn 545, —. Lombarden 176, 25. Türken 9, 75. Goldrente 64⅝. Ungarn 79⅛. Steigend.

London, 26. Jan. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 05. Italiener 73⅛. Lombarden 6¾. Türken 9¾. Russen 1873er —, —. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: Kalt.

Berlin, 26. Jan. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	203 —	205 —	Januar	71 30	71 40
Mai-Juni	204 50	207 —	April-Mai	70 90	70 80
Roggen. Matter.					
Januar	141 —	141 —	**Spiritus.** Matter.		
April-Mai	142 —	142 50	Januar-Februar	48 80	49 —
Mai-Juni	141 50	142 —	April-Mai	50 30	50 70
Hafer.			Mai-Juni	50 60	50 90
Januar	— —	— —			
April-Mai	136 —	136 50			

Stettin, 26. Jan. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Geschäftsl.		
Frühjahr	206 —	208 50	Januar	72 —	72 —
Mai-Juni	207 50	209 50	April-Mai	72 —	72 —
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Frühjahr	139 50	140 —	loco	47 10	47 10
Mai-Juni	139 50	140 —	Januar	47 10	47 10
			Frühjahr	49 —	49 20
Petroleum.					
Januar	12 25	12 30			

(W. T. B.) **Köln**, 26. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per März 21, 65, per Mai 21, 30. Roggen per März 14, 70, per Mai 14, 80. Rüböl loco 38, 50, per Mai 37, 20. Hafer loco 15, 25, per März 15, 10.

(W. T. B.) **Hamburg**, 26. Januar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen matt, per April-Mai 209, —, per Mai-Juni 211, —. Roggen matt, per April-Mai 148, —, per Mai-Juni 149, —. Rüböl ruhig, loco —, —, per Mai 73½. Spiritus unverändert, per Januar 39½, per Febr.-März 39¾, April-Mai 40½, per Mai-Juni 40¾. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Paris**, 26. Januar. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Januar 69, 50, per Februar 68, 50, per März-April 68, 25, per März-Juni 67, 75. — Weizen behauptet, per Jan. 31, 50, per Febr. 31, 50, per März-April 31, 50, März-Juni 31, 50. — Spiritus ruhig, per Januar 57, 75, per Mai-August 58, 50. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 26. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 316. Roggen per März 176, per Mai 180.

Frankfurt a. M., 26. Jan., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 196, 75. Staatsbahn 220, 75. Lombarden —. Fest.

Hamburg, 26. Januar, Abends 9 Uhr 20 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 57⅛. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 197, 50. Oesterr. Staatsbahn 552, —. Rheinische —. Bergische 71. Fest, still.

(W. T. B.) **Wien**, 26. Januar, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 229, 50. Staatsbahn 257, 25. Lombarden 79, 50. Galizier 245, 50. Anglo-Austrian 100, —. Napoleonsd'or 9, 44. Renten 63, 95. Deut. Marknoten 58, 37½. Goldrente 75, 05. Ungar. Goldrente 92, 75. Bankactien —. Fest.

Paris, 26. Januar, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Sehr lebhaft, steigend.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	73 37	73 22	Türken de 1865	9 62	9 45
5proc. Anleihe v. 1872	109 97	109 50	Türken de 1869	44 70	44 60
Ital. 5proc. Rente	73 70	73 05	Türkenloose	29 —	28 40
Oesterr. Staats-Eis.-A.	543 75	538 75	Goldrente	65 —	64⅝
Lombard. Eisenb.-A.	171 25	168 75			

London, 26. Januar. Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 1¾ pCt. Bankauszahlung —.

Cours vom	26.	25.	Cours vom	26.	25.
Consols	95, 11	95 1/16	Silberrente	57, —	—, —
Italien. 5proc. Rente	73⅛	72½	Papierrente	54, —	—, —
Lombarden	6, 15	—, —	Berlin	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1871	83¾	81, —	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 56
5proc. Russen de 1872	83¼	80½	Frankfurt a. M.	—, —	20, 56
Silber	53⅝	53⅝	Wien	—, —	12, 05
Türk. Anleihe de 1865	9⅝	9¼	Paris	—, —	25, 3[illegible]
6proc. Türken de 1869	9⅛	—, —	Petersburg	—, —	24⅝
6proc. Ver. Staat.-Anl.	—	106¼			

Paris. Nachdem nunmehr von den höchsten ärztlichen Autoritäten festgestellt ist, daß der **König Victor Emanuel** an den Folgen einer Lungenentzündung verstorben ist, giebt man sich vielfach der Ueberzeugung hin, und gewiß nicht mit Unrecht, daß der König, im Vollgenusse der schönsten Reife und Kraft des Lebens, wahrscheinlich seinem Volke nicht so früh entrissen worden wäre, wenn er rechtzeitig z. B. die weltberühmten Brustcaramels **Maria Benno von Donat, Paris 1671**, gebraucht hätte. [1795]

Schlesischer Protestanten-Verein.

3. Vortrag, Montag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität. [1777]

Herr Diakonus Decke: „Philipp Melanchthon".

Eintrittskarten am Eingang. Anmeldungen zur Mitgliedschaft können ebendaselbst stattfinden. Die Mitglieder haben freien Eintritt.

Die Orgel der St. Elisabet-Kirche

ist in Folge des Wurmfraßes einer durchgreifenden Reparatur dringend bedürftig. Die Mittel dazu sind von der Stadt als Patron in dankenswerthester Weise bewilligt. Dies ist jedoch in der Erwartung geschehen, daß die Kosten einiger weiteren Verbesserungen, durch welche die Orgel insbesondere auch für musikalische Aufführungen sehr gewinnen wird, im Betrage von 2176 Mark anderweitig beschafft werden. Es ist in Aussicht genommen, sie theilweise durch Kirchen-Concerte zu decken. Da jedoch dies nicht ausreichen wird, so ist von uns beschlossen worden, an die Opferwilligkeit aller derer, welche sich dieses namhaften Orgelwerkes freuen, zu appelliren. Wir bitten daher um Beiträge, für welche unser Schatzmeister, Herr Stadtrath **Grund**, öffentlich quittiren wird. Uebrigens sind sämmtliche Mitglieder der kirchlichen Collegien beauftragt, Beiträge entgegenzunehmen.

Breslau den 23. Januar 1878. [1787]

Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung zu St. Elisabet.

Dr. Spaeth, Pastor.

Aerztlicher Hilfs-Verein.

General-Versammlung.

Montag, den 28. Januar, Nachmittags 6 Uhr, im Local der Vaterländischen Gesellschaft (alte Börse).

[1836] **Der Vorstand.**

Aus der **Fränckel'schen Stiftung** zur Beförderung der Künste und Handwerke unter den Juden sind für das laufende Jahr folgende Stipendien zu vergeben:

1) Ein Stipendium von 600 Mk. zum Besuch des kgl. Gewerbs-Instituts resp. der kgl. Musterzeichnen-Schule zu Berlin.
2) Ein Stipendium von 600 Mk. zum Besuch der königl. Bau-Akademie zu Berlin.
3) Ein Stipendium von 600 Mk. zur höheren Ausbildung in der Maschinen-Kunst.
4) Ein Stipendium von 750 Mk. zum Besuch der kgl. Akademie der Künste in Berlin.
5) Stipendien zum Besuch der Provinzial-Gewerbeschule in Breslau, sowie inländischer gewerblicher Fortbildungsschulen.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind bis zum 15. März d. J. bei dem unterzeichneten Curatorium einzureichen.

Auch können vom 1. April c. ab wieder einige „Fränckel'sche Freistellen" an der hiesigen königl. Kunst- und Kunstgewerbeschule besetzt werden.

Zur Concurrenz werden qualificirte Bewerber jüdischer Religion aus der Provinz Schlesien zugelassen. [1804]

Breslau, den 27. Januar 1878.

Das Curatorium der Commercienrath Fränckel'schen Stiftungen.

Berichtigung. In der Anzeige betreffend die Holtei-Stiftung, muß es bei den Beiträgen heißen: Herr Philipp Eichborn 30 Mk., nicht wie irrthümlich stand 10 Mark. **Anton Hübner**, Schatzmeister.

Gemälde-Ausstellung Theodor Lichtenberg.

Neu aufgestellt: **B. Vautier**, Düsseldorf, Vor der Sitzung. **Andreas Achenbach**, Bei Schweningen. **F. A. Kaulbach**, Köpfchen. **H. Breling**, Rast und Vor dem Kruge. **Jutz**, Hühner und Enten. **Paulsen**, Genrebild, Portrait. **H. v. Angeli**, Portrait, Nur noch einige Tage. [1847]

Wir tragen als **Spender für die nothleidenden Juden in der Türkei** noch nach: Von Herrn Joseph Gotthelf 20 M., Commissionsrath Wesel 5, Paul Rispler 3, J. Treitel 3, Wolf Asch, Rawicz, 10, Frau Minna Aron 10, Frau Pauline Epstein 5, L. Freund jr. 3, Lion 6, Reinhold Sturm 3, Heilberg in Hirschberg 6, Fritz Sittenfeld 4, Gebrüder Krause 3, Frau Commerzienrath Hermine Caro 50, Gemeinde Creuzburg 50, **Th. u. M. Z.**, Schweidnitz, 30, Max Perls 20, E. aus Laurahütte 3, M. E. 5, Neumann aus Ohlau 10, Sammlung des Hilfscomite's in Gleiwitz 745 M. Zusammen M. 3156 50 Pf. [1161]

In dem Berichte v. 24. October 77 soll es heißen: J. Glücksmann statt S. Glücksmann.

Etwaige noch einlaufende Beträge werden wir nicht mehr durch die hiesigen Blätter, sondern durch den Bericht der „Alliance israelite universelle" verzeichnen lassen.

Die Mitglieder des Local-Comite's.

Professor **Grätz**. L.-R. **Tiktin**. Rabb. Dr. **Joël**. Geh. Rath Dr. **Grätzer**. Sanitätsrath Dr. **Wollner**. **J. Z. Hamburger**, Kassirer. **Max Alexander**.

Die Regierungs-Verordnung für Strompolizei besagt laut § 13 von Nr. 68 pro 1865 Seite 56:

Die Verunreinigung des Flußbettes und der Häfen durch Auswerfen von Steinen, Steinkohlenschlacken, Ballast oder sonstigen Gegenständen, welche dem Schiffsverkehr hinderlich werden oder Verflachungen erzeugen können, ist verboten. [1866]

Trotzdem sehen wir, daß fortwährend, sowohl wie im Herbst hier am unteren Wehrkessel der Schutt bei Reparatur des Stirnpfeilers bei dem neuen Rechen in die Oder geworfen wurde, sowie auch während des Winters der Schnee und Straßen-Abraum fortwährend an verschiedenen Stellen in die Oder geworfen wird, wodurch wir mit unseren Fahrzeugen in die größte Gefahr kommen, da unsere Kähne untersackend, er sich an den Boden derselben festsetzt und wir dadurch unsere Fahrzeuge bei schnellem Thauwetter nicht verziehen, wodurch wir uns bei Eisgefahr nicht retten können.

Carl Krause, Reinhold Müller, Ernst Scholz, Carl Marsch, Osw. Trunke, W. Wuttig,

für ca. 180 hier im Winterstand stehende Schiffs-Eigner und Steuerleute.

Herzliche Bitte!

Ein durchaus unbescholtener, fleißiger und nüchterner Professionist, dem es trotz aller Mühe in der gegenwärtigen geschäftslosen Zeit nicht gelingen will, Beschäftigung zu erhalten und welcher in Folge dessen mit seiner Frau und drei kleinen Kindern die bitterste Noth leidet, wendet sich an edle Menschen mit der inständigen Bitte um Zuwendung von Arbeit oder Unterstützung in seiner unverschuldeten, traurigen Lage. — Gütige Beiträge, auch die kleinsten, wird der Bedürftige (Tapezierer **K.**, Blücherstr. Nr. 18 im 4. Stock), wie auch die **Expedition der „Breslauer Zeitung"** dankbar entgegennehmen. [1636]

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [1831]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath**.

Das Geschäft und Lager aller Arten Haararbeiten von

Frau Lina Guhl (selbst)

befinden sich seit 12 Jahren immer noch

nur Weidenstraße 8, vis-à-vis dem Pariser Garten.

Haarflechten und Locken in größter Auswahl. [1175]

Für die **Holtei-Stiftung** gingen ferner bei uns ein: Von Paul Riedinger in Ratibor 15 Mark, Rechtsanwalt Grauer in Neisse 20 Mark, zusammen 35 M.; mit den bereits veröffentlichten 8 Mark in Summa 43 Mark. Gern nehmen wir weitere Beiträge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das

Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen,

Actien-Gesellschaft, Berlin, Nr. 45, Mohren-Straße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen 2c. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter. Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten **gratis** verabfolgt.

Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger, Breslau, Carlsstraße 1.

Danksagung.

Auf Anrathen ähnlich Leidender gebrauchte ich für meine Tochter die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky** gegen flechtartigen Ausschlag auf Armen und Händen und habe über Erwarten günstigen Erfolg gehabt. [1792]

Ich sage **Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, meinen besten Dank und mache derartig Leidende ganz besonders auf diese vorzügliche Seife aufmerksam.

Weddeln bei Braunschweig, 24. Januar 1878. **Heinr. Beese.**

Die Billard-Fabrik



von

Julius Wahsner, Breslau, Neueweltstr. 37,

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager neu construirter Billards** zu zeitgemäss billigen Preisen. [1136]

Illustrirte Preiscourante gratis und franco.

Kleesamen-Enthülsungsmaschinen

für Rosswerks- und Dampfbetrieb,

in **bedeutend verbesserter Construction** liefere stets sofort ab meinem Maschinenlager zu Mark 230. [1864]

Oskar Wunder, Breslau,

Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidnitzerstrasse.

Mehl'sche Patentroste,

für jedes Brennmaterial und jede Feuerungsanlage geeignet,

durch vierjährige Dauer bis jetzt bewährt, liefere ich in sauberstem Guss aus bestem englischen Eisen zu 9 Mark pro Quadratfuss incl. Rostbalken. [1865]

Oskar Wunder, Breslau,

Schweidnitzer Stadtgraben 13, an der Schweidnitzerstrasse.

Technicum Mittweida. (Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure und Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.



Wer [372]

schlecht spricht, stammelt, stottert,

lese unbedingt die Broschüre vom

Spracharzt Gerdts, Aschaffenburg,

welche soeben erschienen ist. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Flügel, Pianinos und Harmoniums

von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und **zu solidesten Preisen** empfiehlt [920]

Th. Müller, Ohlauerstraße 79.

Ratenzahlungen genehmigt.

Künstliche Zähne, naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.

Albert Loewenstein, Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c. befindet sich [706]

Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Ein achtb., jung. Mädchen, bess. Kreisen geh., bittet um **1 Darl. von 45 M.** Güt. Off. postl. R. J. 10.

Oberschlesischer Anzeiger

in Ratibor, als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens täglich erscheinende Zeitung, eröffnet für die Monate Februar und März cr. ein **neues Abonnement**, und nehmen zum Pränumerationspreise von **2 Mark** sämmtliche Reichspostanstalten Bestellungen entgegen. [1782]

„Der Oberschlesische Anzeiger" ist die **reichhaltigste** und **verbreitetste** Zeitung in Oberschlesien und finden **Inserate** zum Preise von 15 Pf. per fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die **wirksamste Verbreitung.**

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, infolge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 17 Pf., in **rothbraun** und **Eichenfarbe** 15 und 20 Pf. Gebrauchs-Anweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwattenfabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie. [1207]

Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Prämiirt Wien 1873, Verdienst-Medaille.

Prämiirt Brüssel 1876, Ehren-Diplom.

Prämiirt Philadelphia 1876, Große Preis-Medaille.

Breslau, Schuhbrücke 34.

Breslauer Bitter.

Die Liqueur-Fabrik von S. Sackur

in Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 72,

empfiehlt ihren aus Ingredienzien des schlesischen Gebirges destillirten halbbitteren Liqueur, welcher sich in Folge seines Wohlgeschmacks und durch die günstige Wirkung auf die Verdauung seit Jahren der Anerkennung des geehrten Publikums erfreut, [1842]

in 1/1 Original-Literflaschen à 1 Mk. 25 Pf.

Niederlagen bei den Herren:

Osw. Blumensaat, Reuschestr. 12.
C. W. Gerlich, Nicolaistr. 33.
P. Knauer, Tauenzienstr. 46.
M. Matuscheck, Tauenzienstr. 70.
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63.
W. Dlugos, Königsplatz 3.
Reinhold Gruhn, Gartenstr. 7.
Eduard Moses, Neudorfstr. 26.
Franz Scholz, Am Oberschlesischen Bahnhof 1.
Robert Spiegel, Tauenzienstr. 72.
Joh. Sobczyk, Am Wäldchen 10.

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende 1877 . . .	31,956	Policen mit Mk.	126,223,400.
Eingegangene Anträge im Jahre 1877	3,446	„ „ „	18,113,700.
Aufnahmen im Jahre 1877	3,042	„ „ „	15,735,700.
Sterbefälle im Jahre 1877	350	„ „ „	1,522,700.

Dividende 37 Procent der Prämie.

Jede Prämienzahlung hat Anspruch auf Dividende.

Anträge nimmt entgegen: [1805]

L. Freund jr., General-Agent, Junkernstraße Nr. 4.

Gummi-Artikel

für Krankenpflege, als Luft- und Wasserkissen, Harnrecipienten in diversen Façons, männlich und weiblich, für Bett- und Reisegebrauch, **Geschirre** für Schwerkranke, **Eisbeutel**, alle Arten Frauenartikel, **Katheter** hart und weich, **Bougies**, ferner **Clysopompes**, echt franz. **Irrigateure zum Selbstklystiren, Unterleibsdouchen, Douchapparate** für Augen und Nase, **Wund- und Zahnspritzen** von Hartgummi, **Injectionsspritzen, Unterlagsstoffe** und **Guttapercha-Papier**, so wie alle in dieses Fach schlagenden Artikel empfehlen [1841]

Oscar Schneider & Co., Breslau, Zwingerplatz 2.

Verschleimung, Asthma.

Dahlenberg, 30. September 1877. Die Malz-Heilnahrungsmittel aus der Kaiserlichen und Königlichen Hof-Malzpräparatenfabrik und Malzextractbrauerei von Joh. Hoff in Berlin, namentlich das Malzextract-Gesundheitsbier und die Malzgesundheits-Chocolade haben mich von vieljähriger Verschleimung und von Asthma völlig befreit. Der Arzt hatte mir den Gebrauch verordnet. **H. L. Meier, Oeconom.** — In Respirationsleiden und besonders bei Husten wirken Ihre Hoff'schen Brustmalzbonbons sehr gut. **Dr. Sperling in Berlin, Kurfürstenstr. 169.** — **Lungenschwindsüchtigen** wird **ärztlich** der Genuss des **concentrirten Malzextractes ganz besondere empfohlen.**

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen. **J. Duebecke, Beuthen O.-S.** [1499]

Estremadura-Strumpflängen

zu billigsten Fabrikpreisen empfiehlt

Strumpf-Fabrik Gebrüder Loewy, Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Ballstrümpfe von 50 Pf. an in allen Farben. [1182]

Für agriculturchemische u. chemisch-technische Analysen empfiehlt sich

Dr. A. Schottky, vereid. Chemiker des Kgl. Stadtgerichts, Chem. Laboratorium, Breslau, **Palmstraße 17.**

Ehrliches Heirathsgesuch.

Ein gut situirter Beamter im oberschlesischen Berg- und Hüttenrevier, Anfang 30er, in gesicherter Stellung mit 4000 Mark Einkommen, sucht eine passende Lebensgefährtin. Gut und häuslich erzogene Mädchen, guten Gemüths (keine Salondamen), oder junge Wittwen wollen behufs Anknüpfung näherer Bekanntschaft vertrauensvoll ihre Adressen mit Angabe der Verhältnisse und Photographie — welche auf Verlangen sofort zurückgeschickt wird — an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße Nr. 1, unter P. 43 einsenden. **Discretion selbstverständlich.** [1855]

Wo befindet sich ein solches **Mädchen** oder **junge Wittwe,** die ein Vermögen von 6000 Mark hat? — Ein junger Mann, Kaufmann und Destillateur, katholisch, 23 Jahre alt, wünscht mit solcher zu **correspondiren** und event. in 1 oder 2 Jahren sich zu **verehelichen.** Bezügliche Off. sub Chiffre J. M. B. 97 an die Exp. der Breslauer Zeitung zur gefälligen Weiterbeförderung. [423]

Photographie erwünscht.

Strengste Discretion Ehrensache.

Heirathspartien vermittelt discr. u. solid Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstr. 14.

Meine Verlobung mit Herrn **Ludwig Raffek** aus Myslowitz erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Rybnik, den 23. Januar 1878.
Marie Lesch.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
Paul Strähler und Frau
[1154] **Emma**, geb. **Tießler.**
Breslau, den 26. Januar 1878.

Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hocherfreut [1869]
Dr. Basset und Frau.
Löwen, 25. Januar 1878.

Nach langem und schweren Leiden starb in Görbersdorf am 26. d. unser einziger, heißgeliebter Sohn [1162]

Nathan Fuchs

im blühenden Alter von 29 Jahren.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Bekannten an
Die tiefbetrübten Eltern.
Beerdigung: Montag, Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Teichstraße 5.

Nach langen schweren Leiden verschied am 24. Januar, Nachts 12 Uhr, unser innig geliebter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Kaufmann

Karl Heinrich Neumann,

im 75. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, an [1823]
Die Hinterbliebenen.
Freiburg i. Schl., den 25. Januar 1878.
Beerdigungs-Feier: Montag, den 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr.

Heut Morgen um 3 Uhr verschied sanft nach langen Leiden unsere theure Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester, die verwittwete [420]

Frau Anna Kreitek,

geb. **Barla,**
im Alter von 75 Jahren.
Ratibor, den 25. Januar 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heut Vormittag um 11¼ Uhr entschlief sanft an Lungenlähmung unser geliebter Vater, Gross- und Urgrossvater, Schwiegervater und Schwager, Onkel und Grossonkel im 82. Jahre, Herr [429]

Johannes Paul Sedlaczek,

Ritter des Rothen Adlerordens und Ehrenbürger der Stadt Tarnowitz.
Dies zeigen tiefbetrübt seinen vielen Freunden und Bekannten an
Heinrich Sedlaczek,
Anna Sedlaczek,
im Namen der Hinterbliebenen.
Beerdigung am Montag, den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heute verschied Herr Kaufmann

J. P. Sedlaczek,

seit 14 Jahren Mitglied des Aufsichtsraths unserer Actiengesellschaft. Stets für das Wohl unseres Unternehmens besorgt, verlieren wir ein hervorragendes Mitglied unserer Verwaltung und betrauern tief diesen Verlust. [419]
Tarnowitz, den 25. Januar 1878.
Der Aufsichtsrath, der Director und die Beamten der Tarnowitzer Actiengesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb.

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, im Alter von 77 Jahren, unser innig geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Particulier [1863]

Friedrich Drabich,

Mitglied des Hauses der Abgeordneten in den Jahren 1861 bis 1872.
Tiefbetrübt zeigen dieses, um Theilnahme bittend, an
Die Hinterbliebenen.
Neisse, den 26. Januar 1878.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 29., Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause (Rothes Haus, Friedrichstraße) aus statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Rittmstr. u. Esc.-Chef i. Garde-Husaren-Regt. Hr. v. Byern in Potsdam mit Frl. Agathe Coqui in Gr.-Germersleben. Rittmeister u. Esc.-Chef i. Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1 Hr. von der Marwitz mit Frl. Gertraudt Bergmann i. Berlin.
Verbunden: Pr.-Lt. i. Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89 Hr. Graf zu Rantzau mit verw. Frau Gertrud von Weltzien, geb. v. Cleve, in Schwerin.
Geboren: Eine Tochter: Dem Hrn. Pastor Klewe in Wutzig, dem Major u. Flügel-Adjut. des Großherz. von Mecklenb.-Schwerin in Schwerin.
Gestorben: Verw. Frau Major v. Steinwehr in Brandenburg a. H. Frau Post-Director Bade in Elmshorn.

Singakademie.

Am nächsten Mittwoch, den 30. d., findet die Uebung wieder um **halb 7 Uhr** statt. Nach der Uebung, also etwa um 8¼ Uhr: [1769]
Generalversammlung
zur Wahl des Wahlausschusses.

Verein. △. 28. I. 7. R. △. II.

F. z. ⊙ Z. d. 29. I. 7. R. □. III. u. M. Conf.

Pr. J. O. 3 W. K. 28. I. 6½. Rec. VII.

H. 28. I. 6½. R. u. T. □. I. B. Conf.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Dr. **Nisle**: Ein Blick in die Geschichte Schlesiens.

Handwerker-Verein. 1851

Montag. Herr v. **Kornatzki**: Vortrag über eine Partie an das Mittelmeer, mit Darstellungen durch das Sciopticon.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 27. Jan. Erstes Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Maximilian **Ludwig** von Berlin. **„Hamlet, Prinz von Dänemark."** Trauerspiel in fünf Acten von Shakespeare, übersetzt von A. W. von Schlegel. [1820]
Montag, den 28. Jan. Auf Verlangen: **„Die schöne Helena."** (Helena, Frl. Krause.) (Kleine Preise.)
Dinstag, den 29. Jan. 2. Gastspiel des königl. preuß. Hofschauspielers Hrn. Maximilian Ludwig aus Berlin.
Preise der Plätze für das Max. Ludwig'sche Gastspiel.

Fremden-Loge / I. Rang Proscenium	4 ℛ︀	— ₰
I. Rang Loge / I. Rang Balcon / Orchester Loge	3 „	— „
Parquet Loge	2 „	50 „
Parquet	2 „	— „
II. Rang Balcon	2 „	— „
II. Rangloge	1 „	50 „
II. Proscenium	1 „	25 „
Parterre	1 „	— „
III. Rang	1 „	— „
Gallerie-Sitzplatz	— „	75 „
Gallerie-Stehplatz	— „	50 „

Lobe-Theater.

Sonntag, den 27. Jan. Z. 3. M.: **„Die Creolin."** Operette in 3 Acten nach dem Französischen von A. Millaud, bearbeitet von Julius Hopp. Musik von Jacques Offenbach.
Montag. Auf vielfaches Verlangen: Wiederholung der Holtei-Vorstellung. **„Hans Jürge." „Sie schreibt an sich selbst."** Zum Schluß: **„33 Minuten in Grüneberg."**
Dinstag. Z. 4. M.: **„Die Creolin."**
Mittwoch. Z. 21. M.: **„Hasemann's Töchter."** [1818]

Thalia-Theater.

Sonntag, den 27. Januar. **„Krethi und Plethi"**, oder: **„Die lustigen Schusterjungen."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 9 Bildern von D. Kalisch. Musik von A. Conradi.
Montag, den 28. Januar, bleibt die Bühne geschlossen. [1819]

Physiologischer Verein.

Montag, den 28. Januar:
Vereinsabend bei **Beck,** Neue Gasse 8, Abends 8½ Uhr.
Thema: a) Ueber die verschiedenen Formen der Lebercirrhose.
b) Demonstration neuerer physiologischer Apparate. [1184]

Entomologische Section.
Montag, den 28. Januar, Abends 7 Uhr: [1803]
Herr Hauptlehrer **K. Letzner**: Ueber die europäischen Crystophagen.

Thoma'scher Gesang-V.

Montag Abend **7 Uhr:**
Uebung für Sopran und Alt,
8 Uhr: [1828]
General-Versammlung.

Volks-Garten.

Heute Sonntag: [1148]
Familien-Kränzchen.
Anfang 5 Uhr. Entree Herren 50 Pf.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag: [1121]
Großes Concert
der Springerschen Concert-Capelle.
Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
Löwenthal, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute von 11–1 Uhr:
Mittag-Concert
u. Vorstellung der schwed. Hofkünstler
Gebrüder Matula
ohne Entree.

Nachmittag:
Vorstellung obiger Künstler und [1844]
Concert
vom Concertmeister Herrn Straffer.
Zur Aufführung kommt:
Die Enthauptung eines Menschen.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen: Vorstellung u. Concert.

Der diesjährige Raben-Maskenball findet am 16. Februar statt.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag von 11¼–1 Uhr:
Früh-Concert
und Auftreten des berühmten Velocipedisten **Mr. Gorin-Brown**
ohne Entree.

Nachmittag-Concert
von Herrn **A. Kuschel.**
Gastspiel
der berühmten **Violin-Virtuosin Frau Anna Roth de Blanck.**
[1812] Auftreten
des berühmten Velocipedisten **Mr. Gorin-Brown,**
der Wiener Costüm-Soubrette **Fräul. Amelie v. Kraft,**
der deutschen Chansonette-Sängerin **Fräul. Marietta Güsten,**
der Liedersängerin **Fräulein Posener Craffée,**
des Gesangs-Komikers **Herrn Martin Dalatkewicz**
u. d. Damenkomikers **Hrn. Alb. Ohaus.**
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert,
sowie Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 25. Januar:
Großes Concert
von der Regimentsmusik des **1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Anfang 4 Uhr. [1815]
Entree Herren 20 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.
W. Herzog, Capellmeister.

Concert-Haus,

vorm. **Wiesner,** jetzt **Nitsche.**
Vormittags von 11 bis 1 Uhr:
Gr. Frei-Concert.

Nachmittags:
Gr. Doppel-Concert
von Herrn **J. Peplow**
und den Leipziger Quartett- und Couplet-Sängern.
Anfang 5½ Uhr.
Entree 50 Pf. Kleiner Saal 30 Pf.

Montag: Großes Doppel-Concert.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 30 Pf. Reservirt 50 Pf.

Weberbauer.

Heute Sonntag
in beiden Sälen:
Großes Concert
ohne Entree [1788]
Vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag: [1120]
Flügel-Unterhaltung.
Cotillon mit komischer Aufführung.
Donnerstag, den 31. Januar:
Großer maskirter und unmaskirter Ball.

Gesundheitshemden,
welche in der Wäsche nicht einlaufen, **Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Flanellhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Handschuhe, Kniewärmer,** gestrickte **Unterröcke u. Kinderkleidchen,** für jede Größe vorräthig, **reelle Waare,** empfiehlt billigst
Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Bergkeller.

Heute Sonntag:
Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot.

Eisbahn auf dem Stadtgraben

v. d. **Ohlauer-** b. z. **Taschenstraße.**
Morgen Montag, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr:
Großes Militär-Concert.
Entree à Person 25 Pf.
Künftigen Donnerstag Abends:
Grosser Eis-Corso.
[1845] **Krause & Nagel.**

Orchesterverein.

Dinstag, d. 29. Jan., Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concert-Saal:
VIII. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Kammer-Virtuosen Herrn
Bernhard Cossmann.

1. Sinfonie G-moll. Mozart.
2. Capriccio all'Ungarese für Violoncell und Orchester. B. Scholz.
3. Suite für Orch. (D-dur). Saint-Saëns.
4. Solostücke für Violoncell von Chopin, Pergolese, Popper.
5. Ouverture „Tell". Rossini.

Numerirte Billets à 3 M. u. nicht numerirte à 2 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [1806]

Brieg.

Im Saale d. Schauspielhauses.
Mittwoch, den 30. Januar 1878:
Grosses Concert
des Herrn Julius Buths
unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein **Clara Löber** und dem **Musikcorps des 51. Inf.-Regiments** unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Börner.**
Anfang Abends 7½ Uhr.

Erholungs-Gesellschaft.

Sonntag, den 27. Januar c., 4 Uhr Nachmittags:
General-Versammlung
im Ressourcen-Locale.
Tagesordnung.
1) Jahresbericht.
2) Kassenbericht.
3) Antrag auf Erhöhung der Jahresbeiträge.
4) Antrag auf Erhöhung des Eintrittsgeldes.
5) Directionswahl. [1729]
Die Direction.

Billigste Einkaufsquelle.

Die reellsten und billigsten
Kleiderzuthaten
für [1779]
Damenschneiderei:
Clair de lun- und Iris-Besätze, sowie **Fransen** und **Knöpfe** in den neuesten Dessins, beste Marken **Maschinengarne** und **Chappseide, Max Hauschild's Estremadura,** hellblau und hellrosa, **echte Strickbaumwolle** auf Knäueln.
Ferner: 1 Dutzend **Maschinengarn** 50 Pf., 1 Carton sortirt. **Fil d'Alsace, Häkel- und Nähgarn,** enthaltend 2 Dtzd., für 75 Pf., weiße angehäkelte **Litzen, Trimming, Einsätzchen,** Stück 10, 20, 30 Pf., sonst 20, 40 u. 60 Pf., **Knöpfe,** große Auswahl, Dtzd. 10, 20 und 30 Pf., bisher 40, 60 und 90 Pf. — Neueste **echte Waschborten** in reizend schönen Dessins billigst bei
Hoflieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße 49.

Knaben, die das Ohlauer Gymnasium besuchen wollen, finden gegen 450 Mark Pension freundliche Aufnahme bei verw. Maurerm. Machate.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.
Nur noch einige Tage Gastspiel der aus 9 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft **Michels,** der englischen Duettisten **Mr. Westbrook** und **Miß Jenny Mils** und der Wiener Soubrette Fräulein **Elise Laski.** Auftreten der internationalen Chansonette-Sängerin **Mlle. Julietta Laurence,** der Balletmeisterin Fräulein **Margarethe Naspé,** der Salon-Sängerin Frl. **Ricardini** und des deutschen Komikers Herrn **Grosch.** [1858]
Zur Aufführung gelangt heut:
Die lustigen Bachantinnen oder die Macht der Hölle.
Anfang 5 Uhr. Entree pro Person 50 Pf.

Heute, Sonntag: **Früh-Concert mit Vorstellung** in der Zeit von 11¼ bis 12½ Uhr Mittags.
Entree 10 Pf.

Süddeutsche Weinhalle, Ring 15.

Ausschank sämmtlicher Weine vom Faß à ¼ Ltr. 20–75 Pf., als: **Affenthaler, Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Badener und Würzburger Weine. Größtes Hamburger Buffet,** à Port. 30–40 Pf. **Mittagtisch** (3 Gänge) incl. ¼ Liter **Wein 1 M.** **Damenbedienung.** [1791]

Wir haben unsere **neuen** [1163]
Wein-Localitäten,
Ohlauerstraße Nr. 43,
eröffnet, was wir allen unseren verehrten Freunden und Gönnern anzeigen.
Weisz & Már,
Weingroßhandlung.

Börsen-Kränzchen.

Sonntag, den 3. Februar. 1813

Breslauer landwirthschaftlicher Verein.

Der diesjährige **Subscriptions-Ball** findet Mittwoch, den 20. Februar, im Hôtel de Silésie statt. Billets à 3 Mark sind bei Herrn Kaufmann **Riemann,** Kupferschmiedestraße 8, zu haben. [1825] **Das Comite.**

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend, den 2. Februar, Abends 8 Uhr:
Soirée mit Tanz
im Saale des neuen Gesellschaftshauses.
Billetausgabe einschliesslich Donnerstag, den 31., Abends von 6–8 Uhr, im Ressourcenlocal. [1816]
Die Direction.

Breslauer Dilettanten-Verein.

Sonntag, den 3. Februar cr.:
III. Soirée
im Saale des **Hôtel de Silésie.** [1153] **Der Vorstand.**

Königl. Preussische Lotterie.
Die 4. Klasse vom 8.–24. Febr.
Hauptgew.: 450,000 Mark, 300,000 M., 150,000 M. etc. etc.
Antheil-Loose:

¼	⅛	1/16	1/32	1/64
70 M.	35 M.	18 M.	9 M.	4½ M.

Schlesinger's
Lotterie-Geschäft,
Ring Nr. 4, I. Etage.

Zur Albert-Lotterie
wird der
Loose-Verkauf nächste Woche bestimmt geschlossen!
Damit nicht wieder, wie bei der letzten Dombau-Lotterie, **Hunderte** v. Aufträgen **unberücksichtigt** bleiben, bitte ich, Bestellungen auf **Albert-Loose, à 5 Mark,** rechtzeitig aufzugeben. — Von auswärts sind 15 Pf. Porto-Gebühren beizufügen. [1810]
Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Eine tüchtige **Clavierlehrerin** w. noch einige Stunden zu geben. Offerten sub A. O. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1124]

Ein **Student der Philologie** w. Stunden z. geben. Off. sub R. 98 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1150]

Von Ostern 1878 an

werde ich mit m. h. Töchterschule u. Fortbildungskl. ein [720]
Lehrerinnen-Seminar
verb. Aufnahme in den Vorbereitungs-Cursus vom Januar an. Anmeld. von Pensionärinnen zu Ostern, wo möglich **vor dem 1. März** erbeten. Pension 600 Mark. **Theodolinde Holthausen,**
Breslau, Klosterstr. 88, nicht 86. Schulvorsteherin und Sprachlehrerin.

Clavier-Institut von Felix Scholz,

Schwertstrasse 5a, par terre. [1094]
Den 1. Februar **neue Curse** für Anfänger und Vorgeschrittene.

Gelegenheits-Offerte für Wiederverkäufer!

100 Dtzd. rein seidene **Shawls,** beste Qualitäten, zur Hälfte des Werthes.
100 Dtzd. Garnituren (Kragen und Stulpen, gut gestickt) à 60, 70 und 80 Pf. [1774]
Eduard Kreutzberger, Ring 35.
Auswahl-Sendungen gegen Referenzen bereitwilligst.

Ball-Atlas in Baumwolle und Seide, Tarlatans und Silberstoff,
sowie
sämmtliche Farben-Mulls zu Unterkleidern
in den prachtvollsten Lichteffecten
empfehlen wir von unserem bedeutenden
Engros-Lager zu überaus billigen Preisen.
Freudenthal & Steinberg,
Ohlauerstraße Nr. 83. [1509]

Für den Ostern cr. beginnenden neuen Cursus im [1704]

Lehrerinnen-Seminar,

wie in der **höheren Töchterschule,**

jetzt **Agnesstrasse 2,** früher **Salvatorplatz,**
nehme Anmeldungen entgegen.
Für Auswärtige Gewährung resp. Nachweis solider Pension.

Vorsteherin Berta Münster, geb. Rohr.

---

20 Pf. 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf. 20 Pf.

Per Musik-Bogen 20 Pf. — **Ausgewählte Werke** — Billigste Ausgabe.

von

F. Mendelssohn-Bartholdy,

Prachtausgabe für instructive Zwecke,

kritisch revidirt, arrangirt und mit Fingersatz versehen von **E. Bohn.** [1778]

Verlag von **A. Fiedler,** Schweidnitzerstr. 53, 1. Etage.

Im Commissionsverlag von **Anders & Bufleb** in **Berlin** S., 46 Kommandantenstraße erschien: [1802]
Die finanziellen Verhältnisse der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft, von einem Actionär. Preis 40 Pfennige.
Gegen Franco-Einsendung des Betrages (Marken) erfolgt Franco-Zusendung.

Bekanntmachung.

Oppeln, den 22. December 1877.

Die im Kreise Creuzburg OS. in der Nähe der Stadt Constadt belegene **Domaine Bürgsdorf mit den Vorwerken Bertelschütz und Zygan** soll von Johannis 1878 bis dahin 1896 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Dieselbe enthält zusammen 586,808 Hect. Fläche und zwar:

I. das Vorwerk Bürgsdorf 239,259 Hect. incl. 125,414 Hect. Acker und 109,280 Hect. Wiesen und Weideland,
II. das Vorwerk Bertelschütz 183,030 Hect. incl. 157,095 Hect. Acker und und 17,878 Hect. Wiesen, und
III. das Vorwerk Zygan 164,519 Hect. incl. 131,698 Hect. Acker und 26,711 Hect. Wiesen und Weideland.

Der bisherige Pachtzins beträgt 22,950 Mark.
Die Zeit des Verpachtungstermins, die näheren Verpachtungs-Bedingungen und der Ort ihrer Auslegung werden noch besonders bekannt gemacht werden. [1171]

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Uebernahme der Arbeiten und Material-Lieferungen zur Herstellung von Spundwänden und Pfahlrosten für die Verlängerung der Katzbach-Brücke am Bahnhofe Liegnitz soll im Wege der Submission im Ganzen oder auch getheilt vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
Montag, den 11. Februar d. J., Mittags 12 Uhr,
im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Offerte für Pfahlroste der Katzbach-Brücke zu Liegnitz"
per Adresse der Königlichen Eisenbahn-Commission (N.-M.) eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare nebst Massenberechnung, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.
Breslau, den 22. Januar 1878. [1772]

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
(gez.) **Großmann.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die in dem Tarife für den directen Güterverkehr zwischen Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener und Berlin-Görlitzer Eisenbahn einerseits und den Stationen Stettin und Swinemünde der Berlin-Stettiner Eisenbahn andererseits vom 1. December v. J. enthaltenen directen Tarifsätze zwischen Stettin einerseits und Stationen der Halle-Sorau-Gubener und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn excl. Cöpenick und Erkner andererseits haben fortan auch für den Verkehr mit diesseitiger Station Stettin via Frankfurt a. O.-Cüstrin-Königsberg N.-M. Giltigkeit. [1785]
Breslau, den 17. Januar 1878.

Directorium.

Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Die General-Versammlung der Actionäre der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau zu Breslau hat am 17. December v. J. beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft um 300,000 Mark durch Ankauf eigener Actien und demnächstige Vernichtung derselben zu ermäßigen.
Gemäß der Artikel 243, 245 und 248 des Handels-Gesetzbuches machen wir dies öffentlich bekannt und fordern unsere Gläubiger auf, sich bei uns zu melden. [1626]
Breslau, den 19. Januar 1878.

Die Direction
der Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau.

Schlesische Groß-Kunzendorfer Marmor-Werke.

(Actien-Gesellschaft.)

Zu der diesjährigen ordentlichen

General-Versammlung

laden wir die Herren Actionäre unserer Gesellschaft auf [1835]
Dinstag, den 12. Februar a. c.,
Nachmittags 3 Uhr, in das Geschäftslocal des Herrn **Justizrath Löwe** hierselbst, **Carlsstraße Nr. 12,** hiermit ein.

Tagesordnung:
1) Bericht der Direction über das verflossene Geschäftsjahr und Vorlegung der Bilanz.
2) Beschluß wegen Beschaffung weiterer Betriebsmittel in Höhe von 100,000 Mark zur Erweiterung des Betriebes.
3) Wahl der Revisoren.
4) Wahl neuer Aufsichtsrathmitglieder.

Diejenigen **Herren Actionäre,** welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, haben gemäß § 34 des Statuts ihre Actien entweder bei der Direction in **Groß-Kunzendorf** oder bei Herrn **S. Pringsheim** in **Breslau,** Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 23, zu deponiren.
Breslau, den 25. Januar 1878.

Schlesische Groß-Kunzendorfer Marmor-Werke.
(Actien-Gesellschaft.)
Der Aufsichtsrath:
Adolf Kiepert.

Darlehne

mit und ohne Prolongation gegen Sicherheit von Hypotheken, Waaren u. andern Werthsachen im [1297]

Lombard- u. Commissions-Geschäft Neuschestr. 57.

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Beachtenswerthe Anzeige.

Zwei Engländer,

die durch ungünstige Geschäfts-Verbindungen mit **Rußland** und **Böhmen** durch Lieferungen fertiger Fabrikate, als auch Garne, bedeutende Verluste erlitten und denen es noch besonders geglückt ist, einen großen Theil von den betreffenden Waaren an der russischen Grenze zu retten und für gelieferte Garne nach Böhmen durch dort verfertigte Fabrikate sich theilweise zu decken, haben einen großen Theil von dem bedeutenden Lager bei ihrer Durchreise hier im [1861]

Laden, Blücherplatz 15,

neben der alten Börse,

zum allerschleunigsten Verkauf gestellt. Das Lager bietet den hohen Herrschaften in Breslau und Umgegend eine **Ausstellung** von den allerbesten und berühmtesten

Leinen-Geweben

in allen Qualitäten, Breiten und Größen dar.
Ganz besonders machen wir auf die in allen **Welt-Ausstellungen anerkannten irischen batistleinenen Taschentücher** aufmerksam, sowie auf dichtere Gewebe in **rein Leinen,** das Dtzd. von 3 M. 25 Pf. an. **Tafelgedecke** in Double, Damast, Jacquard und Drell, das Stück von 6 Mark an. **Tisch- und Handtüchergewebe,** letztere in extra guter Qualität, das Dtzd. von 5 Mark an. **Dessert-Servietten** in Double, Damast, das Dtzd. von 2 Mark an, und noch Hunderte in dieses Fach einschlagende Artikel.
Für alle vorbenannten Artikel gesetzliche Garantie für reines Leinen.
Die als Deckung angenommenen, etwas gemischten **Leinen-Gewebe** aus einer sehr reellen Fabrik, für deren Haltbarkeit garantirt wird, werden **50 pCt. unter Fabrikpreisen** abgegeben. Z. B.
1 Stück halbgebleichte Creas zu 1 Dutzend Herren- oder Damenhemden von 15 Mark an.
Quillbettdecken, das Stück von 2 Mark an.
Echt englische Net-Certaines, genannt Tüll-Gardinen, für die beinahe gezahlten Steuerpreise.
10,000 Meter **Aberdeen-Dowlas,** anerkannt haltbarstes Gewebe, sowie **Chiffons, Shirtinge und Negligéestoffe bedeutend unter Fabrikationspreis.**
Besonders wird auf eine Partie **schottische gearbeitete Teppiche, Carpets (Bettvorleger)** aufmerksam gemacht, die für's Arbeitslohn abgegeben werden.
500 Dtzd. echt englische Battisttücher mit den schönsten bunten **Rändern,** gleich gesäumt, das Dtzd. von 2 M. 50 Pf. an.
Da unser Aufenthalt sich hier nur auf kurze Zeit beschränkt, so werden wir, um **Rücktransport, hohen Zoll** und die Unannehmlichkeit einer **Auction** zu ersparen, den geehrten **Käufern** jeden Vortheil gewähren und dürfte sich wohl eine ähnliche **Gelegenheit** zum **Einkauf** von reellen **Waaren** schwerlich wieder darbieten.
Es wird streng unsere **Aufgabe** sein, die **Richtschnur** unserer Geschäftsprincipien durch pünktliche und reelle Bedienung aufrecht zu erhalten, um uns das Vertrauen der uns Beehrenden zu erwerben, wie uns dieses seit mehr als 30 Jahren im vollsten Maße gezollt wurde und bitten um recht schnellen und zahlreichen Besuch

T. & A. Cohnreich Brothers,

Berlin, Late, London und Belfast in Irland.

Der Verkauf beginnt Dinstag, den 29. d. M., Morgens 9 Uhr.
Sonntags ist das Geschäftslocal geschlossen.

Blücherplatz 15, neben der alten Börse.
Blücherplatz 15, neben der alten Börse.
Blücherplatz 15, neben der alten Börse.

Landeshut i. Schl., den 15. Januar 1878.

P. P.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage das hierselbst am Ringe gelegene **„Hotel zum Raben"** von Herrn **F. Fiebach** käuflich übernommen habe und unter der Firma

„Rössler's Hotel zum Raben"

weiter fortführen werde.
Indem ich höflichst bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen, versichere ich zugleich, daß es stets mein Bestreben sein wird, mir durch Reellität und aufmerksame Bedienung das Vertrauen der mich beehrenden werthen Gäste zu erwerben und zeichne hochachtungsvoll ergebenst [367]

G. Rössler,
früher Geschäftsführer in Welt's Hotel in Züllichau.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das [412]

Hôtel de Prusse zu Stolp in Pommern

übernommen habe und empfehle ich mich einem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung und civiler Preise
hochachtungsvoll

Hugo Herrmann.

Auf vielseitigen Wunsch lassen auch in diesem Jahre [416]

Osterzucker

unter Aufsicht des Herrn Rabbiner Dr. Hildesheimer anfertigen

Berliner Zucker-Raffinerie, Actien-Gesellschaft.

Zur bevorstehenden 4. Kl.

157. Preuß. Lotterie

verkauft und versendet Original-Viertel-Loose à 70 M., ferner gedruckte Antheilloose

	1/8	1/16	1/32	1/64
M.	30	15	8	4

J. Juliusburger,
Breslau, [1512]
Freiburgerstr. Nr. 3, 1. Et.

Lotterie d. Albertvereins

im Königreich Sachsen.
Anzahl der Loose 200,000
Anzahl der Gewinne 20,000
Darunter Haupt-Werthgewinn Mark 30,000, 20,000, 10,000 5000, 3000 u. s. w., von denen der erstere gegen baare Vergütigung von 24,000 Mark nach beendigter Ziehung zurückgenommen wird. [916]
Original-Loose à 5 Mark, 11 Stück für 50 Mark
empfiehlt in **Breslau** und nach auswärts

J. Juliusburger,
Freiburgerstr. 3, 1. Et.

Braunschweiger Loose.

Nächste Ziehung am 1. Febr. d. J.
Hauptgew. **240000** Rℳ
Jedes Loos wird mind. à Rℳ 66 gez.
Wir verkaufen **Originalloose** gegen baar zum Börsencours von ca. 84 Rℳ zuzüglich 30 ₰ Provision.

2 St.	für 12	Mtszhlgn. à	15 Rℳ
5	"	12	" 37,50
10	"	12	" 75,—

zuzüglich Provision u. 6 % Zinsen p. Jahr.
Sofort nach Erlag der ersten Monatszahlung sind die Käufer Eigenthümer der Effecten und Theilnehmer an allen Gewinnen, welche während der nächsten vier Ziehungen in diesem Jahre auf

1000 Stück

dieser **Original-Loose** entfallen, deren Nummernverzeichniß beim Kauf übergeben wird. [1507]

Engel & Co.,
Berlin W., 187 Friedrichstr.

Zur Linderung der Arbeitsnoth

verdient wohl der **Frauen-Arb.-Verein** besondere Aufmerksamkeit des geehrten Publikums, **Schweidnitzerstr. 41/42, 1. Et.** (vorm. Elisabetstr.). Das große Wäschelager bietet eine reelle, billige Waare von bester Arbeit in tausenderlei Artikeln von Sommer- u. Winterstoffen für Groß u. Klein, nebst Ausstattungen für Neugeborene 2c. Alle Näharb. feinst. Ausstatt. werden angenommen.

In Gallyot's Schirm-Ausverkauf,

2, Ohlauerstraße 2, liegt eine große Anzahl zur Reparatur übergebener Schirme **seit länger als 6 Monaten** zur Abholung bereit. Werden dieselben **bis zum 15. Februar c. nicht** abgeholt, so **verlieren** die hierüber gegebenen **Marken ihre Giltigkeit.** [1832]

In der

Mobiliar-, Lombard- u. Handelsbank,

Altbüßerstraße Nr. 11,

kommen wiederum zum **öffentlichen** Verkauf **je 5** in **eichen antique geschnitzte** Salon-, Speise- und Herrenzimmer, 6 in imitirt **Ebenholz** geschnitzte **Damensalons,** in roth, blau, grün und braun **Seidendamast,** nebst zupassenden Teppichen und **Portieren** 2c. [1843]

Ferner in **Nußbaum:** Salon-, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung. **20** überpolsterte Garnituren in **Plüsch u. Seidendamast, in allen Farben,** eine geschnitzte Weinlaub-Garnitur in Nußbaum mit meergrünem Plüschbezug, Bilder, Nippsachen, **Regulatoren** und Anderes mehr.

Um das überfüllte Lager **möglichst** rasch zu räumen, sind die Preise **auffallend billig** gestellt.

Für bei uns gekaufte Möbel übernehmen **langjährige Garantie.**

Die Möbel eignen sich vorzüglich zu Ausstattungen, da dieselben fast neu.

Fedor Ehl's Möbel-Magazin in Oppeln

empfiehlt die größte Auswahl sauber und geschmackvoll gearbeiteter Möbel in Nußbaum, Mahagoni und andern Holzarten unter bedeutender Preisermäßigung geneigter Beachtung. [1759]

Gewächshäuser,



Glas-Salons und **Fenster** von **Schmiedeeisen,**
prämiirt [914]
mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.



Dampf-Maschinen,

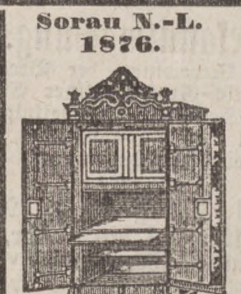
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von

Köbner & Kanty,

Breslau, [918]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.

Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Soran N.-L. 1876. — **Prämiirt** — **Breslau 1877.**



Fabrik und Lager

von [6284]

Geldschränken

eigener neuester Construction, mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen.

Diebessichere

Chatouillen

und Vorlegeschlösser in jeder Größe.

Breslau, P. Nowack, Weidenstr. 6.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 6½—9 Mark, empfiehlt

Gustav Bild, Fabrikgeschäft,
Brieg, R.-B. Breslau. [1087]

Weißbuchenbohlen,

1", 1¼", 1½", 1¾", 2 und 2¼" rh. st., letztere drei Stärken nicht unter 10" brt., möglichst rein, kauft in großen Quantitäten [1751]

Breslau. **Albert Laband,**
Holzgeschäft.

Meine Gas-Anstalt in einer lebhaften Stadt Niederschlesiens,

[1789]
die einen jährlichen **Reingewinn von circa 5000 Thaler** abwirft, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. **Anzahl. 4-—5000 Thlr.** Näheres durch Herrn **Siegfr. Silbermann, Breslau, Alte Graupenstr. 9.**

Die allgemein beliebten [177]

Gnadenfreier Würstchen,

Primawaare,
versendet gegen Nachnahme nach auswärts

die Wurstfabrik von F. Hawranke
in Königshütte.

Im Detail zu den billigsten Engros-Preisen

Verkaufe Borden, Knöpfe, Fransen zu noch nie dagewesenen Preisen. Max Hauschild's echte Estremadura pr. 3-Pfd. 2,75, echte und unechte Vigogne pr. Pfd. von 90 Pf. ab. Prima Taschenfutter pr. Meter 40 Pf., Breite, steife Gaze pr. Meter 25 Pf. Ferner offerire Muffschnuren, Kleiderraffer, geräuschlose Kleiderschoner spottbillig. [1856] **M. Charig, Blücherplatz 18.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Rede

bei der Feier des achtzigsten Geburtstages

Karl von Holtei's

am 24. Januar 1878 im Liebich'schen Saale zu Breslau gehalten von

Dr. Karl Weinhold,

ord. Prof. an der K. Universität zu Breslau.

Mit Prolog von **Max Kalbeck.**

Gr. 8°. Geheftet. Preis 60 Pf.

Der Ertrag dieser Broschüre fliesst der Holtei-Stiftung ohne Abzug der Herstellungskosten zu.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hôtel de Prusse, Stettin.

Das neu eingerichtete und mit allem Comfort der Neuzeit versehene Hotel wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Zimmer von 2 M. an, Salons in jeder Größe. [1089]

Pensionat

für [424]

confirmirte Mädchen,

Math. Horst, Dresden, Victoriastr. 8 II.

Gediegener Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik u. Malen. Gesunde Wohnung, kräftige Nahrung, sorgfältige Ueberwachung u. Pflege. Eine Französin im Hause. Heiteres Familienleben. — Neuer Cursus 1. April. Refer. von Eltern früherer Zöglinge.

Pension.

Schüler jeden Alters, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei mäßiger Pension gute Pflege und gewissenhafter Beaufsichtigung freundliche Aufnahme bei einer Beamtenfamilie hierselbst.

Zu erfragen bei **Fiedler,** Holteistr. Nr. 10. [1129]

Compagnongesuch.

Zu zwei im flottesten Betriebe stehenden Fabrikgeschäften in Görlitz wird ein stiller, auf Wunsch auch thätiger Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von 8- bis 10,000 Thlr., welche hypothekarisch sichergestellt würden, gesucht.

Gefällige Offerten erbeten durch **E. Jentsch in Görlitz.** [1708]

Papier-Branche.

Die provisionsweise Vertretung einer renommirten Papierfabrik resp. eines Engros-Hauses in Papier und sämmtlichen Schreib-Utensilien sucht für Stadt und Provinz ein sehr gut empfohlener hiesiger Kaufmann.

Gefl. Off. erbeten sub P. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1127]

Preuß. Original-Loose.

½ und ¼ Original-Loose 4. Kl. à 25 Thlr. pro Viertel-Original-Loos verkauft und versendet **W. Striemer** in Breslau, Carlsstr. 50, II. [1155]

Hypotheken sucht **Robert May,** Schmiedebrücke 50.

Beamte erhalten Geld-Darlehne m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig, **P. Schwerin,** Nicolaistr. 47.

Hypotheken,

Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [1274]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Auf ein hier gut gelegenes großes Haus wird gegen mäßiges Damnum ein **Darlehn von 15,000 Rm.** innerhalb Feuertaxe ausgehend, gesucht. Off. H. E. O. postl. Breslau. [1151]

24-—30,000 Mark

sind à 5 pCt. ohne Damno zur ersten Stelle, pupill. sicher, auf städt. Grundstücke sofort oder pr. Ostern zu verg. Adr. unter B. 41 Schles. Ztg. [1170]

Ein Bergwerk

in der Provinz Sachsen ist Familienverhältnisse halber **billig** zu verkaufen.

Prospect über Selbstkostenrechnung resp. Ausbeute 2c. wird auf Verlangen übermittelt. [379]

Selbstkäufer belieben Offerten sub Chiffre O. S. 82 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4808 die Firma [101]

Georg Wallfisch

und als deren Inhaber der Kaufmann **Georg Wallfisch** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 959 das Erlöschen der dem Buchhalter **Paul Schneider** hier von der Nr. 1122 des Gesellschafts-Registers eingetragenen Handels-Gesellschaft

Carl Baumeier

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [102]

Breslau, den 22. Januar 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 112 die Firma [267]

Heinrich Ebstein

zu Jauer und als deren Inhaber der Banquier **Heinrich Ebstein** zu Jauer am 18. Januar 1878 eingetragen worden.

Jauer, den 18. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 5 das Erlöschen der Firma

S. Birnbaum

zu Schweidnitz heut eingetragen worden. [269]

Schweidnitz, den 24. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub Nr. 54 das Erlöschen der Firma

Richard Müller

zu Schweidnitz heut eingetragen worden. [270]

Schweidnitz, den 22. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Die Lieferung einer Chaussee-Walze

von Granit, 1,40 Meter lang, 1,60 Meter hoch, incl. Gestelle, Beschlag, vollständig gebrauchsfähig, bis zum 1. Mai c. loco Magnitz an der Breslau-Glatzer Chaussee, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit bezüglicher Aufschrift bis zu dem **am Montag, den 11. Februar c., Vorm. 10 Uhr,** in meinem Bureau hierselbst stattfindenden Termine an mich einzureichen. [430]

Die Bedingungen liegen in meinem Bureau hierselbst aus, können auch gegen 70 Pf. Copialienkosten von mir franco bezogen werden.

Breslau (Kleinburg), den 26. Januar 1878.

Der Landes-Bau-Inspector. Sutter.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Breslau-Schwoitsch-Groß-Nädlitzer Chausseegeld-Hebestelle bei Scheitnig** vom 1. April 1878 bis Ende März 1881 haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 31. Januar d. J., Nachmittags 4 bis 5 Uhr,

im magistratualischen Bureau V, Elisabetstraße Nr. 13/15, 1 Treppe hoch — Zimmer Nr. 25 — anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die für die Verpachtung maßgebenden Licitations- und Contracts-Bedingungen in der Dienerstube des Rathhauses eingesehen werden können. [237]

Breslau, den 10. Januar 1878.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bei der Erziehungs- u. Besserungs-Anstalt für Knaben bei Hagenau sind **vier Hilfs-Erzieher-Stellen** vacant und sofort zu besetzen. [1824]

Mit der Stelle ist verbunden ein jährliches Einkommen von vorläufig 400 Mark, sowie freie Station für einen Unverheiratheten.

Die Annahme erfolgt mit Vorbehalt gegenseitiger vierwöchentlicher Kündigung.

Nur von Eifer für die Sache beseelte Personen, mit ganz guten Zeugnissen über ihre bisherige Führung können Berücksichtigung finden. Gewesene Militärs und von der Feld- und Vieh-Wirthschaft etwas verstehende Personen erhalten den Vorzug. Meldungen sind schriftlich unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes an die Direction einzusenden.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Reisekosten können vorgeschossen werden.

Hagenau i. Els., den 21. Januar 1878.

Die Direction der Kaiserlichen Erziehungs- und Besserungs-Anstalt für Knaben.

Holz-Verkauf.
Oberförsterei Peisterwitz.
Dinstag, den 5. Februar c.,

werden im hiesigen Hänsch'schen Gasthofe, von Morgens 9 Uhr ab, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf kommen:

aus dem Schutzbezirk Scheidelwitz: Jagen 114 Schlag ca. 60 St. Eichen-, 70 Rüstern-, 40 Buchen-, 180 Linden-Stämme, 270 M. Eichen-Scheit-, 210 M. Buchen-Scheit- und 1000 M. anderes zugehöriges Brennholz;

aus Kanigura Jagen 138 Schlag ca. 100 Stück Eichen-, 2 Rüstern-, 50 Buchen-, 4 Linden-Stämme, 120 M. Eichen-Scheit-, 220 M. Buchen-Scheit- und 500 M. anderes Brennholz, und aus der Totalität daselbst ca. 270 M. Eichen- und 50 M. Buchen-Scheit;

aus Thiergarten Jagen 134 Schlag ca. 50 Stück Eichen-, 20 Rüstern-, 9 Buchen-, 6 Erlen-, 40 Linden-Stämme, 105 M. Eichen-Scheit- und 500 M. anderes Brennholz;

außerdem aus dem Einschlage pro 1877 ca. 1000 M. Brennhölzer aus Steindorf, Smortawe, Rodeland, Scheidelwitz und Kanigura. [1834]

Oblau, den 24. Januar 1878.

Der Königliche Oberförster. von Schlebrügge.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 150 Ctr. **Sprengpulver** für die Königliche Friedrichsgrube bei Tarnowitz für den Zeitraum vom 1. April 1878 bis ult. März 1879 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu steht **Termin auf den 25. Februar a. c., Vormittag 10 Uhr,** im Amtslocal der Unterzeichneten an, und wollen hierauf reflectirende Lieferanten ihre Offerten mit der Bezeichnung „Pulverlieferungs-Offerte" schriftlich und versiegelt bis spätestens zur angegebenen Stunde einsenden.

Die Lieferungsbedingungen können während der Amtsstunden eingesehen oder Abschrift davon gegen Copialien bezogen werden. [1770]

Tarnowitz, den 23. Januar 1878.

Kgl. Berg-Inspection.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Chausseebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. März 1869 heut zum Zweck der weiteren Amortisation stattgehabten Ausloosung der

Coseler Kreis-Obligationen III. Emission

die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden sind:

Litt. A. à 500 Thlr. = 1500 Mark Nr. 33.
Litt. B. à 100 Thlr. = 300 Mark Nr. 64. 151. 234.
Litt. C. à 50 Thlr. = 150 Mark Nr. 44. 76. 145. 189.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominal-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zinscoupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf.

Für die etwa fehlenden Zinscoupons wird der Betrag vom Capital abgezogen. [422]

Cosel, den 24. Januar 1878.

Das kreisständische Chaussee-Bau-Comite. Himml, Königlicher Geheimer Regierungs- und Landrath, Vorsitzender.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Elementarschule ist die 5. Lehrerstelle bald zu besetzen und wollen sich deshalb hierauf Reflectirende bis spätestens den 10. Februar unter Einreichung der Prüfungs-Zeugnisse 2c. bei uns melden. [1673]

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und steigt nach dem hier eingeführten Stellensystem bis zu 1500 Mark pro Jahr, ohne sonstige Neben-Emolumente.

Namslau, den 21. Januar 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung der, der hiesigen Commune gehörigen, theils chaussirten, theils gepflasterten, sowie der Kiesstraßen 2c. soll **ein Aufseher** mit 1100 Mark jährlichem Gehalt angestellt werden.

Civilversorgungsberechtigte Personen, welche durch gute Zeugnisse nachweisen können, daß sie in diesem Fache und mit Erfolg thätig waren, wollen sich unter persönlicher Vorstellung **bis zum 15. Februar 1878** bei dem unterzeichneten Magistrat melden.

Liegnitz, den 23. Januar 1878.

Der Magistrat. [421] Oertel.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 15. December vr. für den 1. Febr. d. J. angekündigte Nachtrag II zum Tarif für den directen Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn vom 1. October 1877 gelangt erst am 1. März d. J. zur Einführung. Bis dahin verbleibt der Verbandtarif der Rechte-Oder-Ufer- und Märkisch-Posener Eisenbahn vom 10. November 1876 in Geltung.

Breslau und Guben, den 25. Januar 1878. [1860]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Etwa 190 Eichen-Nutzklötze

verschiedener Länge und Stärke sollen im hiesigen Stadtforst Schlag Nr. 5 durch Licitation verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine mitgetheilt, doch sind dieselben nebst Aufmaßregister gegen Copialien auch von uns zu beziehen, die Hölzer auch vorher zu besichtigen. [266]

Grottkau. Der Magistrat.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der Bürgermeister-Posten unserer Stadt, mit welchem ein pensionsberechtigtes Gehalt von 2400 Mark incl. Verwaltung des Standesamtes verbunden ist, soll bald besetzt werden.

Qualificirte Bewerber, namentlich solche, die bereits Erfahrung in der Communalverwaltung besitzen, wollen sich unter Einreichung bezüglicher Atteste und eines curriculum vitae bis zum 20. Februar c. bei unserm Vorsitzenden, Kaufmann **W. Giersch,** melden. [333]

Prausnitz, den 15. Januar 1878.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

Für die **herzogl. Beamtenschule in Nauden O.-Schl.** wird eine

evangel. Lehrerin

gesucht. Antritt 1. April cr. Bei freier Wohnung und Beheizung 900 Mark Gehalt. Bewerbungen sind unter Beilegung der Zeugnisse an den Schul-Vorstand zu richten. [427]

Der hier vereinigte Posten eines

Cantors, Religionslehrers und Schächters

ist zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich melden. Honorar bei nicht unbedeutenden Nebenrevenuen 1200 Mark. Reisekosten werden nicht entschädigt. [428]

Tost, im Januar 1878.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ein rentables [1135]

Weiß-Waaren- und Wäsche-Geschäft

ist in einer Kreisstadt Oberschlesiens zu verkaufen. Offerten, aber nur von Selbstkäufern, unter D. B. 501 Breslau, Postamt I., erbeten.

Für Damen

geeignet, ist ein seit Jahren hier bestehendes lucratives Fabrik-Geschäft zu verkaufen. 1000 Thaler erforderlich. Dasselbe bietet eine gesicherte Existenz. Näheres sub G. P. durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28. [1826]

Ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft in Neisse OS. auf einer belebten Straße ist unter vortheilhaften Bedingungen, wegen Verlassen des Orts, zu verkaufen. Für Damen besonders geeignet. [394]

Adr. postlagernd Neisse 81666.

Ein altes [1696]

Colonial-, Farbewaaren- u. Destillations-Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt mit Kundschaft ist bei nicht zu theurer Miethe

zu verpachten event. mit Grundstück **zu verkaufen.**

Gefl. Offerten werden die Herren **Haasenstein & Vogler,** Breslau, sub H. 2397 gütigst entgegennehmen.

Wiesen-Verpachtung.

20 Morgen 2- und 3schürige Wiesen zu 3—9 Morgen hat das Dominium Klein-Tschansch bei Breslau noch zu verpachten. [1733]

Gerichtliche Auction.
Dinstag, den 29. Januar c., Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auctionslocale verschiedene Möbels, zwei Regulatoren, diverse Uhrgehäuse, ein Repositorium, eine Nähmaschine, ein Flügel, circa 4 Mille Cigarren, 18 Schock weiße und 16 Schock schwarze Reifen, Betten und verschiedene andere Gegenstände an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Freiburg, den 25. Januar 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. [268]

Gerichtliche Auction.

Am 30. Januar c., Nachm. 3 Uhr, sollen auf dem Neubau, Berlinerstraße 67/68

ca. 10,000 Stück Hohl- und Mauer-Ziegeln und
ca. 12 Schock Bretter

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [1799]

Der Rechnungsrath Piper.

Große Auction von 450 Mille Cigarren.

Dinstag, den 29. Januar, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, parterre:**

450 Mille Cigarren verschied. mittl. Qualität, darunter 250 Mille Java Kneifer m. amerik. Einlage und circa 30 Mille Handarbeit-Cigarren

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [1786]

Der Königliche Auct.-Commissarius G. Hausfelder, Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Große Möbel-Auction.

Mittwoch, den 30. Januar, Vormittags von 10 Uhr anfangend, versteigere ich **Sadowastraße Nr. 15, 1. Etage:**

eine Behufs Erweiterung eines Hotels beschaffte, jetzt disponibel gewordene, noch neue Möbel-Einrichtung, bestehend namentlich in feinen Sophas, Fauteuils, Schränken, Spiegeln, Stühlen, Wasch- u. Nachttischchen 2c. 2c. in Mahag.- u. Nußbaumholz,

meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung. [1783]

Der Königliche Auct.-Commissar G. Hausfelder. Bureau: Zwingerstraße.

Gemälde-Versteigerung

Wegen Abreise des Herrn C. Hampe u. Schließung seiner Gemälde-Ausstellung, Schweidnitzerstraße 2, 1. Etage, versteigere ich **Donnerstag, den 31. Januar, Vormittags von 10½ Uhr anfangend, in dieser Ausstellung:**

Verschiedene Original-Oel-Gemälde von Reinhardt, Reinhold, Rösch, Lecompe, Lerongé, Götzelmann, Prof. Freund, van der Hörtz,

ferner **Copien nach Deffregger, von Schwarzenfels, Ziller u. s. w.,** sowie mehrere Decorations-Gemälde meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [1814]

Der Königliche Auct.-Commissarius G. Hausfelder, Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Nachlaß-Auction.

Freitag, den 1. k. Mts., Nachm. 2 Uhr, werde ich **Stockgasse 12,** erste Etage, die feinen Sachen aus dem Nachlaß der Frau von Büren, als:

Sopha und Fauteuils in Nußbaum und Mahagoni, Schränke, Tische, Stühle, Betten 2c.

meistbietend versteigern. [1149]

Mehlhose, Auctions-Commissar.

Große Auction.

Dinstag, den 29. d. M., und folgende Tage werden **Ritterplatz 8, 1. Etage (Trebnitzer Haus),** wegen vollständiger Auflösung eines bedeutenden Geschäfts:

400 Stück Trumeaux, Salon und kleinere Spiegel, sowie 80 St. Oel- und Oeldruckbilder

meistbietend versteigert. [1165]

Offerte.

Ein gut rent. Grundstück mit neuen Baulicht., Garten, freq. Restauration, Tanzsaal und Kegelb., ist in einer Provinz.-Stadt, Eisenbahnknotenpunkt unweit Breslau, Familien-Verhältn. halber ohne Zwischenhändler für 15,000 Thlr. sofort bei ⅓ Anzahl. zu kaufen. Restkauff. kann als feste Hypoth. verbl. — Offerten unter Nr. 100 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1173]

Hochfeines

Porter u. Ale, Natives- u. Holsteiner Austern, Fr. Hummern, Schellfische, Haselhühner, Steyr. Capaunen,

frisch geschossene

Hasen,

Nordhäuser, Jauersche, Oppelner und Schömberger Würstchen, Gothaer Cervelat- und Leberwurst, Bair. Schinken,

Fleisch-Conserven,

als: Zungen, Pökelfleisch, Schweinsknöchel, Peal- und Mock-Turtle-Soup, Oxtail-Soup,

Rheinlachs,

Aal, Sprotten, Bücklinge, Russ. u. Franz. Sardinen, Neunaugen, Anchovis, Thonfisch, Delicatess-Heringe,

Tirol. Aepfel, Malaga-Trauben,

Cath.-Pflaumen, Prünellen, Aepfel, Birnen, Kirschen, Hagebutten, Pflaumenmus, Preiselbeeren, Senf- und Pfeffergurken, Pumpernickel, Theewaffeln, Thorner Pfefferkuchen

[1790] empfiehlt

Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Schweizer

Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere **Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger** und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebetanz.** Friedrich-Wilhelmstrasse 22.

Villa-Verkauf.

Eine kleine Villa mit schönem Garten, nahe an Breslau, zum Ruhesitz sich eignend, bin ich Willens, Umstände halber zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Offerten A. C. D. postlagernd Deutsch-Lissa. [1177]

Eine Brauerei im besten Betriebe, verbunden mit Landwirthschaft in einer 9000 Einwohner zählenden Stadt der Provinz Brandenburg, an der Märkisch-Posener Bahn gelegen, ist wegen Todesfalles zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [1118]

H. Unger, Brauereibesitzer in Brätz, Prov. Posen.

---

1 Destillations-Geschäft

nebst Essig-Fabrik in einer größeren Provinzial-Stadt Schlesiens, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1193]

Bewerbungen unter A. B. 1 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Geschäfts-Verpachtung.

Eine in der Provinz Posen über 50 Jahre bestehende, im besten Gange befindliche Weinhandlung, verbunden mit Cigarren-Verkauf, Ausschank und Ausspannung, soll wegen anderweitiger Unternehmung des Besitzers unter günstigen Bedingungen verpachtet und am 1. Mai a. c. mit, auch ohne Waarenbestände übernommen werden. Reflectanten wollen sich ohne Zwischenhändler direct an den Besitzer **K. Kudlicki in Grabow** Provinz Posen, wenden. [1560]

Cotillon-Orden,
großartige Auswahl,
per Dtzd. 20, 40, 50, 75 Pf., 1 Mk.
Feine Tüllorden, per Dtzd. 60, 75 Pf., 1 bis 6 Mark.
Knallbonbons
mit scherzh. Kopfbedeckungen, per Dtzd. 60, 75 Pf., 1, 2, 3 Mark.
Cotillon-Bouquetts,
per Dtzd. 90 Pf., 1,50, 2, 3 Mark.
Cotillon-Touren,
nette, neue Sachen. [1247]
Attrappen,
zu Cotillon-Geschenken, billigst.
Larven,
Thier-, Charakter- und feine halbe Atlas-Larven.
Für Vereine und Gesellschaften mit Rabatt.
R. Wilhelm,
79, Nicolaistraße 79,
vis-à-vis der Elisabethkirche.
Auch Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Cotillon-Orden,
Touren, Geschenke und Bouquets,
Einladungskarten
zur Assemblée, zum Diner u. Souper, Tanzkarten, Menus, Tischkarten u. s. w. liefert sauber in kürzester Zeit [1508]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 51.

Für Vormünder!
Rechnungs-Formulare über die Verwaltung des Vermögens der Mündel
nach § 56 der Vormundschafts-Ordnung [1633]
sind vorräthig
im Druckerei-Comptoir Herrenstraße 30.

Gegen die Folgen von
Jugend-Sünden!
Vollständige und **dauernde** Hilfe bei Zerrüttung des Zeugungs- und Nerven-Systems, geistige und körperliche Erhebung, [123]
Manneswürde
und
Jugendfrische
für Alle, welche an den traurigen Folgen jugendlicher Ausschweifungen traurig dahinsiechen! Wer in Nervenzerrüttung und Schwäche schmachtet, beziehe das berühmte Original-Meisterwerk **Jugend-Spiegel.** für 2 Mark von
W. Bernhardi, Berlin SW., Am Tempelhofer Ufer 8.

Höchst wichtig für alle Mütter!
Beim Einkauf der **echten**, seit 30 Jahren von uns angefertigten **elektromotorischen Zahnhalsbänder** für zahnende Kinder wolle man, der vielen Täuschungen wegen genau darauf achten, daß alle Cartons, in welchen sich unsere Zahnhalsbänder befinden, mit unserer Firma: **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Kl., Fabrik: Berlin, Besselstraße 16**, bezeichnet sind.

Großes Lager
von **Böttchergefäßen** empfiehlt
St. Simmon, Böttchermeister,
[1137] Altbüßerstraße 57.

Ein Marmor-Billard
für 90 Thlr. sofort zu verkaufen.
[1848] **E. Lewy, Neumarkt 6.**

---

626 **Jahrestassen.**
Kinderkuffen. — Spielwaaren.
Zur Silberhochzeit: Tassen, Service.
Schilder in Porzellan, Glas und Blech.
Für Condit. Tortenschüsseln. Ausstellungsgläser.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Harzer Kanarienvögel,
feinste Sänger, große Auswahl, billige Preise, 300 schöne Weibchen, frische Sendung [1178]
bei **Asche, Oderstraße Nr. 20.**

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und
Rheumatismus,
eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Cur. [77]
Vorräthig in **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstraße 37.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [931]
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. **Gabitzstraße 7**, part., 8—9, 2—4.
1773 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten und Syphilis
werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründlich geheilt. Strengste Discret. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postlagernd Breslau erhalten sof. Antw. [1101]

Geschlechts-Krankheiten,
Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände rc. **jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt.** (Auswärts brieflich.)
E. Kiss, **Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre,**
von 9—1 und 2—4 (auch Sonntag).

Für Haut- und Geschlechtskranke,
auch in ganz veralteten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche rc.
schnelle und sichere Hilfe,
ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung. [1183]
Ausw. brieflich.
Dehnel in Breslau,
Alte Kirchstraße 12.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis heile ich nach langjährigen Erfahrungen in einigen Tagen **brieflich** ohne Folgenübel. Desgl. alte verzweifelte Fälle und Folgen schlecht behandelter Syphilis, als: **Halsübel, Flechten, Fussübel** und alle **Hautkrankh.** Ferner: **Nervenzerrüttung, Rückenleiden, Pollut., Impotenz.** Die Cur ist ohne Berufsstörung. **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [79]

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [87]

Auch brieflich [912]
werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½, 6—7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster Haut- u.** Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung rc. Dirigent: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Kochstr. Nr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [911]

Für jeden Haushalt wichtig!!
Amerikanische Möbelpolitur, jedes Möbel **sofort** selbst dauernd und fast mühelos aufzupoliren, empfiehlt à Fl. 50 Pf. die **alleinige Niederlage für Schlesien** [1793]
Hndlg. Eduard Gross
in **Breslau**, am Neumarkt 42.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Einrahmungen
aller Arten Bilder werden modern und billigst ausgeführt bei [1740]
Julius Jäcob, Blücherplatz 19,
Holzw.- u. Rahmen-Fabrik-Geschäft.

Uhrmacher C. Malorni,
Vorwerksstraße 11,
Eingang Grünstraße,
empfiehlt sein Lager aller Arten Taschen- und Wanduhren, sowie Uhrketten zu soliden Preisen. Reparaturen werden prompt ausgeführt. [628]

Gemälde-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 2, 1. Et.
Wegen baldiger Abreise werden die noch vorräthigen Gemälde, worunter sich noch mehrere werthvolle Originale befinden, zu erheblich ermäßigten Preisen ausverkauft. [1711]
U. A. sind noch vorhanden: Maria Stuart u. Original-Thierstücke von Reinhardt u. Götzelmann; Genrebilder von Prof. Freund; Stimmungslandschaften von van der Hörz; 2 große Odalisken; das Quirinal in Rom u. Dogenpalast von Venedig und Ansichten von Paris von J. B. Jankowsky (bekannter Architektur-Maler).
Kunstkenner u. Liebhaber von guten Gemälden werden auf die besonders günstige Gelegenheit hiermit aufmerksam gemacht.

Gummischuhe


nur die besten existirenden Sorten à Paar 1 M. 50 Pf. bis 3 M. Ferner als einziges Mittel um im Freien die Füße warm zu behalten, gefütterte Gummi-
Halbstiefel
für Kinder, Damen und Herren, erstere Sorten mit Pelz besetzt, empfiehlt à 6, 7 u. 7½ Mark das Paar [1179]
Ad. Zepler,
Schmiedebrücke Nr. 1.

Cachemir-Reste
haben sich durch den enormen Verkauf von schw. Cachemirs wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Meter in den verschiedensten Qualitäten, 8/4 u. 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [1838]
S. Wertheim,
16 Ring 16
(Becherseite).

Tarlatans,
in den schönsten Lichtfarben, offerirt, [1852]
das Stück von 15 Meter, nur
5 Rmk.
Emil Elsner,
Ohlauerstraße Nr. 78.
Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

Neu eröffnet.
Schweidnitzerstr. 43,
erste Etage, Ecke Hummerei.
Fertige Kleider
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre von 10 Mark an.

Kleiderstoffe
werden gänzlich ausverkauft.
Fertige Wäsche,
gut gearbeitet, sehr billig
Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe.

Für Wiederverkäufer:
Auftrag-Bürsten,
per Groß M. 5,40.
Wilh. Ermler, Breslau.

Pianoforte-Magazin.
Zu reellen Preisen:
Flügel u. Pianinos
unter Garantie in der
Permanenten Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 1, 1. Etage.
Ratenzahlungen genehmigt. 1800

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter rc. **von Schmiedeeisen** empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von
[913] **M. G. Schott,**
Matthiasstraße Nr. 28a.

Gebrauchte Möbel!
Von einem Rittergute ist mir eine bedeutende Einrichtung, bestehend aus verschiedenen nußb., mahag., eichenen und schwarzen Möbeln, als: Schränke, Bettstellen m. Matr., Garnituren in ff. Plüschen und Seide, Schreibtische, Buffets, Stühle, Tische, Speisetische, Trumeaux, Spiegel m. Cons. rc., zum schleunigen Verkauf übergeben worden und offerire selbe zu **sehr billigen** Preisen. [1846]
Emanuel Koblynski,
nur 6 Junkernstraße 6.

4000 Frühbeet-Scheiben
spottbillig zu verkaufen Goldene Radegasse Nr. 26. [1176] **Krimke.**

Frühbeetfenster
von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [915]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, allwöchentl. Sonntag Abd. bis Donnerstag billigst z. h. bei **Jonas Grätzer**, Alte Graupenstr. 17.

כשר **Fettgänse,** כשר
frisch geschlachtet, bis Ostern allwöchentlich jeden **Montag** bis **Donnerstag** zu haben bei [1194]
Sandberg, Carlsplatz 3.

Bei **Louis Goldstücker & Co., Breslau.**
Champagner à 22, 28, 34, 40, sortirt à 31 M.
die Kiste à 12 Fl. gegen baar.
Nobiling & Schneider, Zell a. d. Mosel,
Königliche Hoflieferanten.

Astrach. Caviar,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
Kieler Sprotten,
Hamburger Speckbücklinge
empfiehlt [1862]
von neuen Sendungen
Oscar Giesser,
Junkernstr. 33.

Wegen Geschäftsaufgabe
verkaufe ich sämmtliche **Südfrüchte, Delicatessen, Conserven** und eingelegte **Früchte** unterm Einkaufspreise und mache ganz besonders Restaurateure u. Kochfrauen darauf aufmerksam.
E. Hielscher,
Neuschestraße 63.

Dominium Raffadel bei Namslau verkauft: [393]
60 Ctr. Saatlein,
3000 Ctr. Kartoffeln,
Speise- und Brenn-Kartoffeln.
Dagegen werden zu kaufen gesucht:
100 Ctr. Späthafer zur Saat,
8 Ctr. seidefreien Rothklee zur Saat.
Proben mit Preisangabe erwünscht.

Kartoffeln.
81 **Große**
blaßrothe, weißfleischige Kartoffeln kauft Einsender dieses und bittet Inhaber um Offerten unter H. 26 an die Annoncen-Expedition von Johannes Rootbaar in Hamburg.

Riesenrunkelrübe,
gezüchtet aus **Pohl's** gelb. Riesenr., bestand seit 20 Jahren jede Vergleichsprobe in Rücks. auf Ertrag glänzend.
Samen eigener 77er Ernte, **keine Händlerwaare**, verkauft gegen Nachnahme 50 Kil. mit 42 Mk. u. 1 Kil. mit 1 Mk. (Wiederverkäufern Rabatt) der Vorwerksbes. **Heinze** in **Kletzko**, Provinz Posen. [411]

Ligroine
offerirt barrels- und ballonweise zu billigstem Tagespreise [1511]
Oscar Mohr, Breslau,
Schmiedebrücke 54.

Brust-Caramellen,
Husten-Tabletten,
Cachou-Bonbons,
Brustmalz,
Eibisch-Bonbons,
Sahn-Bonbons,
anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [1518]
Pommeranzen,
Kalmus,
cand. Ingber,
Macronen,
gebr. Mandeln,
Kinder-Confect,
feinste Desserts rc. rc.
halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Französischen Kopf-Salat,
Frische Radieschen,
Algierer Blumenkohl,
Frische Trüffeln,
Junge Schooten,
Stangenspargel,
Teltower Rübchen,
Schnittbohnen,
Wachsbohnen
zum Salat,
Astrach. Zuckerschooten,
Steyersche Riesen-Capaunen,
Böhmische Fasanen,
Krammetsvögel,
Hamburg. Rindfleisch,
gepökelt und gekocht, deliciös,
Pommersche Gänsebrüste,
Oppelner Würstchen,
Jauersche Würstchen,
Braunschweiger Zungenwurst,
Astrachaner Caviar,
hellgrau und zart,
Lachs und Aal,
Austern in Büchsen,
Frische
Spanische
!! Weintrauben !!
Rosmarin-Aepfel,
Eingemachte Compot-Früchte
in Zucker,
Apricosen- und Himbeer-Marmelade,
Deutscher Punschessenz,
Feinster Gold-Menado-Kaffee,
das Pfd. 1,80 M.,
Feinster, echter Mocca,
das Pfd. 1,70 M.,
Feinster Perlmocca,
das Pfd. 1,70 M.,
Feinster Ceylon-Kaffee,
das Pfd. 1,60 M.,
Hochfeiner Russischer Thee,
à 8,00 M.,
Feinste Thee-Melange,
das Pfd. 6 M. und 7 M.,
Messina-Apfelsinen,
süss und hochroth,
20, 25, 30 bis 40 Stück für 3 M.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.
Haupt-Niederlage
der [1859]
Vöslauer Roth- u. Weissweine.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,
militärisch geprüft und empfohlen, das einzige und beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge rc., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, und giebt selbst vertrocknetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält. In Büchsen à 1 Mk. 80 Pf. — à 1 Mk. — à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt das **Haupt-Depot** [1794]
Handlung
Eduard Gross
in **Breslau**, am **Neumarkt Nr. 42.**


Zwei schwarzbraune elegante leichte [415]
Wagenpferde
sind zu verkaufen.
Schweidnitz, Vorstadt Kletschkau.
Arnold.

Mehlwürmer-Verkauf.
28 Neue Taschenstraße 28 im Posamentiergeschäft zu erfragen. [681]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine Directrice
für ein **feines Putzgeschäft** in großer Provinzialstadt wird bei hohem Gehalt und freier Station zu engagiren gewünscht. Nur solche Damen, welche allen Anforderungen in dieser Branche genügen können, werden berücksichtigt.
Meldungen unter **R. 647** an **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [1506]

Eine im Putzfach tüchtige **Directrice** und eine **Verkäuferin**, aber nur solche, finden gegen hohes Gehalt und freie Station bald oder per 1. März c. Stellung. [1159]
J. Schäffer's Nachf., Ratibor.

Ein junges Mädchen sucht Stellung **als Stütze der Hausfrau** bei einer geb. Familie. Gehalt nicht beansprucht. Engster Familienanschluß Bedingung. Offerten unter H. M. 11 postlag. Hirschberg i. Schl. [1122]

Als feine Wirthschafterin
wird 1 gebildete Dame zu einem Rentier, Wittwer, gesucht, sowie **1 Stütze der Hausfrau** zu einer alleinstehenden Dame, Familienanschluß gesichert, **1 feine Bonne** zu 2 Kindern, **1 Kammerjungfer** und **2 feine Stubenmädchen.** Näh. Frau **Schwarz**, Sonnenstr. 14, Breslau.

Eine **Landwirthschafterin**, welche die Vieh- und Geflügel-Wirthschaft gründlich versteht, auch Milch-Wirthschaft besorgen kann, sucht zum ersten April 1878 anderweitige Stellung.
Offerten sub O. P. Tarnowitz postlagernd erbeten. [1822]

Gesucht werden
2 tüchtige **Landwirthschafterinnen** zur selbstständigen Leitung auf größere Rittergüter. Näh. Frau **Schwarz**, Breslau, Sonnenstraße 14. [1850]

Ein **tüchtiger Buchhalter** übernimmt die Führung von Büchern in den Freistunden. Näheres im Geschäft **Bischofstraße 9.** [1174]

Ein junger Kaufmann,
welcher 10 Jahre beim Fach, in einfacher und doppelter Buchführung, so wie der deutschen, englischen u. französischen Correspondenz vollkommen firm ist, sucht, gestützt auf prima Referenzen, in **Breslau** per bald entsprechendes Placement, gleichviel welcher Branche. [1088]
Gefäll. Offerten sind erbeten sub Chiffre F. D. 15 postlag. Breslau.

Ein junger Mann, der **Webeschule u. Technicum** besuchte, auch früher schon als Kaufm. im Fabrikgesch. thätig war, sucht Stelle als **Leiter einer Weberei, Assistent des Directors oder Ober-Aufseher** einer solchen rc. [1780]
Offerten sub G. 688 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Commis
(Specerist), flotter Expedient, der poln. Spr. mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugn. per 1. Februar od. 1. März c. dauerndes Engagement. Off. erb. unt. E. A. 5 postl. Gleiwitz. [431]

Für ein Posamentier-, Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft wird ein Commis (Christ) für die Provinz ges. durch **Hencke & Hartmann**, alte Börse, im Börsen-Bureau. [1827]

Als Verkäufer am Platze, Buchhalter und Correspondent sucht ein junger Mann, der stets eine solche Stellung ausgefüllt hat, im Manufactur-Engrosgeschäfte Engagement. Offerten unter M. L. 2 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten. [1195]

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit in einer bedeutenden Rum-, Sprit-, Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik beendet hat, von seinem bisherigen Principal bestens empfohlen und der einfachen, sowie doppelten Buchführung kundig ist, sucht **als praktischer Destillateur** unter bescheidenen Ansprüchen pro Ostern a. cr. Stellung. Offert. werden erbeten postlagernd **Bunzlau i. Schl.** sub A. P. Nr. 1515. [1125]

Ein j. Mann, gel. Materialist, mit der Destillation und Buchführung vollk. vertraut, gegenw. als **Destillateur und Reisender** thätig, s., gest. auf pr. Zeugnisse, per Februar oder März anderw. Stellung.
Offerten s. erbeten unter E. G. 21 **Angermünde.** [426]



findet ein junger Mann mit guter Schulbildung in meiner Modewaaren- und Damen-Confections-Handlung per 1. April c. Stellung. [401]

Ismar Glückselig,
Namslau in Schlesien.

Ein junger Mann, mit der Galanterie-, Kurzwaaren-, Glas- und Porzellan-Branche vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per bald oder später anderweitig Stellung. Off. erbeten sub A. B. 100 postlagernd Pleß OS.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen

praktischen Destillateur

mos. Confession, der sich auch zu kleineren Reisen eignet, so wie

einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. [417]

S. Bodländer,
Brieg, Zollstraße.

Ein gewandter Calculatur-Assistent wird für eine Gruben- und Hütten-Gewerkschaft zum Antritt am 1. Mai cr. gesucht, der die doppelte Buch- und Rechnungsführung kennt, resp. die Fähigkeit besitzt, dieselbe innerhalb 3 Monaten zu erlernen.

Franco-Offerten, denen die Schul- und Dienstzeugnisse beizufügen sind, erbitten unter gleichzeitiger Angabe der Gehaltsansprüche an Rud. Mosse, Breslau, unter Z. 681 bis spätestens zum 6. Febr. c. [1781]

Ein Stellmacher

mit guten Zeugnissen, welcher zugleich die Führung von Dampfmaschinen zu übernehmen hat, findet von Ostern ab Stellung auf dem Dom. Schmolz bei Breslau. [1128]

Zur Leitung einer größeren Dampfbrennerei wird ein in jeder Beziehung zuverlässiger, mit der neuesten Hefebereitung vertrauter [1152]

Brenner

zum sofortigen Antritt gesucht.

Bewerbungen sind unter R. Nr. 99 in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Milchpächter resp. Käser.

Eine deutsche Herrschaft in Polen, nahe der Warschau-Wiener Bahn, unweit der preuß. Grenze, sucht per Johanni 1878 einen cautionsfähigen Milchpächter resp. Käser für vorläufig 100 Kühe, die auf Wunsch auf 200 Stück gebracht werden können. Franco-Offerten erbeten an Administrator Kroll, Belchatow per Petrokow, Polen. [1481]

Mir persönlich als zuverlässig, treu und tüchtig bekannte oder als derartig mir empfohlene [1830]

Wirthschafts-Beamte 2c.

aller Grade, ledig u. verheirathet, weise ich den Herren Gutsbesitzern jederzeit nach und bitte, sich vertrauensvoll unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden.

Emil Kabath.
Inhaber des Stangen'schen Annonc.-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Fr. Becker, Altbüßerstraße 14; Hotel- und Privat-Köchinnen, Ammen, Kellnerinnen, Kellner-Burschen melden sich [1158]

Ein Lehrling

kann sich in meinem Tuch- und Confections-Geschäft bei freier Station und Wohnung zum sofortigen Antritt melden. [1180]

Julius Friede,
Cottbus N.-L.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich bald einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. [418]

Hirschberg in Schles.
Fried. Semper.

Ein Lehrling

wird f. e. Getreide- u. Sämereigeschäft bald ges., Remun. gewährt, sub Chiff. A. O. 96 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [1119]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Graupenstraße 4|6

ist ein Geschäftslocal und ein großer Lagerkeller per 1. April zu verm. Näh. vis-à-vis bei Herren Gebr. Frankfurther. [1829]

Graupenstraße 4|6

eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren Gebr. Frankfurther. [1833]

Gartenstraße 35b,

nächst der Neuen Schweidnitzerstraße, ist die ganze 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. 1 großen Saal, per Ostern billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Mangelkeller. [1821]

Elisabetstraße 3

ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [1135]
Näheres 2 Treppen.

Ohlauerstr. 64

ist eine **freundl. Wohnung** mit allem Comfort im 4. Stock zu vermiethen. Näheres bei L. H. Krotoschiner, Schmiedebrücke 16. [1808]

Antonienstraße 10
ist eine Wohnung in der ersten Etage zu vermiethen. [1191]

Alexanderstraße 3 ist eine Wohnung für 96 Thlr. zu vermiethen. [1185]

Möblirte u. unmöbl. Wohnungen Kupferschmiedestr. 50/51, 2. Et.

Albrechtsstr. 4 ist per 1. April c. die 2. Etage zu verm. [1188]

Ein fein möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermiethen Altbüßerstr. 36, 1 St. [1186]

Große Feldstraße 6 u. 5 mehrere Wohnungen von 200—300 Thlr.

Reuschestraße 67, nahe am Blücherplatz, ist der erste Stock, sowohl als Wohnung, wie Geschäftslocal, per Ostern oder früher zu vermiethen.
Näh. zu erfragen b. M. Wohl, Ring 29. [1187]

Albrechtsstraße 14

ist die neu renovirte 3. Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern nach vorn, 2 nach hinten, sowie Küche und allem Zubehör per Ostern preiswerth zu vermiethen. Diese Wohnung würde sich für ein Pensionat eignen. [1134]

Reuschestraße 52

ist der erste Stock für Ostern 1878 (5 Stuben, Cabinet und Küche mit Wasserleitung) zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. [1784]

Trockene Wohnungen

im ersten, zweiten Stock, 180, 200 und 250 Thlr., Wasser-Closet, sind zu beziehen Sonnenstraße 14, part.

Schuhbrücke Nr. 44 ist der erste Stock, Closet, Wasserleitung, zu vermiethen. [1131]

Wohnungen von 220 Thlr. an — je drei Zimmer, Cabinet, helle Küche, Mädchenst. 2c. enthaltend — per Ostern Sonnenstr. 24.

Tauentzienstraße 61

1 Wohn., Hochpart., 2 Stub., Garconwohn.; 1 Wohn., 3. Stock, 3 Stub., Cab., Küche, Entr. u. Zubehör; 1 Geschäfts-Local, Souterrain, ab 1. April 1878 zu vermiethen. [1147]

Sonnenstraße 7

die Hälfte der ersten Etage sofort zu beziehen. Näh. im Comptoir Benno Schefftel, Graupenstr. 16, 1. Etage, des Morg. 8½—10, Nachm. 2—4 Uhr.

Neue Taschenstraße 11

der halbe 3. Stock, 3 Stuben, 1 Cabinet und Zubehör (Gartenaussicht), Wasserleitung, Closet, alsbald oder Ostern für 225 Thlr. [1138]

Ohlauer-Stadtgr. 29,

Ohlau-Ufer-Ecke, ist eine größere eleg. Wohnung im 2. Stock und eine solche im 3. Stock ab Ostern zu verm.

Neudorfstraße 11, dicht an der Gartenstraße, ist der halbe erste und zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, Neudorfstraße 11c mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres Neudorfstraße 11b, parterre. [1817] A. Hesse.

Freiburgerstraße 17

sind mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Wohnungen im Preise von 450 Thlr. bis 650 Thlr. zu vermiethen. Näh. durch die Haushälterin und von 11 bis 1 Uhr Mittags durch den Besitzer. [1797]

Zimmerstraße 21

ist die hochfeine 1. Etage für 850 Thlr. und das Hochparterre für 600 Thlr., sowie auch Stallung und Kutscher-Wohnung zu vermiethen. Näheres 2. Etage. [1797]

Scheitnigerstr. 19 (Engel-Apotheke), gegenüber dem Wintergarten,

eine große Wohnung,

1. Etage, per 1. April zu vermiethen.

Klosterstraße 68

ist eine Wohnung per 1. April zu vermiethen. [1192]
Miethe 750 Mark jährlich.

1130 **Sadowastraße 59,**

ortsveränderungshalber eine Wohnung, besteh. aus Entree, 2 Cabinets, 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, 2 Kellerräumen, vom 15. Februar ab zu vermiethen. Jahresmiethe, erst vom 1. April c. an gerechnet, 780 Mark.

Büttnerstraße 32

sind per sofort oder Ostern billig zu vermiethen:

1) eine größere Wohnung,
2) ein Comptoir mit daranstoßender großer Remise und Benutzung des überdachten Hofes,
3) im Seitengebäude kleine Wohnungen, die auch zu Werkstätten geeignet sind.

Näheres bei L. B. Levy, Carlsstraße 27. [1171]

1747 **Tauenzienstraße 79,**

erstes Viertel vom Tauenzienplatz, ist eine Wohnung in 3. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. links.

Der erste Stock, Werderstraße 5e, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, sowie ein Verkaufslocal.

Der erste Stock, Tauentzienstraße Nr. 14, ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. [1141]

Zu vermiethen eine Parterrewohnung am Nicolai-Stadtgraben. Preis 350 Thlr. Näheres Nicolai-Stadtgraben 6a bei Fränkel. [1157]

Eleg. renov. Wohnungen,
sofort oder später part., 1. u. 3. Et. sind in d. Häusern Garvestraße 13 und Alexanderstraße 26 mit Badez., Closet, Wasserleitung von 200—300 Thaler zu verm. Näh. das. b. Hausb.

Klosterstraße 16

ist ein großes Gewölbe mit Schaufenster und 2 herrschaftliche Wohnungen zu verm. Näh. Ohlauerstr. 8 bei M. Punitzer.

Friedr.-Wilhelmstraße 3a

sind sofort oder April einige neu renovirte Wohnungen zu zeitgemäß billigen Preisen zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth. [1775]

Klosterstraße Nr. 1b,
Ecke Ohlauer Stadtgraben,

ist die zweite Etage, besteh. aus 6 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree u. gr. Beigel., v. 1. April d. J. ab preisw. zu vermiethen.
Näheres bei Leinert, Junkernstraße 11. [1132]

Alte Taschenstraße 16|17,
gegenüber der Liebichshöhe,

ist ein schöner Laden mit Spiegelscheiben und großem Schaufenster nebst einer schönen Wohnung im vierten Stock bald zu beziehen. [1110]

Wohnungen, Arbeitssäle, Remisen, Lagerböden und Pferdeställe.

Reuschestraße Nr. 51 die 2. u. 3. Etage, Remisen u. Lagerböden,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 46a die 3. Etage,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 46b Arbeitssäle u. Pferdeställe,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 73 die 2. Etage,
Holtei- und Trinitasstraßen-Ecke Nr. 14a die 1. und 2. Etage, sehr fein eingerichtet,
Roßmarkt Nr. 5a die 2. Etage,
Blücherplatz Nr. 6/7 die 2. und 3. Etage,
Paradiesstraße Nr. 21 die 4. Etage und eine Hofwohnung mit Gartenbenutzung, [1837]
Siebenhufenerstraße Nr. 1a, Am Freiburger Bahnhofe, die Hochparterre-Localitäten, sehr fein eingerichtet, 340 Thlr.,
Bergstraße Nr. 6 kleine Wohnungen bis zu 50 Thlr. zu vermiethen, sofort und 1. April.
Näheres durch

Ludwig Friedlaender,
Wallstraße Nr. 6, 2. Etage.

Garvestraße 21

ist die erste Etage, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermiethen.
Preis 375 Thlr. [1168]
Näheres daselbst 2. Etage.

Carlsstraße 28

zu vermiethen vom 1. April ab 1 helles Geschäftslocal aus 3 Piecen im Seitengebäude.
1 großer Keller gut geeignet für eine Leder-, Wein- oder Bier-Niederlage. [1166]
1 Wohnung 1. Stock im Seitengebäude.
1 „ 3. „ „ „

Teichstraße 20

per bald oder später zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß, Pr. 1100 M. [702]
Desgl. eine Mittelwohnung nach vorn, 3. Etage, per April.
Auskunft erth. Posner, Wallstr. 14b.

Wallstraße 13|14,
im Storch,

sind einige Mittelwohnungen nach vorn per April zu vermiethen. [1007]
Auskunft daselbst bei Posner.

Schillerstraße 23

sind mittlere und große Wohnungen zu vermiethen. [1189]

Telegraphenstraße 3|5

sind sehr elegant und bequem eingerichtete Wohnungen zu verm. [585]

Berlinerstr. Nr. 22a,

in feinem Hause, sind Wohnungen im Parterre u. 2. Stock zu verm. [1190]

Rosenthalerstr. 1a

im ersten Stock ist eine größere Wohnung bald oder später zu vermiethen.

Carlsstraße 27
(„Fechtschule")

sind per bald oder per Ostern Geschäftslocale in den Seitengebäuden im Parterre billig zu vermiethen.
[1172] L. B. Levy.

Ohlauerstr. 65

ist ein **Hausflur** nebst daranliegender Wohnung und Remise zu vermiethen. Näheres bei L. H. Krotoschiner, Schmiedebrücke 16. [1807]

Tauentzienstraße 60, im Hinterhause eine Treppe hoch, ist ein Fabriklocal nebst Kellerraum, für Buchbinder sich besonders eignend, an einen zahlungsfähigen Miether für 600 Mark vom 1. April 1878 ab zu vermiethen. Nähere Auskunft wird im Vorderhause, zwei Treppen hoch, ertheilt. [1210]

Breslauer Börse vom 26. Januar 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,10 bz
Prss. cons. Anl.	4½	104,50 B
do. cons. Anl.	4	95,50 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	136,50 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,30 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,15 bz
do. Lit. A....	4	95,35 bz
do. do.....	4½	101,85 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 95,75 B
do. do.....	4	II. 95,30 B
do. do.....	4½	101,85 G
do. (Rustical).	4	I. 95,50 B
do. do....	4	II. 95,25 B
do. do....	4½	101,65 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,50 à 65 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,40 à 60 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.....	4½	101,00 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 bz
do. do....	5	99,15 à 99 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	54 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	57 bz
do. Goldrente	4	64,00 B
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58 à 8,50 à 8 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66,25 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	75 bzG
do. 1877 Anl.	5	83 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,50 B
Obschl. ACDE.	3½	118,75 à 119 bzB
do. B........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	93 à 3,25 bzG
do. St.-Prior. .	5	104,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,30 bz
do.	4½	96,75 bzB, G —
do. Lit. H.	4½	92 bz
do. Lit. J.	4½	92 bz
do. Lit. K.	4½	92 bz
do.	5	101,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,00 bzG
do. Lit. C. u. D.	4	92,75 B
do. 1873	4	91 bz
do. 1874	4½	99,50Bgest.99,50B
do. Lit. F. ...	4½	101,00 B
do. Lit G. ...	4½	99,75 G
do. Lit. H. ...	4½	101,25 B
do. 1869	5	103,75 B
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg.
do. Wilh.-B...	5	103,70 B
R.-Oder-Ufer ..	4½	99 G

Wechsel-Course vom 25. Januar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,70 B
do. do.	3	2M.	167,60 bz
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,365 bzG
do. do.	3	3M.	20,27 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,00 bzB
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	209,50 G
Wien 100 Fl.	4½	kS.	169,15 G
do. do.	4½	2M.	168,00 bzB

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	[G
Oest. W. 100 fl.	170,50à1 bz	170,50à75bz
Russ. Bankbill.		[G
100 S.-R.	218à17,50 b	218à19à17bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 135 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 443 bz
Rumän. St.-Act.	4	26à6,25à5,75 à 6 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	68,75 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77 bz	—
do. Bodencrd.	4	87,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 390à93à92à93 b

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	45 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ...	4	69,75 G	ult. 70 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	25,50 B
Oppeln. Cement	4	27 G	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	69,50 B
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	62 B
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	46,50 bz
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Januar von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden	Wind	Wetter	Bemerkungen
Aberdeen	758,7	2,2	NW. still.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	750,9	0,2	NW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	752,6	0,0	NO. mäßig.	Schnee.	
Haparanda	761,1	—25,0	N. leicht.	wolkenlos.	
Petersburg	755,4	—7,8	NO. still.	Schnee.	
Moskau	748,7	—5,8	O. leicht.	bedeckt.	
Cork	765,6	4,4	NNO. leicht.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	764,5	7,0	N. frisch.	bedeckt.	See unruhig.
Helder	754,5	3,1	NW. still.	halb bedeckt.	
Sylt	753,2	—0,4	NNO. still.	halb bedeckt.	Reif.
Hamburg	754,1	—3,5	WSW. still.	Nebel.	Reif.
Swinemünde	751,7	—3,0	WNW. still.	heiter.	See ruhig.
Neufahrwasser	750,7	—0,9	still.	bedeckt.	Nchts. stark. Schnf.
Memel	752,0	—0,2	SO. schwach.	bedeckt.	See ruhig.
Paris	757,9	0,9	NW. still.	halb bedeckt.	
Crefeld	753,5	—0,8	N. mäßig.	heiter.	gestern Schnee.
Carlsruhe	751,1	—3,2	O. leicht.	Schnee.	
Wiesbaden	751,8	—2,3	O. leicht.	bedeckt.	Gest. Abd. Schnee.
Kassel	7[illegible],6	—2,2	NO. still.	heiter.	Nachts Schnee.
München	752,9	—6,3	W. mäßig.	heiter.	
Leipzig	753,7	—6,1	NO. still.	heiter.	
Berlin	752,6	—0,8	WNW. still.	Nebel.	
Wien	748,7	—1,0	NW. schwach.	bedeckt.	
Breslau	751,3	—1,8	NNW. leicht.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

In ganz Europa nördlich der Alpen ist der Luftdruck gestiegen, im südlichen Skandinavien und in Schottland sehr stark; vom Adriatischen Meere dauert dagegen der Barometerfall fort. Ruhiges Wetter mit schwachen Winden und sinkender Temperatur ist in ganz Europa, nur im Canal weht frischer bis stürmischer Nordwind und im Norden der britischen Inseln ist trotz nördlicher Luftströmung und theilweise heiterem Himmel Thauwetter eingetreten. In Deutschland herrscht allgemein leichter Frost, bei im Nordwesten heiterer, sonst größtentheils trüber Witterung.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.